

AUSBILDUNG | FÜHRUNG | EINSATZ

TRUPPEN: DIENST

Spezial 2/2025

Nr. 407 // 64. Jahrgang // www.truppendienst.com

MAGAZIN DES
ÖSTERREICHISCHEN
BUNDESHEERES

70
JAHRE
BUNDESHEER



Truppenübungsplätze
im Gebirge

Lizum/Walchen, Hochfilzen, Seetaler Alpe

TRUPPEN DIENST

MAGAZIN DES ÖSTERREICHISCHEN BUNDESHEERES

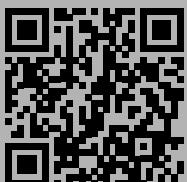


AB HEFT 1/2025
IM AUSTRIA KIOSK

11/2024



www.kiosk.at



Heer zur Spitze zählen lässt: seine Fähigkeit, in extremen Gebirgsregionen zu bestehen.

Diese drei Plätze sind mehr als Übungsgelände. Sie sind Ausdruck militärischer Kompetenz im alpinen Raum – ein Gut, das es zu bewahren und zu nutzen gilt.

Dieses Heft soll den Blick öffnen für die Potenziale, Herausforderungen und Visionen, die in diesen drei „Hochgebirgsarenen“ stecken und Anstoß für die Truppe sein, diese auch für ihre Verbände zu nutzen. Darüber hinaus dürfen wir uns nicht auf dem Status quo ausruhen – wir müssen diese Infrastruktur strategisch pflegen und weiterentwickeln. Denn, wer in den Bergen bestehen

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Österreich darf sich glücklich schätzen: Mit den Truppenübungsplätzen Lizum/Walchen, Hochfilzen und Seetal Alpe verfügt das Bundesheer über drei alpine Ausbildungsräume, um die uns viele Armeen beneiden. In einer Zeit, in der Gebirgskampf und die militärische Auseinandersetzung im extremen Gelände wieder an Bedeutung gewinnen, ist diese Infrastruktur mehr als nur ein geografischer Vorteil – sie ist ein strategischer Bonus.

Jeder dieser Plätze hat seinen eigenen Charakter. Die Seetal Alpe ist mit ihren speziellen Geländeformen und ihrer guten Erreichbarkeit ein idealer Übungsplatz für Infanterie und Spezialkräfte gleichermaßen. Hochfilzen überzeugt durch die Verbindung von militärischer Ausbildung und Heeresleistungssport – hier wird vom Scharfschießen über das Tragtierwesen bis zur modernen Biathlonanlage alles abgedeckt. Und in der Lizum/Walchen wird am höchstgelegenen Übungsplatz Europas hochalpin geübt – dort, wo Gelände, Witterung und Höhe alles abverlangen und Soldaten ihre Grenzen kennenlernen.

Dass diese Plätze nicht nur erhalten, sondern laufend weiterentwickelt werden, ist das Verdienst engagierter Kommandanten und ihrer Teams. Sie tragen Verantwortung für Sicherheit, Ausbildungstauglichkeit und das Leben internationaler Kooperationen – etwa, wenn befreundete Streitkräfte ihre Gebirgstruppen hier trainieren.

Auch für Angehörige des Bundesheeres bieten die drei alpinen Truppenübungsplätze einen besonderen Mehrwert: Sie können – abseits der Trainingszeiten – Infrastruktur zur Erholung nutzen. Das schafft Nähe und Identifikation mit dem, was das



will, braucht nicht nur Motivation, Mut und Spezialausrüstung, sondern echte Übungsorte, an denen sich alpine Fähigkeiten entwickeln und bewähren können.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und danke unseren Kommandanten, Soldaten und Bediensteten, die unsere Gebirgsübungsplätze betreuen und lebendig halten.

Ihr



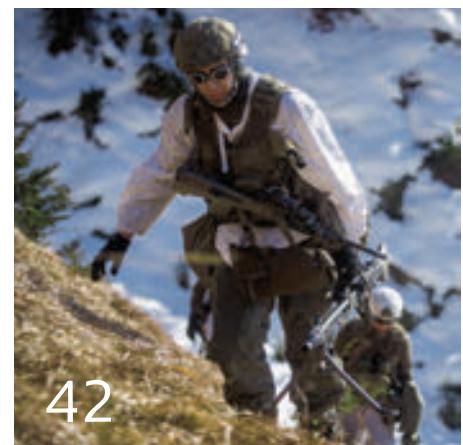
OBERST DHMFD
MAG.(FH) MICHAEL BARTHOU
CHEFREDAKTEUR



GRAFIK: INSTITUT FÜR MILITÄRISCHES GEOWESEN, MONTAGE: RIZZARDI



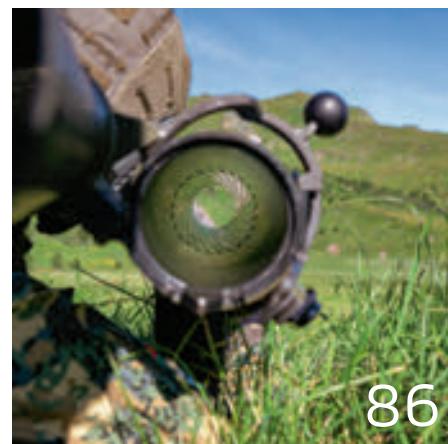
4



42



ist der östlichste
Gebirgs-TÜPl des
Bundesheeres.



86



kombiniert militärische
Ausbildung und Sport.

**TRUPPENÜBUNGSPLATZ
LIZUM/WALCHEN**

5 VORWORT DES KOMMANDANTEN

THEMEN

6 AUSBILDUNG UND SCHIESSEN

20 DIENSTBETRIEB

32 NATURRAUM

36 GESCHICHTE

**TRUPPENÜBUNGSPLATZ
HOCHFILZEN**

43 VORWORT DES KOMMANDANTEN

THEMEN

44 AUSBILDUNG UND SCHIESSEN

62 TRAGTIERZENTRUM

**66 HEERESSPORT-
LEISTUNGSZENTRUM 10**

70 DIENSTBETRIEB

76 FÄHIGKEITSENTWICKLUNG

80 NATURRAUM

**TRUPPENÜBUNGSPLATZ
SEETALER ALPE**

87 VORWORT DES KOMMANDANTEN

THEMEN

88 AUSBILDUNG UND SCHIESSEN

106 DIENSTBETRIEB

112 NATURRAUM

116 GESCHICHTE

**124 ERREICHBARKEITEN
DER TRUPPENÜBUNGSPLÄTZE**

TITELFOTO:
BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT



FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT



OBERST KLAUS ZWEIKER
KOMMANDANT
TRUPPENÜBUNGSPLATZ
LIZUM/WALCHEN

**LIEBE
LESERINNEN
UND LESER!**

Der Truppenübungsplatz Lizum/Walchen ist der westlichste Truppenübungsplatz im österreichischen Bundesgebiet und zugleich der höchstgelegene in Europa. Mit etwa 5 200 Hektar ist er nach dem Truppenübungsplatz Allentsteig das zweitgrößte militärische Trainingsgelände des Österreichischen Bundesheeres. Sein anspruchsvolles Hochgebirgsgelände mit Schießanlagen und Schießbahnen bietet Verbänden aus Österreich und befreundeten Staaten ideale Bedingungen, um ihre Einsatzbereitschaft und Gebirgskompetenzen zu trainieren. Neben den neun Schießbahnen, fünf Schießanlagen, zwei Sprengplätzen sowie der Handgranatenwurfanlage kann nahezu der gesamte Übungsplatz für die Schießausbildung mit beinahe allen Waffen des Bundesheeres genutzt werden. Die Lage im Hochgebirge stellt dabei den einzigen limitierenden Faktor für das eingesetzte Gerät und die Waffensysteme dar. Das hochalpine Gelände bietet im Sommer und im Winter optimale Voraussetzungen für den Gebirgskampf, die Gebirgsausbildung und taktische Übungen bis zu Brigadestärke. Für die Gebirgsausbildung stehen mehrere Klettergärten, zwei Schilifte sowie verschiedene hochalpine Touren auf insgesamt 28 Gipfel in allen Schwierigkeitsgraden bis auf 2 886 Meter Seehöhe zur Verfügung. Schon vor und während des Ersten Weltkrieges wurde die Eignung des Gebietes der Wattener Lizum für die



Schießausbildung und militärische Übungen erkannt. Nach der Besatzungszeit übertrug man 1955 dem Bundesheer die Nutzung des Übungsplatzes. Bereits zuvor entstanden die heute noch gültigen Nutzungsrechte für Almbauern und den Tourismus. Die Lizumer Hütte, betrieben von dem Österreichischen Alpenverein, liegt mitten im militärischen Sperrgebiet und wird im Sommer und im Winter gerne von Alpinisten und Soldaten der verlegten Truppen genutzt. Diese Sonderausgabe des TRUPPENDIENSTES gewährt besondere und vielseitige Einblicke in die Möglichkeiten dieses einzigartigen Hochgebirgsübungsplatzes.

Herzlichst

Ihr



AUSBILDUNG SCHIES

TRUPPENÜBUNGSPLATZ
LIZUM/WALCHEN

Foto: Bundesheer/Daniel Trippolt

Der Truppenübungsplatz Lizum/Walchen (TÜPl L/W) in Tirol zählt zu den modernsten und vielseitigsten Ausbildungsplätzen des Bundesheeres. Das etwa 52 km² große Übungsgelände in den Tuxer Alpen erstreckt sich über das Lizumtal, Mölstal und Navistal. Militärische Einheiten und zivile Organisationen finden hier ganzjährig ein einzigartiges Gelände für die Gebirgsausbildung sowie für das Gefechtstraining und Scharfschießen unter realistischen Bedingungen vor.



**&
SEN**

AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Das Ausbildungsgelände ermöglicht es, gleichzeitig mit mehreren Truppen(teilen zu üben und scharf zu schießen. Die Koordination dabei übernimmt das TÜPI-Kommando, das täglich dafür sorgt, dass die verfügbaren Flächen optimal verteilt sind und möglichst störungsfrei genutzt werden können.

Bei Gefechtsübungen, die über Bataillonsstärke hinausgehen, können die umliegenden Täler und deren Zufahrtswege nach vorheriger Absprache mit den Gemeinden und Grundstücks-eigentümern genutzt werden. Dabei handelt es sich im Süden um das Tuxer Tal und das Schmirntal, im Westen um das Navistal und das Voldertal, im Osten um das Weerbergthal und im Norden um das Wattental. Als nächstgelegene Kasernen im Inntal bieten sich je nach

KAPAZITÄTEN

- ▶ Übungstätigkeit von bis zu einer verminderten Brigade mit zwei verstärkten kleinen Verbänden;
- ▶ Scharfschießen bis zum verstärkten Bataillon;
- ▶ Scharfschießen aus einer ausgebauten Kompaniegefechts-schießanlage und einer Zugsgefechtsschießanlage;
- ▶ Scharfschießen aus Luftfahrzeugen (Luft-Boden vom Hubschrauber bis zum Eurofighter);
- ▶ Splitterhandgranatentwerfen und Sprengausbildung (inkl. Lawinensprengen);
- ▶ Fallschirmsprünge im Gebirge;
- ▶ Außenlandungen im hochalpinen Gelände;
- ▶ Drohnenbetrieb in Kombination mit Scharfschießen und Gefechtsübungen;
- ▶ Durchführung von Seminaren und Kaderfortbildungen.

Das hochalpine Ausbildungsgelände am TÜPI Lizum/Walchen befindet sich zwischen und rund um die Schießeinrichtungen. Damit lassen sich Gebirgs- und Schießausbildung ideal kombinieren. Im Bild ein Soldat der Deutschen Bundeswehr beim Abseilen im Klettertrainingsgelände.

Verfügbarkeit die Frundsberg-Kaserne in Vomp und die Andreas-Hofer-Kaserne in Absam für Übungstätigkeiten an. Vom Hubschrauberstützpunkt in Vomp wird die Luftunterstützung durch Hubschrauber sichergestellt.

GEBIRGSAUSBILDUNG

Der TÜPI L/W bietet sowohl im Sommer als auch im Winter ideale Bedingungen für die Gebirgsausbildung. Die Gefahren im Gebirge, wie Gewitter,



FOTO: BUNDESHEER

**DER TRUPPENÜBUNGSPLATZ LIZUM/WALCHEN
BIETET SOWOHL IM SOMMER ALS AUCH IM WINTER IDEALE
BEDINGUNGEN FÜR DIE GEBIRGSAUSBILDUNG**



FOTO: BUNDESHEER/BERNHARD KNAB

Steinschlag, Lawinen oder Erdrutsche, sind allgegenwärtig und müssen täglich neu eingeschätzt werden. Die Kommandanten der verlegten Truppen sind angehalten, dafür zu sorgen, dass ausreichend gebirgsqualifiziertes Personal in den Einheiten eingesetzt wird. Das TÜPl-Kommando berät die Truppe bei allen geplanten Vorhaben.

Insgesamt gibt es 28 Berggipfel im TÜPl-Gebiet, die sich in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, Höhen und Steilheiten für die Gebirgsausbildung eignen. Für die Ausbildung

„Überleben im Gebirge“ und zur Förderung der Durchhaltefähigkeit kann das hochalpine Gelände für jede Art von temporären Unterkünften im Freien (Biwaks) genutzt werden.

Das dichte Netz an Wegen und Routen erfordert einen entsprechenden Aufwand, um Gefahrenbereiche bei Schieß- und Übungsvorhaben sicher abzusperren. Touristen dürfen nur die erlaubten und markierten Wanderwege bei schneefreiem Gelände sowie die ausgewiesenen Schirouten bei Schneelage nutzen. Auf der TÜPl-Karte sind

Für das Erlernen des militärischen Schilaufes stehen am TÜPl Lizum/Walchen zwei Schleplifte zur Verfügung. Zwei Pistengeräte präparieren Schirouten und Ausbildungsgelände für die Schiausbildung.

die Wanderwege grün und die Schirouten orange gekennzeichnet. Darüber hinaus gibt es zwei Klettergärten und abgesicherte Kletterrouten.

Für Trainings mit Schiern stehen der Truppe zwei Schleplifte zur Verfügung. Mit zwei Pistengeräten werden Schirouten und das Ausbildungsgelände für die Schiausbildung sowie fallweise

**FÜR DIE PLANUNG DER TOURENZIELE GIBT DAS
TÜPL-KOMMANDO TÄGLICH EINEN WETTERBERICHT AUS, IM
WINTER ERGÄNZT DURCH DEN LAWINENLAGEBERICHT**



FOTO: BUNDESHEER/SIEGI SCHWÄRZLER

Langlaufloipen präpariert. Diese Über-schneefahrzeuge und Sondertranspor-tmittel unterstützen die Truppe nicht nur beim Transport von Material und Personen, sondern spielen auch eine wesentliche Rolle bei der Absicherung, beim Aufziehen und bei der Versorgung von Absperrdiensten.

Für die Ausbildung Überleben im Gebirge und zur Förderung der Durchhaltefähig-keit kann das hochalpine Gelände am TÜPl Lizum/Walchen für jede Art von temporären Unterkünften im Freien genutzt werden: Ein Soldat gräbt sich ein Schneebiwak.



Für die Planung der Tourenziele gibt das TÜPl-Kommando täglich einen Wetterbericht aus, im Winter ergänzt durch den Lawinenlagebericht, wobei die Truppe hierzu auch das Internet nutzen kann.

Spezialeinsatzkräfte und Luftlandesoldaten finden ideale Bedingungen für das Gebirgs-Fallschirmspringen vor.

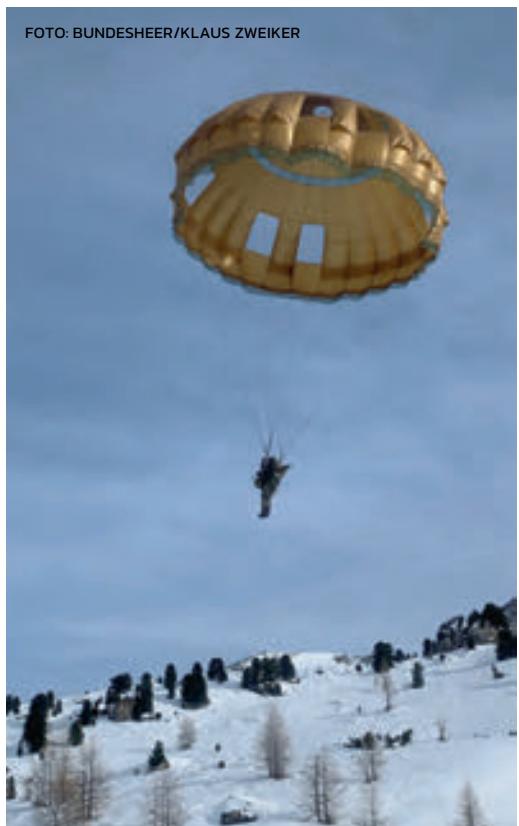


FOTO: BUNDESHEER/KLAUS ZWEIKER

Infanteristen stehen kurz vor dem Gipfelsieg auf den Eiskarspitzen. Insgesamt gibt es 28 Berggipfel im TÜPl-Gebiet, die sich in unter-schiedlichen Schwierigkeitsgraden, Höhen und Steilheiten für die Gebirgsausbildung eignen.

SCHITOUREN



FOTO: BUNDESHEER

Nachfolgend werden auszugsweise einige Schitouren und deren Herausforderungen angeführt. Durch Touristen dürfen nur die Touren begangen werden, die als offizielle – auf der Karte orange eingezeichnete – Touren ausgewiesen sind. Militärische Nutzer des TÜPl können unter Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen auch die darüber hinaus angeführten Touren nutzen.

leicht	anspruchsvoll	sehr anspruchsvoll
MÖLSTER SONNENSPITZE 2 493 m Abfahrt Lizum 493 Höhenmeter (Hm) ca. 3 Stunden (Std.)	MÖLSTER BERG 2 479 m mit Abfahrten Mölstal nach Walchen 480 Hm Aufstieg, 1 070 m Abfahrt, ca. 3,5 Std.	MÖLSTER SONNENSPITZE 2 493 m Gipfelhang – Osthang Abfahrt Lizum 493 Hm ca. 3 Std.
DIE UNBENANNTE 2 480 m (nördlich Mösler Sonnenspitze) Abfahrt Lizum 450 Hm, ca. 3 Std.	LIZUMER SONNENSPITZE 2 831 m 831 Hm ca. 3,5 Std.	TARNTALER SCHARTE 2 630 m Abfahrt LIZUM 630 Hm ca. 2,5 Std.
DIE UNBENANNTE 2 480 m Abfahrt in das Mölstal 450 Hm Aufstieg, 1 060 m Abfahrt ca. 3,5 Std.	LIZUMER RECKNER 2 884 m Kurzes Seilgeländer im Gipfelbereich 884 Hm ca. 6 Std.	LIZUMER SONNENSPITZE 2 831 m Aufstieg über Geiermulde und Oberes Tarntal. Abfahrt von der Lizumer Sonnenspitze in die Knap- penkuchl, Gegenanstieg auf das Klammjoch, 970 Hm, ca. 5 Std.
KLAMMSPITZE 2 520 m über das Klammjoch, Abfahrt Lizum 520 Hm, ca. 3 Std. 15 Min.	GEIER 2 857 m Abfahrt Lizum 857 Hm ca. 4 Std.	GRAUE WAND 2 594 m Nordabfahrt 594 Hm ca. 2 Std. 15 Min.
NAVISER KREUZJÖCHL 2 536 m über das Klammjoch mit Gegenanstieg 950 Hm, ca. 5 Std.	TORWAND 2 771 m 771 Hm ca. 3,5 Std.	PLUDERLINGE 2 775 m 775 Hm ca. 3,5 Std.
TORJOCH 2 390 m 390 Hm ca. 2 Std.	GRAUE WAND 2 594 m 594 Hm ca. 2,5 Std.	SONNTAGSRINNE 2 480 m 480 Hm ca. 1 Std. 45 Min.
TORSPITZE 2 666 m 666 Hm ca. 3 Std.	TORSPITZE 2 666 m mit MELANG-Abfahrt 666 Hm Aufstieg 950 Hm Abfahrt, ca. 3 Std.	KLAMMSPITZE 2 520 m Nord- und Nordosthang 520 Hm ca. 1 Std. 45 Min.
HENNENSTEIGEN 2 480 m 480 Hm ca. 2 Std. 15 Min.	EISKARSPITZEN 2 611 m Abfahrt über Melang nach Walchen, 611 Hm Aufstieg, Abfahrt 1 200 Hm, ca. 3,5 Std.	GEIERRUNDE 2 857 m Lizum – Geier – Griffjoch – Knap- penkuchl – Klammjoch – Lizum 1.100 Hm Aufstieg, ca. 6,5 Std.
NÖRDLICHER SCHOBER 2 500 m über Unbenannte Scharte und Basisgebäude Mölsjoch, Abfahrt über Klammjoch 640 Hm, ca. 4,5 Std.	HIPPOLDSPITZE 2 642 m über Eiskarspitze, Hippoldjoch und Abfahrt nach Walchen 720 Hm Aufstieg 1 300 Hm Abfahrt, ca. 5,5 Std.	GEIERRUNDE 2 857 m ab Walchen: Walchen - Lizum - Geier - Griffjoch - Knappenkuchl - Klammjoch - Unbenannte Scharte - Mölstal - Walchen, 1 900 Hm, ca. 9 Std.

AM TRUPPENÜBUNGSPLATZ LIZUM/WALCHEN KANN MIT NAHEZU ALLEN WAFFENSYSTEMEN DES BUNDESHEERES GESCHOSSEN WERDEN

SCHIESS- UND SPRENGAUSBILDUNG

Auf dem TÜPI L/W kann grundsätzlich ganzjährig geübt und geschossen werden. Lediglich an Samstagen, Sonn- und Feiertagen sowie in der Zeit der Weihnachtsferien, der Karwoche und in den ersten drei Augustwochen ist grundsätzlich kein Scharfschießen möglich. Sonstige Sperren auf dem TÜPI werden laufend im Ausbildungskalender und im Intranet aktualisiert und der Truppe zur Verfügung gestellt.

Es stehen insgesamt neun Schießbahnen, fünf Schießanlagen, zwei Sprengplätze, ein Übungs- und ein Splitterhandgranaten-Wurfstand für die Schießvorhaben bereit (siehe Karte Seite 18).

Zwei der Schießanlagen verfügen über eine elektronische Zieldarstellung. Für das Schießen auf den Schießbahnen können elektronisch gesteuerte Zielscheiben durch die Schießplatzorganisation bereitgestellt werden. Der

Aufbau der Ziele auf den Schießbahnen erfolgt durch die Truppe selbst.

Der Einsatz von bezünderter Munition hängt von der Schneelage ab. Liegen Schirouten oder Wanderwege im Zielgebiet, darf nur dann mit Granaten geschossen werden, wenn Blindgänger unmittelbar danach beseitigt werden können.

SCHIESSBAHNEN UND ANLAGEN

LIZUMTAL

SCHIESSANLAGE WASSERSCHLOSS

Die Schießanlage Wasserschloss dient zur Durchführung von Schulschießen (SS), Einzelgefechtsschießen (EGS), Truppgefechtsschießen (TGS) und Gruppengefechtsschießen (GGS) bis zur Stärke einer verstärkten Jägergruppe. In dieser Anlage ist die Schießanlage Kurzdistanz integriert. Sie ver-

fügt über vier Stände für Pistole und Sturmgewehr sowie zwei Stände für Maschinengewehr. Die Schießanlage ist mit einer Grabenkampf-, Lautsprecher- und Flutlichtanlage ausgestattet. Auf dieser Schießanlage ist die Schießausbildung grundsätzlich ganzjährig möglich.

SCHIESSANLAGE LIZUMER BODEN

Sie dient der Durchführung von Scharfschießen bis Gruppenstärke und hat drei Stände mit je sechs elektronisch gesteuerten Klappsscheiben mit Entfernung von 80, 150 und 300 m. Sie ist besonders für TGS, wie Spähtrupps und Gruppengefechtsschießen im Angriff, geeignet.

Eine Steilfeuerausbildung bei Nacht auf der Schießbahn Mölstat: Leuchtgranaten erhellen die hochalpinen Zielräume.



FOTO: BUNDESHEER/THOMAS FASCHING



SCHIESSBAHN I BARBARA

Sie ist eine Gefechtsschießbahn. Dort ist die Durchführung von Gefechts-schießen bis zu einem Jägerzug mög-lich. Mit Sturmgewehr, Maschinenge-wehr und Scharfschützengewehr kann das steile Bergabschießen bis zu einer Entfernung von 400 m geübt werden.

SCHIESSBAHN II/A MELKBODEN

Es handelt sich um eine kleine Schießbahn, auf der mit Sturmgewehr, Maschinengewehr und Granatgewehr bis 400 m im Gruppenrahmen geschossen werden kann.

SCHIESSBAHN II/B LIZUMER BODEN

Diese Gefechtsschießbahn hat zwei Hauptschussrichtungen. Sie dient zur Durchführung von Schießübungen bis zur Stärke einer verstärkten Kompanie

und zum Schießen mit schweren Waffen, aus Hubschraubern und Kampfflugzeugen bis hin zum Eurofighter. Die Schießbahn bietet zudem Möglichkeiten für das Winkelschießen bergauf und bergab und für den Einsatz von Panzerabwehrlenkwaffen.

SCHIESSBAHN II/C KLETTERGARTEN

Sie verfügt über zwei Hauptschussrichtungen und eignet sich für gebirgstäytisches Schießen bis zum 7,62 mm Maschinengewehr und zum 40 mm Granatgewehr auf eine Entfernung bis zu 300 m. Hier können das Scharfschießen in Kombination mit der Annäherung über felsiges, schwieriges Gelände sowie das Schießen aus felsigem Gelände geübt werden.

SPRENGPLATZ LIZUMER BODEN

Er liegt im Bereich der Schießbahn II Lizumer Boden und dient der Spreng-

Eine kartografische 3D-Ansicht des TÜPl Lizum/Walchen von Süden nach Norden ausgerichtet. Die Schießeinrichtungen sind lagegetreu in Pink eingezeichnet.

ausbildung. Für bis zu 25 Personen steht ein betonierter, mit Metallabdeckung versehener Bunker als Sicherheitsunterstand und Zündstelle zur Verfügung. Auf dem Sprengplatz können bis zu 30 kg Sprengstoff in einem einzelnen Feuer gezündet werden.

SCHIESSBAHN III/A STÜTZPUNKT NORD

Diese Schießbahn kann von mehreren Basen aus genutzt werden. Ganz im Süden ist das Winkelschießen steil bergab aus den Felsen der Klammspitzen bis Zugsstärke möglich. Weiter nördlich kann auch das Stellungssystem der Kompaniegefechtsschießanlage General Tretter (KGSAnl Gen. Tretter) mit ausgebauten Stellungen verwendet werden. Sie dient zur Durchführung von Gefechtsschießen

AUF DEM TÜPL LIZUM/WALCHEN KANN GANZJÄHRIG GEÜBT UND GESCHOSSEN WERDEN

AUF DEM TÜPL LIZUM/WALCHEN STEHEN INSGESAMT NEUN SCHIESSBAHNEN, FÜNF SCHIESSANLAGEN, ZWEI SPRENGPLÄTZE, EIN ÜBUNGS- UND EIN SPLITTERHANDGRANATEN-WURFSTAND BEREIT

bis zum Rahmen einer verstärkten Kompanie. Die Waffensysteme reichen von der Pistole über das Panzerabwehrrohr bis zur Hubschrauberbewaffnung.

SCHIESSBAHN III/B STÜTZPUNKT SÜD

Sie hat ausgebauten Stellungen für Gefechtsschießen bis zur Größe einer verstärkten Kompanie. Teile der KGSAnl Gen. Tretter mit ihren ausgebauten Stellungen und Bunkern können dabei benutzt werden. Das Stellungssystem der KGSAnl Gen. Tretter wurde zuletzt 2025 teilsaniert und ermöglicht das Scharfschießen bzw. die Verteidigung aus Stellungen im Kompanierahmen. Hier stehen Zweimannkampfdeckungen, Lauf- und Kampfgräben sowie Gruppenunterstände in Bunkern und Hütten zur Verfügung.

NAVISTAL

SCHIESSBAHN IV KNAPPENKUCHL

Sie ist eine Gefechtsschießbahn ohne ausgebauten Stellungen, für Schießübungen bis zu einem verstärkten Zug bzw. für Schießübungen mit schweren Waffen bis auf 1 000 m. In diesem Bereich befindet sich der Beobachtungsbunker Schober für das Schießen mit Steilfeuerwaffen. Von dort aus können zwei Zielräume beobachtet werden.

MÖLSTAL

SCHIESSBAHN V ROSSBODEN

Es handelt sich um eine Gefechtsschießbahn für Schießübungen bis zu einem verstärkten Bataillon bzw. für

das Schießen mit schweren Waffen, auch aus Luftfahrzeugen. Im Bereich der Schießbahn V befindet sich die Zugsgefechtsschießanlage Rossboden (ZGSAnl Rossboden) mit einem ausgebauten Stellungssystem und zwei Bunkern. Diese Schießbahn eignet sich besonders für den Feuerkampf aus der Bewegung bis zu Bataillonsstärke. Auf das Panzerziel auf dem Rossboden kann mit Panzerabwehrlenkwaffen bergab geschossen werden. Aus der ZGSAnl Rossboden kann ein verstärkter Jägerzug das Scharfschießen in der Verteidigung aus Stellungen üben. Diese Anlage wurde 2023 generalsaniert.

SCHIESSBAHN VI MÖLSTAL

Sie ist eine Schießbahn für Gefechtsschießen bis zu Kompaniestärke. Hier kann mit nahezu allen Kalibern inklu-

FOTO: BUNDESHEER/MICHAEL STEINBERGER



Vorbereitungsschießen mit dem Panzerabwehrrohr 66/79: Der Ladeschütze lädt das Rohr mit einem Übungsschießgerät.



FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

sive dem Schießen aus Luftfahrzeugen, Granatwerfern, Panzerabwehrwaffen etc. trainiert werden. Bei Schneelage ist aufgrund der ständigen Lawinengefahr nur ein eingeschränkter Zielaufbau möglich. Die Straße ins Mölstal bietet die Möglichkeit, aus Fahrzeugen zu schießen, oder bildet auch die Voraussetzung für das Üben von Hinterhalten sowie des Winkelschießens bergab.

SPRENGPLATZ MÖLSTER NIEDERLEGER

Dieser Sprengplatz dient der Sprengausbildung und ist für Belehrungs- und Gewöhnungssprengen aus zwei Sprengstellen geeignet. Es können bis zu 10 Kilogramm in einem Feuer gezündet werden. Als Zündstellen sind ein splittersicherer Bunker und zwei Zündstellen vorhanden.

HANDGRANATENWURFANLAGE MÖLSTER NIEDERLEGER

Sie besteht aus einer Übungshandgranatenwurfanlage (HGrWfAnl 72) und einer Splitterhandgranaten-Wurfanlage (HGrWfAnl 67).

SCHIESSANLAGE MÖLSTER NIEDERLEGER

Sie ist für Schulschießen auf drei Ständen mit sechs Klappscheiben auf eine Zielentfernung von 200 m vorgesehen.

FAZIT SCHIESSANLAGEN

Zusammengefasst können auf dem TÜPl L/W nahezu alle Waffensysteme des Bundesheeres eingesetzt werden. Voraussetzung ist, dass diese aufgrund des gebirgigen Geländes zu den Schießbahnen transportiert werden können.

FEUERSTELLUNGS- UND ZIELRÄUME

Für das Steilfeuerschießen mit leichten, mittleren und schweren Granatwerfern können gemäß der aktuellen Benützungsordnung sechs Feuerstellungsräume mit insgesamt vier Zielräumen genutzt werden:

- ▶ Feuerstellungsraum Melang mit Zielraum Graue Wand;
- ▶ Feuerstellungsraum Barbarakapelle mit Zielraum Graue Wand;
- ▶ Feuerstellungsraum Möls Niederleger mit Zielraum Rossboden und Salzkar;
- ▶ Feuerstellungsraum Mölstal S-Kurve mit Zielraum Rossboden;
- ▶ Feuerstellungsraum Möls Hochleger

Winterkampfausbildung im scharfen Schuss: Auf dem TÜPl L/W ist die Wahrscheinlichkeit, eine hohe Schneedecke für die Ausbildung vorzufinden, hoch.

mit Zielraum Rossboden und Salzkar. Mit Artillerie kann aus Außenfeuerstellungen auf Zielräume auf dem TÜPl geschossen werden. Derartige Schießvorhaben erfordern jedoch längere Planungsvorläufe, Absprachen und Erkundungen.

SICHERHEITS- ORGANISATION UND KOORDINATION

Für einen sicheren Übungsbetrieb ist eine umfassende Sicherheitsorganisation im Einsatz. Der Sicherheitsoffizier ist gleichzeitig stellvertretender TÜPl-Kommandant und koordiniert

- ▶ Schieß- und Ausbildungsräume,
- ▶ Unterkunftsbelegung,
- ▶ Einhaltung aller Sicherheitsvorgaben,
- ▶ Vorgaben zum vorbeugenden Brandschutz,
- ▶ Abstimmung unterschiedlicher TÜPl-Nutzer (verschiedene Truppen, zivile Organisationen, Touristen und Almpächter, Luftfahrzeuge),

DIE ZIVILE UND MILITÄRISCHE NUTZUNG ERFORDERT EINE ENGE ABSTIMMUNG. GLEICHZEITIG BIETET DIE ANWESENHEIT ANDERER NUTZER DER TRUPPE EIN EINSATZNAHES UMFELD, DENN AUCH IN REALEN EINSATZRÄUMEN IST DER SOLDAT NIE ALLEINE AUF DEM GEFECHTSFELD

- ▶ Verständigung der Behörden und Nutzer über die Absperrbereiche. Er wird unterstützt durch
- ▶ Sicherheitsunteroffiziere (gleichzeitig alpine Berater und Verbindungsorgane zu zivilen Nutzern, Touristen sowie Almbauern),
- ▶ Absperrposten (grundsätzlich Grundwehrdiener) und durch die
- ▶ Schießplatzorganisation (Unteroffiziere, Zivilbedienstete und Grundwehrdiener).

SICHERHEITS- FACHGESPRÄCHE

Der Sicherheitsoffizier führt mit allen TÜPl-Nutzern Sicherheitsfachgespräche, um einen sicheren Übungsablauf zu gewährleisten. Dabei wird beispielsweise auf die Brand- und Blindgängergefahr, Gefahren auf der Straße, alpine und wit-

terungsbedingte Risiken sowie Gefahren beim Schießen, auch durch Laser und Drohnen, hingewiesen.

ANMELDUNG

Alle Schießvorhaben und Gefechtsübungen müssen spätestens zwei Wochen vorab bei dem TÜPl-Kommando angemeldet werden. Gefahrenbereiche, Luftraumsperren und weitere Maßnahmen werden rechtzeitig an Behörden und andere Nutzer weitergegeben. Auf der Intranetseite des TÜPl L/W stehen Belegungsübersicht, Anmeldeformulare, die TÜPl-Ordnung und das Kartenmaterial bereit. Sicherheitsunteroffiziere und Absperrposten gewährleisten die äußere Sicherheit der Gefahrenbereiche. Mit den derzeit auf dem TÜPl L/W verfügbaren Kräften können grundsätzlich zwei Schießbahnen und eine Schießanlage

gleichzeitig betrieben werden. Der Truppe wird empfohlen, das Übungsgelände vor der Verlegung mit Unterstützung des TÜPl-Kommandos zu erkunden.

LAWINENSICHERHEIT

Ein zentrales Element der Sicherheitsstruktur ist die Lawinenkommision des Truppenübungsplatzes, die unter der Leitung des Übungsplatzkommandanten steht. Sie bewertet regelmäßig die Schnee- und Lawinensituation und kann bei Bedarf Straßen, Schilifte sowie Schießanlagen und Schießbahnen sperren. Zudem berät das TÜPl-Kommando die Nutzer bei der Planung

**Gebirgskampf im Winter:
Der TÜPl L/W bietet für
die Infanterie ideale
Bedingungen.**



FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT



FOTO: BUNDESHEER

und Durchführung von Vorhaben im gebirgigen Gelände. Die endgültige Verantwortung für die Durchführung liegt jedoch stets bei den Kommandanten der jeweiligen Einheiten.

KAMPFMITTELBELASTUNG

Das gesamte Gelände des TÜPl ist in verschiedene Kampfmittelbelastungszonen nach dem Ampelsystem unterteilt. In der roten Zone muss sowohl unterhalb als auch auf der Erdoberfläche mit Kampfmittelbelastung, zum Beispiel durch Blindgänger, gerechnet werden. Ein Betreten ist nur nach erfolgter Oberflächensuche gestattet. In der gelben Zone besteht die Gefährdung nur unterhalb der Erdoberfläche.

Um das sichere Üben auf diesen Flächen zu gewährleisten, wird nach der Schneeschmelze jährlich eine vierwöchige Kampfmittelsuche durchgeführt. Dabei kommen Kampfmittelbeseitiger, Sanitätskräfte und Suchmannschaften aus dem gesamten Bundesgebiet zum Einsatz. Aufgrund des gebirgigen Geländes wird die Suche durch Hub-

schrauber der Luftstreitkräfte unterstützt. Durch diese regelmäßigen Maßnahmen wird auch Wanderern das ungefährdete Begehen der markierten Wege ermöglicht.

ZIVILE NUTZUNG UND KOEXISTENZ

Der TÜPl L/W wird nicht ausschließlich militärisch genutzt. Zahlreiche Almen sind verpachtet und auf vier Almgemeinschaften verteilt. Sie werden von Juni bis September vor allem als Weiden für Tiere zur Milch-, Käse- und Fleischerzeugung genutzt. Insgesamt weiden bis zu 900 Rinder, 100 Pferde, 100 Schafe und 30 Schweine auf den Almflächen des gesamten Übungsplatzes.

Die Lizumer Hütte, betrieben vom Österreichischen Alpenverein, ist ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderer und Schitourengeher. Der Aufenthalt von Touristen ist aufgrund des Sperrgebietsgesetzes 2002 nur auf markierten Wanderwegen (etwa 83 km) und Schirouten (etwa 45 km) erlaubt (siehe Karte Seite 18).

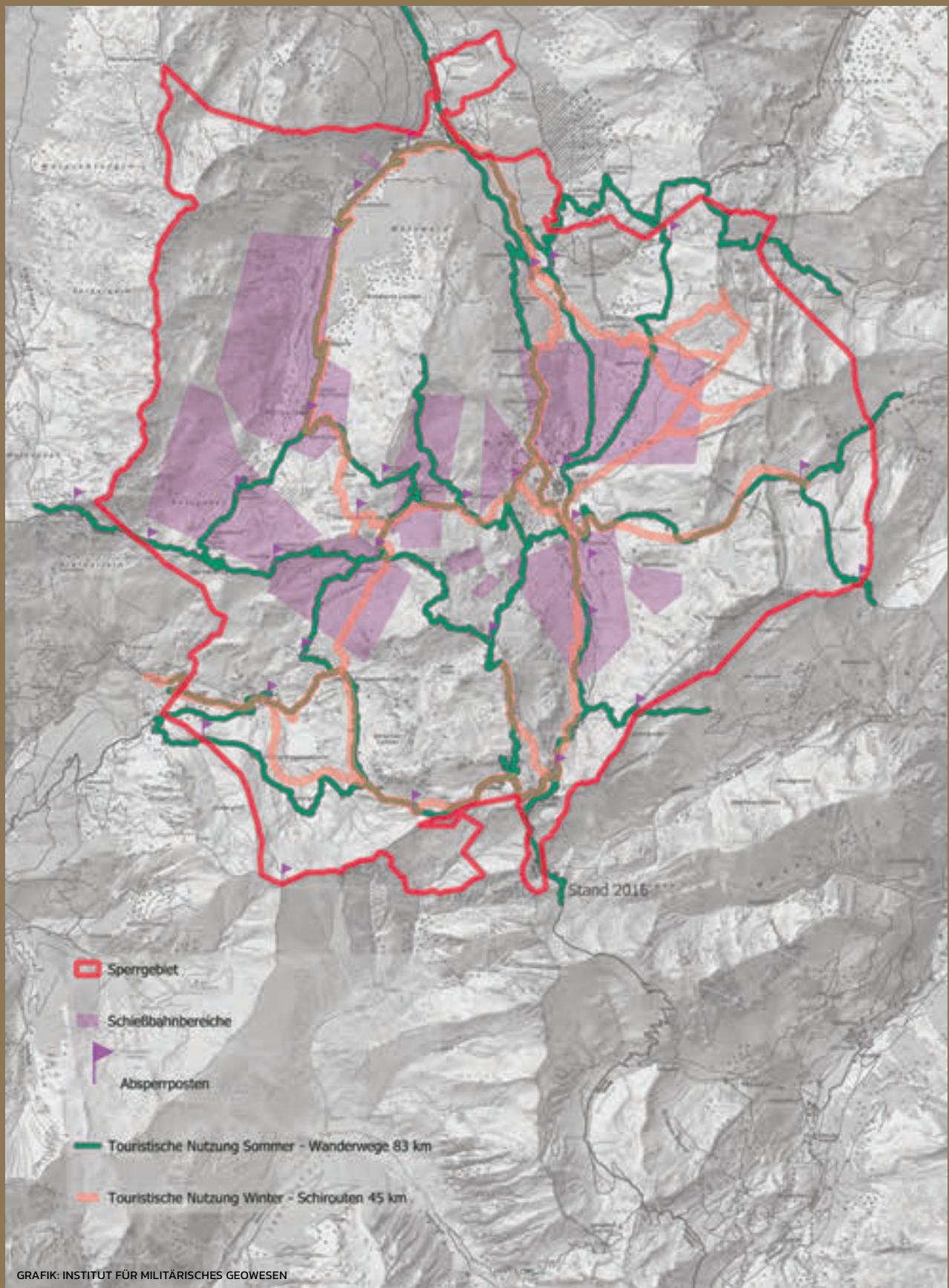
Auf dem Truppenübungsplatz Lizum/Walchen kann mit nahezu allen Waffensystemen des Bundesheeres geschossen werden. Es können auch Rauchwurfkörper des „Husars“ eingesetzt.

Die zivile und militärische Nutzung erfordert eine enge Abstimmung mit Behörden, Landwirten und Vereinen. Gleichzeitig bietet die Anwesenheit anderer Nutzer der Truppe ein einsatznahes Umfeld, denn auch in realen Einsatzräumen ist der Soldat nie alleine auf dem Gefechtsfeld und muss stets auf zivile Personen, Sachgüter und Nicht-Kombattanten Rücksicht nehmen.

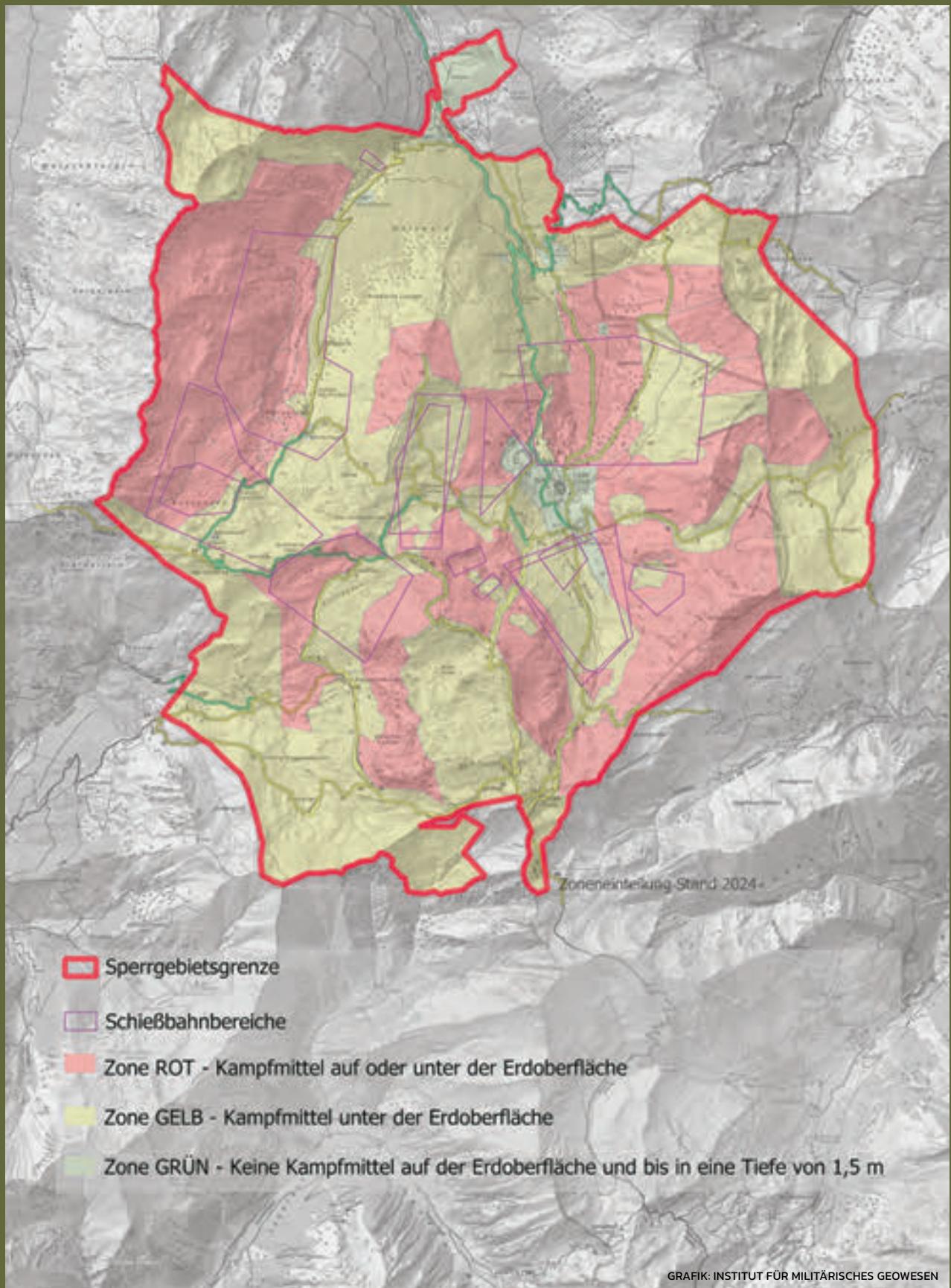
FAZIT

Der TÜPl L/W ist ein zukunftsweisender Ausbildungsräum für militärische und zivile Kräfte. Er vereint alpines Ausbildungsgelände, Gefechtsschießanlagen, Logistik und umfassende Sicherheitsmaßnahmen. Damit ermöglicht er eine ganzheitliche Vorbereitung auf Einsätze, insbesondere unter den extremen Bedingungen des Hochgebirges.

SCHIESSBAHNEN, STRASSEN- UND WEGENETZ AUF DEM TÜPL LIZUM/WALCHEN



KAMPFMITTBELASTUNG-ZONENEINTEILUNG DES TÜPL LIZUM/WALCHEN



Das Gelände des TÜPl L/W ist durch die rauen Bedingungen des Hochgebirges geprägt. Die übende Truppe muss daher über die Befähigung und Ausrüstung verfügen, um sich in diesem Umfeld zu bewegen, zu überleben und zu kämpfen. Diese Bedingungen beeinflussen das Straßennetz, das Ausbildungsgerät und die Fahrzeuge ebenso wie die Erfordernisse nach hochwertiger Verpflegung, Sanitätsversorgung, Instandhaltung und Truppenbetreuung. Auf all diese Besonderheiten ist der TÜPl L/W mit seinem Personal ausgerichtet.



DIENST

AUF DEM TÜPL LIZUM/WALCHEN

Foto: Bundesheer/Martin Hörl



BETRIEB

Auf dem TÜPl L/W werden jährlich etwa 60 000 Nächtigungen, verteilt auf zwei Lager, betreut. Bis zu 800 Personen können gleichzeitig verpflegt werden, und an 170 Tagen im Jahr wird scharf geschossen.

SICHERHEIT

Die Ausbildungs- und Schießvorhaben werden vom Sicherheitsoffizier koordiniert, der sich dabei auf Mobilfunkverbindungen stützt, die ausschließlich

im A1-Netz verfügbar sind. Zusätzlich wird das gesamte TÜPl-Gebiet durch das Behördenfunknetz BOS abgedeckt, so dass eine überwiegend redundante Fernmeldeverbindung besteht.

Die tagesaktuellen Gefahrenbereiche kann jeder Besucher am Eingang zum TÜPl L/W im Lager Walchen, bei der Lizumer Hütte und im Lager Lizum auf einer elektronisch gesteuerten Anzeigetafel (Info-Point) lesen. Die äußere Sicherheit ist durch insgesamt 26 Absperrpostenstandorte gewährleistet, die

vielfach an exponierten Positionen auf bis zu 2 800 Meter Seehöhe liegen. Für Absperrungen aufgrund von Lawinengefahr werden vom TÜPl-Kommando fünf fernbedienbare Schrankenanlagen gesteuert. Zusätzlich sind Warnkörbe und Flaggen aufgestellt.

UNTERSTÜTZUNG VON AUSSEN

Der TÜPl L/W wird bei logistischen Aufgaben durch das Sanitätspersonal des Sanitätszentrums West und durch die Gebäudeaufsicht des Militärischen Servicezentrums 2 unterstützt. Bei den Einkäufen achtet das Bundesheer auf regionale Wertschöpfung.

RAUMORDNUNG

LAGER WALCHEN

Im Lager Walchen befinden sich das TÜPl-Kommando, Unterkünfte, ein Lehrsaal, ein Seminarraum, Kanzleien, die truppenärztliche Ambulanz (TAa), eine Munitionskastenanlage, eine Kfz-Wartungsbox, ein Kfz-Waschplatz, eine Tankanlage, eine Kläranlage, Magazine (Lagerräume), Zeltlagerplätze, eine Schuhtröckenanlage, Kfz-Abstellplätze, Garagen, ein Hubschrauberlandeplatz, Kfz- und Pioniermaschinen, eine Küche, Betreuungseinrichtungen, ein Fitnessraum, eine Sauna und ein Schi-Reparaturraum.



Mitarbeiter des TÜPl Lizum/Walchen räumen Straßen auf dem Übungsgelände frei, jedoch muss ...

FOTO: BUNDESHEER/KLAUS ZWEIKER



FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

LAGER LIZUM

Das Lager Lizum umfasst die Sicherheitskanzlei, die Truppenambulanz mit Bettenstation (TAs), Unterkünfte, eine Küche, Betreuungseinrichtungen, Magazine, die Christkönigskirche, einen Hubschrauberlandeplatz, Kfz-Abstellplätze, Flächen für Feldstallungen von Trag- und Nutzpferden, eine Kläranlage, den Speichersee für das Wasserkraftwerk, die Notstromversorgung, Fitnessräume sowie eine Sauna.

UNTERKÜNFTE

Die Unterbringung der Truppe am TÜPl L/W erfolgt hauptsächlich in den beiden ganzjährig nutzbaren Lagern Walchen und Lizum.

- ▶ Das Lager Walchen auf 1 410 Metern Seehöhe bietet 128 Betten in Zwei- bis Vierbettzimmern mit Dusche und WC.
- ▶ Das Hauptlager Lizum auf 1 980 Metern Seehöhe verfügt über etwa 600 Betten in Zwei- bis 16-Mann-Zimmern mit Duschen und WC am Gang.

In beiden Lagern stehen der Truppe Lehrsäle, Mehrzwecksäle, Seminarräume, Kanzleien und Lagerräume (Magazine) zur Verfügung. In den Unterkunftsgebäuden sowie im naheliegenden Außenbereich können Gefechtsstände für Führungseinrichtungen der Truppe errichtet werden. Darüber hinaus ist die feldmäßige Unterbringung in Hütten, Bunkern und Biwaks sowie auf neun Zeltlagerplätzen möglich.

ZELTLAGERPLÄTZE UND BIWAKS

Als zusätzliche Unterbringungsmöglichkeit stehen bis zu neun Zeltlagerplätze zur Verfügung, die über den gesamten Truppenübungsplatz verteilt sind und vom Truppenübungsplatzkommando vergeben werden. Mögliche weitere Räume für Feldlager und Biwaks werden nach Absprache mit dem Sicherheitsoffizier, angepasst an die Witterungs- und Schneebedingungen sowie an Kampfmittelzonen, zugewiesen. Bei Unterbringungen außerhalb der festen

... abseits von Wegen die Truppe alleine für ihre Beweglichkeit sorgen, wie hier ein Soldat auf einem Motorschlitten, der Versorgungsgüter und Meldungen durch den Tiefschnee transportiert.

Einrichtungen ist die Truppe selbst für die Abfall- und Fäkalienentsorgung verantwortlich. Alle Übungsräume müssen sauber hinterlassen werden.

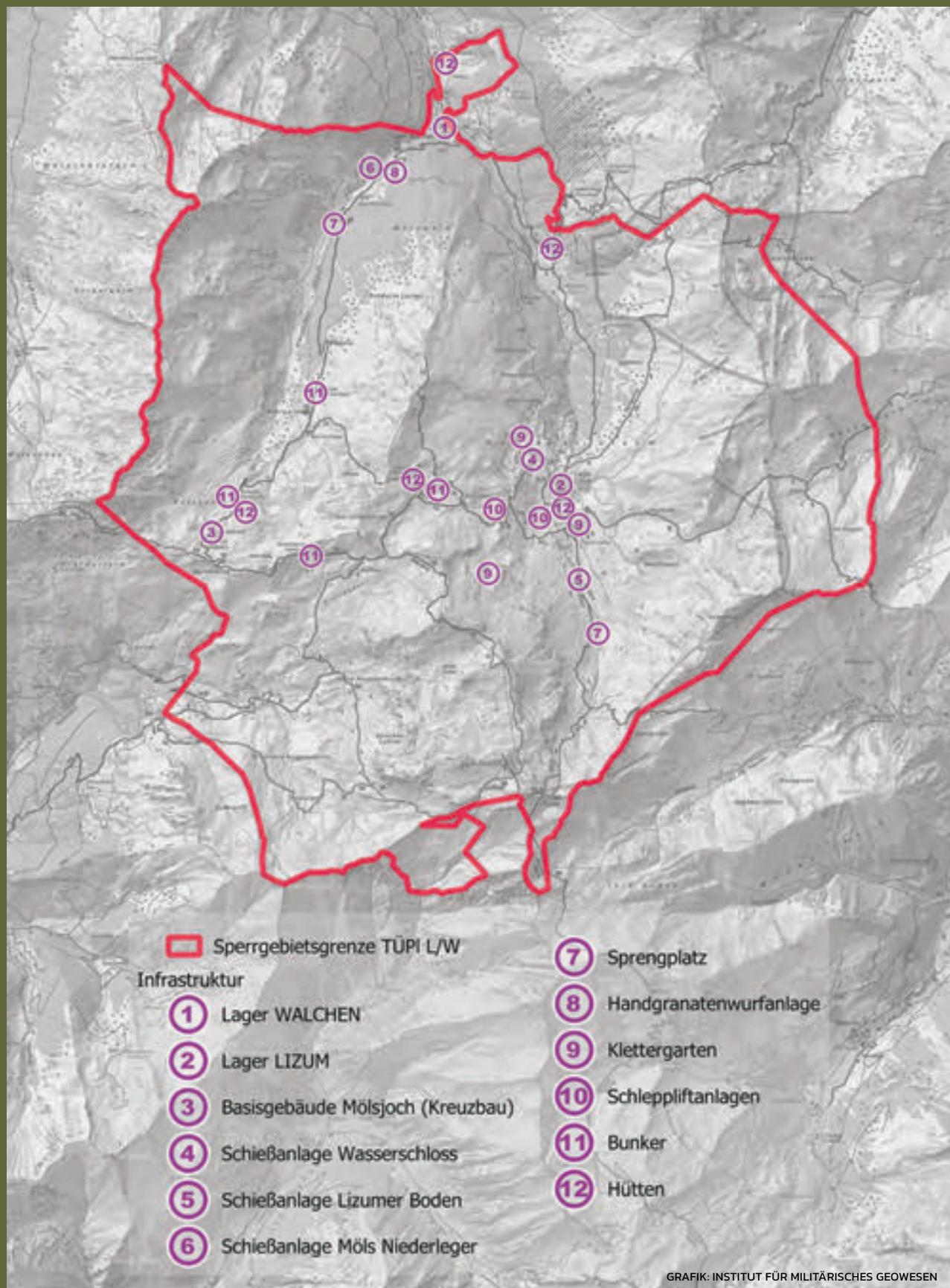
MUNITIONS- VERSORGUNG

Die Munitionsversorgung auf dem TÜPl L/W ist durch die übende Truppe selbst zu planen und durchzuführen. Im Lager Walchen steht für die Lagerung von Infanteriemunition sowie für Spreng- und Zündmittel eine Munitionskastenanlage zur Verfügung. Diese kann durch die Truppe nach Voranmeldung übernommen werden.

Im Lager Lizum besteht die Möglichkeit, in Lagerräumen (Magazinen) der

**DAS LAGER WALCHEN BIETET 128 BETTEN,
DAS HAUPTLAGER LIZUM VERFÜGT ÜBER 600 BETTEN**

INFRASTRUKTUR DES TÜPL LIZUM/WALCHEN



GRAFIK: INSTITUT FÜR MILITÄRISCHES GEOWESEN

DER TRUPPENÜBUNGSPLATZ LIZUM/WALCHEN ERSTRECKT SICH ÜBER EINE FLÄCHE VON 5 180 HEKTAR. ER IST DER WESTLICHSTE TÜPL ÖSTERREICHS UND DER HÖCHSTGELEGENE EUROPAS

Mannschaftsgebäude Munition für Handfeuerwaffen und Maschinengewehre mit einer Nettoexplosivmenge von maximal 20 Kilogramm bereitzustellen. Die Bereitstellung von Munition auf der Schießbahn beziehungsweise in der Feuerstellung muss durch den TÜPl-Kommandanten genehmigt werden. Die Truppe ist für die Bewachung selbstständig verantwortlich. Bezünderte Munition kann nach Antragstellung in der etwa 25 km entfernten Munitionslagerabteilung bereitgestellt werden. Die Beseitigung von Blindgängern und Versagern erfolgt eigenständig durch die Kampfmittelbeseitiger der Truppe. Spreng- und Zündmittel zur Vernichtung von Kampfmitteln können beim Nachschubunteroffizier des TÜPl L/W durch die Kampfmittelbeseitiger der übenden Truppe übernommen werden.

Der TÜPl L/W führt unmittelbar nach der Schneeschmelze die gesetzlich vor-

geschriebene Kampfmittelsuche in einem Zeitraum von fünf Wochen mit Unterstützung durch Truppen des Bundesheeres durch, um die sichere Benutzung des TÜPl zu gewährleisten.

SANITÄTSVERSORGUNG

Auf dem TÜPl L/W ist im Lager Walchen eine truppenärztliche Ambulanz für die sanitätsdienstliche Versorgung der Truppe und der Soldaten eingerichtet. Die Truppenärztin ist grundsätzlich an Werktagen ab 0800 Uhr in der Ordination anwesend. Erkrankte oder verletzte Soldaten müssen – je nach Schweregrad – in die Feldambulanz des Sanitätszentrums West in die Steiner-Kaserne in Innsbruck oder in zivile Krankenhäuser gebracht werden. Das nächstgelegene Krankenhaus ist das LKH Hall in Tirol.

Im Lager Lizum gibt es eine truppenärztliche Ambulanz und eine Bettensta-

tion mit acht Betten, die – bei Bedarf – von der übenden Truppe übernommen werden kann. Ebenso ist ein allfälliger Sanitätsjournaldienst von der Truppe selbst einzuteilen. Die Sanitätsversorgung für die Vorhaben der Truppe muss eigenständig sichergestellt werden, weil das Sanitätspersonal des TÜPl L/W grundsätzlich nicht für Übende zur Verfügung steht. Aufgrund der exponierten Lage im Gebirge wird geraten, bei allen Vorhaben gebirgstaugliches Sanitätspersonal sowie geeignete Transportkapazitäten mitzuführen.

Bei Unfällen und medizinischen Notfällen im Gebirge ist während der Dienstzeit der Sicherheitsoffizier für die weiteren Maßnahmen zu kontaktieren. Bei dringenden Notfällen muss die Truppe den Notarzthubschrauber über die Notrufnummer 140 verständigen. Bei Scharfschießen mit bezünderter Munition und beim Sprengen hält der TÜPl einen Notarzt bereit.

Die Munitionsversorgung ist durch die übende Truppe selbst zu planen und durchzuführen. Im Lager Walchen steht für die Bereitstellung von Infanteriemunition sowie Spreng- und Zündmittel eine Munitionskastenanlage zur Verfügung.



FOTO: BUNDESHEER



FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

HÜTTEN, BIWAKS UND BUNKER

Lager	Objekt	Betten	Ausstattung	Netz
Melang Alm	Melang Alm-Hütte	11 in Matratzenlagern	Selbstversorgerhütte	A1 (Telefonnetz)
Kompaniegefechts-schießanlage Tretter	Bunker 1	8 Pritschen	Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	keines
Kompaniegefechts-schießanlage Tretter	Bunker 2, 4, 5, 6 und 9	je Bunker 12 Pritschen	Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	keines
Kompaniegefechts-schießanlage Tretter	Basisgebäude Nase Hütte	8 Pritschen	Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	A1
Basisgebäude Mölser Hochleger	Bunker	2 Personen auf Matratzenlager	Aufenthaltsraum, Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	keines
Zugsgefechtsschieß-anlage Rossboden	2 Bunker	je 12 Pritschen	Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	keines
Zugsgefechtsschieß-anlage Rossboden	Basisgebäude Rossboden-Hütte	2 Personen auf Pritschen	Aufenthaltsraum, Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	A1
Basisgebäude Mölsjoch	Kreuzbau	64 in Matratzenlagern	Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	A1
Beobachtungsbunker Schober	Bunker	8 Personen auf Pritschen	Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	A1

INFRASTRUKTUR AUF HÖHEN VON 1 400 BIS 2 886 METERN: 9 SCHIESSBAHNEN, 5 SCHIESSANLAGEN, 1 SPLITTERHANDGRANATEN- WURFANLAGE, 2 SPRENGPLÄTZE, 6 FEUERSTELLUNGSRÄUME FÜR GRANATWERFER, 1 TANKSTELLE, 2 HUBSCHRAUBERLANDEPLÄTZE, 11 BUNKER, 11 HÜTTEN, 3 KLETTERGÄRTEN, 2 SCHLEPPPLIFTE, 28 BERGGIPFEL, 23 SEEN UND TEICHE

VERKEHR

Das befahrbare Straßen- und Wege- netz des TÜPl L/W umfasst etwa 35 Kilometer und reicht bis auf 2 400 m Seehöhe. Über dieses teilweise bis zu 30 Prozent steile Straßennetz sind die Schießbahnen und Ausbildungsräume erreichbar. Alle TÜPl-Nutzer müssen mit geländegängigen bzw. Allradfahr- zeugen ausgestattet sein. Die Benutzer des TÜPl L/W sind den hochalpinen Bedingungen aller Jahreszeiten aus- gesetzt und müssen jederzeit mit star- ken Schneefällen, Verwehungen sowie Wasser auf und entlang des Straßen- und Wegenetzes rechnen. Häufig ist das Fahren nur mit Schneeketten auf allen Rädern möglich. Deshalb müssen alle Fahrzeuge auch im Sommer Schneeketten mitführen. Diese Straßenver- hältnisse bieten optimale Trainings-

möglichkeiten für den Fahrbetrieb im Hochgebirge.

Die großteils un asphaltierten Straßen werden durch das TÜPl-Personal instand gehalten und vom Schnee ge- räumt. Bei Übungen und Ausbildungsvorhaben müssen die Bewegungslinien stets für mögliche Sanitätseinsätze frei- gehalten werden. Dies gilt insbesondere, wenn eine Bergung mittels Notarzthubschrauber nicht möglich ist. Bei Schneelage ist eine motorisierte Bewegung abseits der geräumten Straßen nur mit Überschneefahrzeugen möglich. Der TÜPl L/W verfügt über zwei Pistengeräte, mit denen die Truppe – nach Anfor- derung – unterstützt werden kann. Motorschlitten, Quads mit Raupenantrieb und geeignete Anhängersysteme sind eine Voraussetzung für den Einsatz im winterlichen Hochgebirge. Das gebirgs- qualifizierte Personal des TÜPl bildet in

den Wintermonaten eine Lawinenkom- mission, um die Sicherheit der Truppe auf den Straßen und Wegen zu gewähr- leisten. Die Verbindung zwischen dem Mölsta l und der Lizum ist im Winter mit Räderfahrzeugen nicht befahrbar.

Der Pioniertrupp des Übungsplatzes ist ganzjährig mit teils schwerem Ge- rät für die Straßenerhaltung im Einsatz. Kfz dürfen auf dem TÜPl L/W nur auf den dafür vorgesehenen Parkflächen abgestellt werden, um die freie Befahr- barkeit der Straßen und die Nutzung der Hubschrauberlandeplätze für Sani- tätsfälle sicherzustellen.

Pioniere errichten eine Holzbrücke. Die extreme Witterung und die Beanspruchung der Wege durch die Truppe erfordern ihren ganzjährigen Einsatz.



FOTO: BUNDESHEER/MARTIN HÖRL



UNTERKÜNFTEN

Lager	Objekt	Betten	Ausstattung	Netz
Walchen	001	128 (2- und 4-Bettzimmer mit Dusche und WC)	Fitnessraum, 1 Lehrsaal, 2 Seminarräume, 2 Kanzleien, Sauna, Soldatenheim/Cafeteria, Schireparaturraum	Telefonnetz A1, Sicheres Militärisches Netz (SMN) für das Bundesheer, WLAN
Lizum	101	196 (2- bis 16-Bettzimmer)	Kanzleien, Magazine (Lagerräume), Mehrzwecksaal, Kaderraum	A1, SMN, WLAN
Lizum	102	204 (2- bis 16-Bettzimmer)	Kanzleien, Magazine, Mehrzwecksaal, Boulderraum, Fitnessraum	A1, SMN, WLAN
Lizum	103	204 (2- bis 16-Bettzimmer)	Kanzleien, Magazine (Lagerräume), Mehrzwecksaal	A1, SMN, WLAN
Lizum	104	keine	Speisesaal, Cafeteria, Soldatenheim	A1
Lizum	105	4 (in 2-Bettzimmern)	Fitnessraum, Sauna	A1, SMN, WLAN
Lizum	Bilgeri-Hütte	Nassräume		A1
Lizum	Innerkofler-Hütte	21 (in Mehrbettzimmern)		A1, SMN, WLAN

DIE ÜBENDE TRUPPE WIRD VOM TÜPL-KOMMANDO GRUNDSÄTZLICH MIT MOBILTELEFONEN ZUR VERBINDUNG MIT DEM TÜPL-KOMMANDO AUSGESTATTET

TRAGTIERE

In schneefreien Geländeteilen oder bei geringer Schneelage sind Tragtiere eine überaus zweckmäßige Transportunterstützung für die Truppe. Die Tragtiereinheiten des Bundesheeres und der Deutschen Bundeswehr nutzen das Gelände des TÜPl regelmäßig für ihre Ausbildung.

HUBSCHRAUBER- LANDEPLÄTZE

Eine wesentliche Transportunterstützung im Gebirge sind Hubschrauber. Dafür stehen in beiden Lagern Hubschrauberlandeplätze zur Verfügung, die in der TÜPl-Karte eingezzeichnet sind. Diese Landeplätze müssen für allfällige Noteinsätze immer freigehalten und dürfen nicht für Ausbildungsvorhaben der Truppe genutzt werden. Bei Anlandungen auf Außenlandeplätzen ist die Belastung durch Kampfmittel zu berücksichtigen. Daher muss vor dem Anlanden von Hubschraubern immer eine visuelle Oberflächensuche gemacht werden.

VERBINDUNG

In den Lagern des TÜPl L/W steht der Truppe das ortsfeste Heerestelefonnetz zur Verfügung. Für die Truppenbetreuung ist in den Unterkunftsgebäuden zudem ein WLAN eingerichtet, das über A1-Telefone mittels SMS freigeschaltet werden kann.

In allen Unterkunftsgebäuden steht eine WLAN-Verbindung des Sicherer Militärischen Netzwerkes für den militärischen Gebrauch bereit. Zusätzlich können in Büros und Mehrzweckräumen SMN-Kabelanschlüsse aktiviert werden.

Die übende Truppe wird vom TÜPl-Kommando grundsätzlich mit Mobiltelefonen zur Verbindung mit dem TÜPl-Kommando ausgestattet. Beim Scharfschießen richtet das Sicherheitspersonal des TÜPl zusätzlich eine redundante Verbindung über A1-Mobilfunk und das Behördenfunknetz (BOS) zur schießenden Truppe ein.

Für die Verbindung innerhalb der übenden Teile ist die Truppe selbst zuständig. Das Aufstellen von Antennen ist – nach Absprache mit dem TÜPl-Kom-

mando – an den abgesprochenen Orten unter Einhaltung der entsprechenden örtlichen Sicherheitsvorschriften erlaubt.

VERPFLEGUNG

Da Soldaten beim Einsatz im Gebirge einer hohen Belastung ausgesetzt sind, wird bei der Verpflegung großer Wert auf hochwertige, energiereiche und gesunde Ernährung gelegt. Das TÜPl-Kommando achtet dabei auf Qualität und kauft regional und frische Lebensmittel ein.

In den beiden Lagern des TÜPl L/W wird jeweils eine Küche betrieben. In der Hauptküche im Lager Lizum können bis zu 800 Personen verpflegt werden. Der Speisesaal im Lager Lizum hat eine Kapazität von etwa 200 Personen, wo die Verpflegung zu koordinierten Essenszeiten eingenommen werden kann. Die Truppe hat die Möglichkeit, die Verpflegung in den Mehrzweckräumen der Unterkunftsgebäude nach eigener Planung auszugeben. Der Speisesaal im Lager Walchen bietet Platz für 65 Personen. Ab einer Truppenstärke von 100 Personen muss die Truppe

Die Tankanlage verfügt über Diesel und Benzin. Bis zu sechs Fahrzeuge können gleichzeitig betankt werden.



FOTO: BUNDESHEER/CHRISTIAN HÖPPERGER

DIE TRUPPE KANN EINE FELDKÜCHE FÜR DIE SELBSTVERSORGUNG ERRICHTEN. GASBETRIEBENE FELDKÜCHEN SIND DABEI IM FREIEN ZU BETREIBEN

je einen Feldkochgehilfen und zwei Küchenhilfskräfte an die Küche des TÜPl abstellen. Die Verpflegungsplanung ist im Zuge der Verlegungsanmeldung zwei Wochen vor der Verlegung anzumelden. Änderungen aufgrund der Witterung oder von unvorhersehbaren Gründen müssen am Vortag bis spätestens 0900 Uhr beim Kochstellenleiter bekannt gegeben werden. Die Truppe kann im Objekt 103 eine Feldküche für die Selbstversorgung errichten. Gasbetriebene Feldküchen sind dabei im Freien zu betreiben.

In beiden TÜPl-Lagern sind Hubschrauberlandeplätze vorhanden und markiert. Bei Anlandungen auf Außenlandeplätzen ist immer die Belastung durch Kampfmittel zu berücksichtigen.

INSTANDSETZUNG

Im Lager Walchen betreibt der TÜPl eine Kfz-Wartungsbox zur Eigenversorgung. In dringenden Fällen kann die übende Truppe nach Absprache mit dem TÜPl-Kommando unterstützt werden. Im Objekt 105 des Lagers Lizum gibt es einen Wartungsplatz, der von der übenden Truppe mitgenutzt werden kann.

Ein Wagenwaschplatz im Lager Walchen steht – an frostfreien Tagen – nach Absprache mit dem TÜPl-Kommando zur Verfügung.

TRUPPENBETREUUNG

In den Lagern Walchen und Lizum sorgen Betreuungseinrichtungen für Erholung der TÜPl-Nutzer. Im Soldaten-

heim Walchen finden 25 Gäste Platz, im Lager Lizum 100. Die Cafeteria Walchen kann 45, die Cafeteria im Lager Lizum 70 Personen bedienen. In beiden Lagern stehen der Truppe jeweils eine Sauna und ein Fitnessraum zur Verfügung. Im Objekt 102 des Lagers Lizum gibt es einen Boulderraum. Die einzigartige, intakte Natur des Übungsplatzes, eine im Sommer betriebene Käserei sowie die Lizumer Hütte im Bereich Lager Lizum bieten zusätzliche Möglichkeiten zur Erholung und Kameradschaftspflege.

MILITÄRSEELSORGE

Die Heilige Barbara von Nikomedien ist die Patronin des TÜPl L/W. Im Lager Lizum steht die Christkönigskirche, die Pfarrkirche der Militärpfarre Tirol. Das



FOTO: BUNDESHEER/MICHAEL STEINBERGER



FOTO: BUNDESHEER/KLAUS ZWEIKER

Eine Truppenübung am TÜPl L/W: Zwei Soldaten überwachen einen Geländeabschnitt in der Melang. Das Übungsgelände kann bis zu einer Seehöhe von 2 800 Metern genutzt werden. Auch so exponiert eingesetzte Soldaten müssen versorgt werden.

Gotteshaus lädt Soldaten und Besucher ein, eine Auszeit zu nehmen und neue Kraft für Seele, Geist und Körper zu tanken. Der Zugang zur Kirche ist zu Fuß in wenigen Minuten vom Lager Lizum aus möglich.

AUTARKIE

Bereits seit mehreren Jahren – und schon bevor das Thema „Sicherheitsinseln“ im Österreichischen Bundesheer ein Begriff war – ist der TÜPl L/W vollständig autark. Das Trinkwasser wird aus mehreren eigenen Quellen bezogen und versorgt ganzjährig alle Nutzer auf dem Gelände. In zwei biologischen Kläranlagen, im Lager Lizum und im Lager Walchen, wird das gesamte Abwasser der TÜPl-Nutzer, der Almwirtschaft und der Alpenvereinshütte geklärt und anschließend sauber zurück in die Bäche geleitet.

Mit dem heereigenen Wasserkraftwerk können nahezu alle Bedarfsträger

ganzjährig mit Strom versorgt werden, wobei ein Teil der erzeugten Energie ins öffentliche Netz eingespeist wird. Aufgrund der verfügbaren Menge an eigenem Strom können auch die Heizanlagen überwiegend elektrisch betrieben werden. Die Unabhängigkeit von externer Energieversorgung entspricht zudem dem Konzept des ÖBH 2032+. Als zusätzliche Redundanz gibt es eine Ölheizung, die weitere Versorgungssicherheit bietet. Das Mölstal ist in Bezug auf Strom jedoch noch nicht vollständig erschlossen und gilt als eines der Zukunftspunkte des TÜPl L/W.

**MIT DEM HEERESEIGENEN WASSERKRAFTWERK
KÖNNEN NAHEZU ALLE BEDARFSTRÄGER MIT STROM
VERSorgt werden, wobei ein Teil der erzeugten Energie
ins öffentliche Netz eingespeist wird**



NATUR
TRUPPENÜBUNGSPLATZ
LIZUM/WALCHEN

Foto: Bundesheer/David Sterzinger



Der Truppenübungsplatz Lizum/Walchen erstreckt sich über fast 5 200 Hektar in Gebirgs- und Hochgebirgsregionen. Die Vegetation ist durch typisch alpine Bäume und Pflanzen geprägt.

RAUM



FOTO: BUNDESHEER/DAVID STERZINGER

Das Murmeltier am TÜPl L/W ist an übende Soldaten gewöhnt. Gefahr für den alpinen Nager droht aus der Luft: Über der Lizum kreisen Steinadler.

WALD

Im unteren Bereich des Übungsgeländes dominieren Fichten- und Lärchenwälder, während im oberen Bereich die Zirbe vorkommt, die mittlerweile bis auf 2 300 Meter wächst. Es befindet sich hier einer der größten zusammenhängenden Zirbenwaldbestände Tirols. Der nutzbare Wald umfasst rund 560 Hektar und gehört den Österreichischen Bundesforsten. Etwa 145 Hektar befinden sich im Besitz des Österreichischen Bundesheeres und dienen überwiegend als Schutzwald. Oberhalb der Baumgrenze ist der Boden großflächig mit Almrosen, Almrasen und zahlreichen Alpenblumen bewachsen.

WEIDEWIRTSCHAFT

Landwirte bewirtschaften die Alm- und Grasflächen des TÜPl L/W in vier Almgemeinschaften. Durch die Beweidung in der Sommersaison von Juni bis September mit über 900 Weidetieren, darunter Kühe, Pferde, Schweine und Schafe, wird das Gelände für die Truppe nutzbar gehalten und wächst nicht unkontrolliert zu. Die Weidetiere am TÜPl L/W geben Milch für die Käserei in der Lizum. Damit kann die Käserei jedes Jahr zwischen acht und zehn Tonnen Käse erzeugen.

JAGD UND FAUNA

Neben der Hauptfunktion als militärisches Übungsgelände bietet der TÜPl L/W etwa 83 Kilometer Wanderwege und 45 Kilometer Schirouten. Die Inanspruchnahme durch das Militär – in Kombination mit einer klar geregelten touristischen Nutzung – trägt wesent-

lich zu einer artenreichen Natur, sowohl für Wildtiere als auch für Pflanzenarten, bei.

Um Jagddruck zu vermeiden, wurden mehrere Wildruhezonen eingerichtet. Das gesamte Gebiet des TÜPl L/W wird als Eigenjagd von einem Berufsjäger des Bundesheeres bewirtschaftet. Das Jagdrevier im Hochgebirge erstreckt

Der Berufsjäger des TÜPl L/W mit einem balzenden Auerhahn. Der Wildvogel verliert in der Balz seine Scheu vor Menschen.



FOTO: BUNDESHEER/PHILIPP STERN

sich von 1 400 bis 2 886 Meter Seehöhe. Zu betreuen sind zwei Reviere mit einer Gesamtfläche von 5 102 Hektar.

WILD

Die Hauptwildarten sind Rotwild, Rehwild, Gams und Muffelwild. Das Steinwild wurde durch die hautschädigende Räudemilbe stark dezimiert. Marderartige Tierarten, vom kleinen Mauswiesel bis zum Baummarder, Iltis und Dachs, bewohnen verschiedene Bereiche im Heeresjagdgebiet. Für die Jagd interessant sind unter anderem das Murmeltier, das Schne- und das Birkhuhn. Die beiden Letzten sind aber nicht die einzigen Vertreter der Raufußhühner. Auerhuhn und Haselhuhn besiedeln ebenfalls einzelne Flächen auf dem TÜPl. Sie werden jedoch nicht bejagt. Für Murmeltiere bietet dieses Revier ein außergewöhnlich gutes Habitat. Zahlreiche Greifvögel bevölkern den Luftraum und die Horste auf dem TÜPl. Greifvögel wie Steinadler, Habichte, Falken, Bussarde leben gemeinsam mit Sperlingskauz, Waldkauz und Uhu am Trainingsgelände und sogar Gänse- und Bartgeier lassen sich immer wieder beobachten. Mehrere Hochmoore bieten einen Lebensraum für verschiedene Insekten und geschützte Pflanzenarten. Pro Jahr werden etwa 100 Stück Schalenwild, zwei Spielhähne und zwischen 30 und 40 Murmeltiere erlegt. Abschüsse von Trophäenträgern können über den Berufsjäger beim Militärkommando beantragt werden. Aufgrund der Gefahr von Blindgängern in den kampfmittelbelasteten Zonen muss der Berufsjäger jede Jagd begleiten. Das Wildbret veredelt den Speiseplan der Truppenküche und wird auf dem freien Markt verkauft. In den Wintermonaten wird täglich an mehreren Wildfütterungen Futter ausgelegt. Imker nutzen den reichen Blumenbestand für ihre Bienenvölker, die an mehreren Standorten Platz finden.

WASSER

Die Tuxer Alpen zeichnen sich durch einen hohen Wasserreichtum mit aus-



FOTO: BUNDESHEER/DAVID STERZINGER

Die Jagd am TÜPl L/W regelt den Tierbestand. Um den Jagddruck zu vermeiden, wurden mehrere Wildruhezonen eingerichtet.

gezeichneter Trinkwasserqualität aus. Aus mehreren Quellen, die regelmäßig streng kontrolliert werden, können alle Bedarfsträger des TÜPl das ganze Jahr über ausreichend versorgt werden. Auf dem Übungsgebiet befinden sich mehrere Gebirgsseen, Teiche und Bäche. In einigen von ihnen leben Fische. Die Fischereirechte in den Fließgewässern sind an zivile Fischer verpachtet. Fischereikarten für den größten See, den

Torsee, können beim TÜPl-Kommando erworben werden.

Das Wasser in der Lizum wird in einem Speichersee gesammelt und über eine Druckrohrleitung in das etwa 300 Höhenmeter tiefer gelegene Kraftwerk Melang geleitet. Damit können alle Nutzer des TÜPl mit Strom versorgt werden.

**28 BERGGIPFEL, 23 SEEN UND TEICHE
780 HEKTAR WALD, 570 HEKTAR FORSTREVIER
DREI TÄLER: LIZUMTAL, MÖLSTAL, NAVISTAL**



GESCHI
TRUPPENÜBUNGSPLATZ
LIZUM/WALCHEN

Fotos: Bundesheer

Die erste nachgewiesene militärische Nutzung im heutigen Gebiet des TÜPl L/W findet sich im Jahre 1893. Damals marschierte eine Militärpatrouille in einer Winterbegehung aus dem Inntal durch die Wattener Lizum bis in das Navistal. Das hinterste Wattental in den Tuxer Vorbergen mit dem Zentrum Alpe Lizum erwies sich auf einer Seehöhe von etwas mehr als 2 000 Metern als ideales Gelände für militärische Schießübungen.

CHTE

DAS GEBIET DES HEUTIGEN TÜPL L/W BEWIRTSCHAFTETEN URSPRÜNGLICH AUSSCHLIESSLICH BAUERN. DER BEGRIFF „LIZUM“ KOMMT AUS DEM RÄTOROMANISCHEN UND BEDEUTET „ALMGEBIET AM TALABSCHLUSS“

Während des Ersten Weltkrieges und in der Zwischenkriegszeit stieg die militärische Bedeutung und Intensität der Nutzung insbesondere das Scharfschießen der Artillerie durch das Bundesheer der Ersten Republik. Neben der hauptsächlichen Almnutzung erfolgte die Verwendung durch das Bundesheer als „Mieter“ mit Zustimmung der damaligen Grundstückseigentümer vornehmlich zu Zeiten außerhalb der Alpperiode. Allenfalls entstandene Schäden wurden den Bauern abgegolten. Von 1934 bis 1935 errichtete das damalige Alpenjägerregiment 12 einen neuen, bis zu 30 Prozent steilen Fahrweg von Walchen bis in die Lizum-Alm. Es war eine Gegenleistung und ein wertvolles Zugeständnis der Militärbehörde an die Zivilbevölkerung. 1936 wurden die ersten Soldatenunterkünfte in der Lizum errichtet. Das waren die noch heute stehende Bilgeri-Hütte und die Innerkofler-Hütte.

ZWEITER WELTKRIEG

Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich 1938 wurde das Gelände durch die Deutsche Wehrmacht weiterhin als Gebirgstruppen-Übungsplatz genutzt.

Das Deutsche Reich erwarb größere Flächen von den Eigentümern wie Bauern, Agrargemeinschaften, Alpenverein. Dies erfolgte teilweise auch unter Ausübung von Druck unter Hinweis auf die Enteignungsmöglichkeiten nach dem Landbeschaffungsgesetz 1935. Mit erheblichem Aufwand wurden das Lager Walchen und das Hochlager Lizum mit dem Stabsgebäude und den Unterkünften für eine Unterbringung von bis zu 2 000 Mann errichtet. Die erste Nutzung erfolgte 1940. Die damals noch schmale Wattentalstraße von Wattens ins Lager Walchen – eigentlich ein wenig geeigneter und nur vorsichtig zu befahrender

Güterweg – wurde mit Baubeginn 1939 wegen der vielen Mannschaftstransporte auf teilweise vier Meter verbreitert und mit Stützmauern abgesichert. Neue Straßen und Wege wurden im Übungsgebiet angelegt, bestehende Wege verbessert.

Der Materialtransport vom Inntal ins Lager Walchen wurde ab dem Frühjahr 1942 mit einer neu errichteten, etwa 14 Kilometer langen Materialseilbahn vom Bahnhof Fritzens nach Walchen sichergestellt. Die Seilbahn durfte ebenfalls für private Zwecke genutzt werden, wurde jedoch Anfang der 1950er-Jahre eingestellt und geschleift.

Für die notwendige und ausreichende Stromversorgung der militärischen Infrastruktur kam es im Bereich des Hochlagers Lizum und im Bereich des Lagers Walchen zur Errichtung eines Wasserkraftwerkes mit Zuleitungen für Licht und Strom auf den gesamten TÜPl – auch zum Vorteil ziviler Abnehmer. Die Aufsicht über den Gebirgstruppen-Übungsplatz, die Festlegung der Schieß- und Übungsflächen mit Sicherungen, Stellungen usw. oblagen der örtlichen Platzkommandantur. Die Truppe durfte nur nach vorheriger Vereinbarung mit dieser Stelle eine Übung abhalten und sich nur innerhalb vorgegebener Grenzen bewegen. Nur so war es möglich, die Almflächen trotz der intensiven Nutzung des Platzes weiterhin, teils eingeschränkt, zu bewirtschaften. Seinerzeit ausgestrahlte Propagandafilme der Deutschen Wehrmacht über den Kriegsabschnitt Kaukasus drehte diese damals unter anderem auf dem TÜPl L/W.

BESATZUNGSZEIT

Ab dem Kriegsende 1945 nutzte den TÜPl L/W die französische Besatzungsmacht, vertreten durch das Hochkom-



Feuerkampf 1936 im Gebirge: Soldaten des Bundesheeres schießen mit einem Geschütz am TÜPl Lizum/Walchen.

Die Eröffnung des Hochlagers Lizum im Jahr 1983: Seit damals stehen drei Mannschafts-, ein Wirtschafts- sowie ein Kommandogebäude in hochalpinem Übungsgelände zur Verfügung.



missariat der Französischen Republik. Im Lager Walchen wurde eine französische Alpineinheit untergebracht. Im Jahr 1948 gab das Hochkommissariat den Truppenübungsplatz Lizum, das Lager Walchen und die Materialseilbahn an den Landeshauptmann von Tirol unter der Prämisse der militärischen Nutzung frei, dass diese Lager der österreichischen Armee bei deren Neugründung zur Verfügung zu stellen sind. Die Verwaltung erfolgte

ab diesem Zeitpunkt durch den öffentlichen Verwalter für ehemalige Wehrmachtsliegenschaften. Ende der 1940er-Jahre brachten einige ehemalige Grundstückseigentümer bei den Rückstellungskommissionen der Gerichte Rückstellungsbegehren ein. Diese wurden, teils auch höchstgerichtlich, abgewiesen. Das Lager Walchen wurde nach Übergabe durch die Franzosen zur Gendarmerieschule umfunktioniert und ab September 1951 von der B-Gendar-

merie bezogen. Die Gendarmerie-Schule Tirol I war dann mit den Unterabteilungen samt Tragtierstaffel (mit Mulis) im Lager Walchen untergebracht.

Auf Grundlage der staatsvertraglichen Bestimmungen erfolgte am 27. Oktober 1955 die Übergabe des TÜPl vom Land Tirol an die Republik Österreich zur militärischen Nutzung – allerdings unter der Auflage, die bäuerlichen und touristischen Interessen zu berücksichtigen.

NUTZER UND MEILENSTEINE DES TÜPL L/W

- 1912 bis 1938: Nutzung durch das Heer der k.u.k. Monarchie und das Bundesheer der Ersten Republik;
- 1938 bis 1945: Nutzung durch die Deutsche Wehrmacht;
- 1945 bis 1955: Nutzung durch französische Besatzungssoldaten;
- 1951 bis 1955: Nutzung durch die B-Gendarmerie, dem Vorläufer des Bundesheeres;
- Seit 1955: Nutzung durch das Österreichische Bundesheer der Zweiten Republik;
- 1970 bis 1972: Neuerrichtung der Mölstralstraße vom Lager Walchen auf über 2 400 Meter über das Klammjoch in das Lager Lizum; Asphaltierung der Wattentalstraße vom Gasthof Mühle bis ins Lager Walchen;
- 1972: Erklärung von Teilen des TÜPl L/W zum militärischen Sperrgebiet mit einer Grenze von über 33 Kilometern;
- 1980 bis 1983: Neuerrichtung des Hochlagers Lizum mit drei Mannschaftsgebäuden, einem Wirtschafts- sowie einem Kommandogebäude, Asphaltierung der Wattentalstraße;
- 1980 bis 1982: Errichtung des Wasserkraftwerkes Melang;
- 1998 bis 1999: Neuerrichtung der Kläranlage Hochlager Lizum;
- 2005 bis 2007: Errichtung eines Mehrzweckgebäudes im Lager Walchen für Verwaltungs-, Versorgungs- und Unterbringungszwecke;
- 2009 bis 2010: Abbruch des alten Lagers Walchen, Grundstücksrückgabe an die Gemeinde Wattens; Errichtung einer Ultraviolett-Anlage zur Sicherstellung der Trinkwasserqualität.





FOTO: BUNDESHEER





OBERST THOMAS ABFALTER
KOMMANDANT
TRUPPENÜBUNGSPLATZ
HOCHFILZEN

**LIEBE
LESERINNEN
UND LESER!**

Mit der Gelegenheit, den Truppenübungsplatz Hochfilzen in diesem Sonderheft vorzustellen, erhalten Sie einen Einblick in dessen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und Dienststellen der Garnison.

Der Truppenübungsplatz Hochfilzen (TÜPl H) versteht sich als moderne Serviceeinrichtung für mehrere Bedarfsträger mit unterschiedlichen Anforderungen. Dazu zählen verlegte Truppen aus dem In- und Ausland, die in der Garnison beheimateten Einheiten, Blaulichtorganisationen, zivile Flugrettungen und heeresnahe Vereine. Durch die gelungene Kombination von militärischer Ausbildung und Sport ist in der Garnison Hochfilzen eine Infrastruktur entstanden, die all diesen Nutzergruppen zugutekommt. Es werden für alle Waffengattungen Ausbildungs- und Schießmöglichkeiten geboten, wobei nahezu alle im Österreichischen Bundesheer eingeführten Waffensysteme eingesetzt werden können.

Mit der jüngsten Geländeerweiterung, Hochmais, erstreckt sich der Truppenübungsplatz Hochfilzen auf insgesamt 1 350 Hektar, die für Ausbildungs- und Schießzwecke genutzt werden können. Dieser Geländezuwachs entlastet einerseits die leistungsfähigen Schießbahnen im Talboden und begünstigt andererseits die Gefechtsausbildung im gebirgigen Gelände. Ein Exkurs in dieser Ausgabe widmet sich der Ökologie und dem Naturschutz und gibt einen Einblick in das Naturraummanagement des TÜPl H.

Mit dem derzeitigen Personalstand und den bereitgestellten Mitteln können alle Aufträge uneingeschränkt erfüllt werden. Der entscheidende Faktor für den Erfolg ist die Motivation der Mitarbeiter, die die Grundlage



für die effiziente Umsetzung künftiger Projekte ist. Diese geplanten Projekte und Investitionen in die Zukunft unterstreichen die positive Entwicklung des Standortes. Die beabsichtigte Errichtung einer Ortskampfanlage ist dabei das größte Vorhaben und wird in diesem Spezialheft näher erläutert. Für Zugs- und Kompaniekommandanten werden Vorschläge zur Anlage von Elementar- und Gefechtsschienen präsentiert, die als Hilfestellung und Anregung dienen sollen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre, die Sie anregen soll, unsere Dienststelle zu besuchen.

Herzlichst

Ihr



SCHIESS

TRUPPENÜBUNGSPLATZ
HOCHFILZEN



Der Truppenübungsplatz Hochfilzen ist eines der leistungsfähigsten Trainingsgelände des Bundesheeres. Dort können vorwiegend infanteristische Einheiten sowie Verbände nationaler und internationaler Streitkräfte ausbilden und schießen.

AUSBILDUNG & FÜHRUNG



FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

Ein Sturmgewehrschütze feuert auf der Schießbahn Astenalm auf Ziele.

Der Truppenübungsplatz Hochfilzen (TÜPl H) liegt am ostwertigen Rand der Kitzbüheler Alpen und wird im Osten durch die Leoganger Steinberge begrenzt, die zugleich die Landesgrenze zwischen Tirol und Salzburg bilden. Er hat eine Fläche von etwa 1 350 Hektar und liegt vollständig im Gemeindegebiet von Hochfilzen auf Tiroler Landesgebiet. Er erstreckt sich in West-Ost-Richtung über etwa fünf Kilometer

und in Nord-Süd-Richtung über etwa vier Kilometer. Mit einer Seehöhe von 1 000 bis 2 400 Höhenmetern verfügt der TÜPl H über Geländeteile im Mittel- und Hochgebirge.

SCHIESSBAHNEN

Die Schießbahnen Astenalm und Schüttachalm eignen sich auch für die Schießausbildung von mechanisierten

Einheiten, weil die maximalen Zielentferungen bis zu 2 000 Meter betragen und ein entwickeltes Vorgehen ab einer Zielentfernung von 1 500 Metern ermöglichen.

STEILFEUER

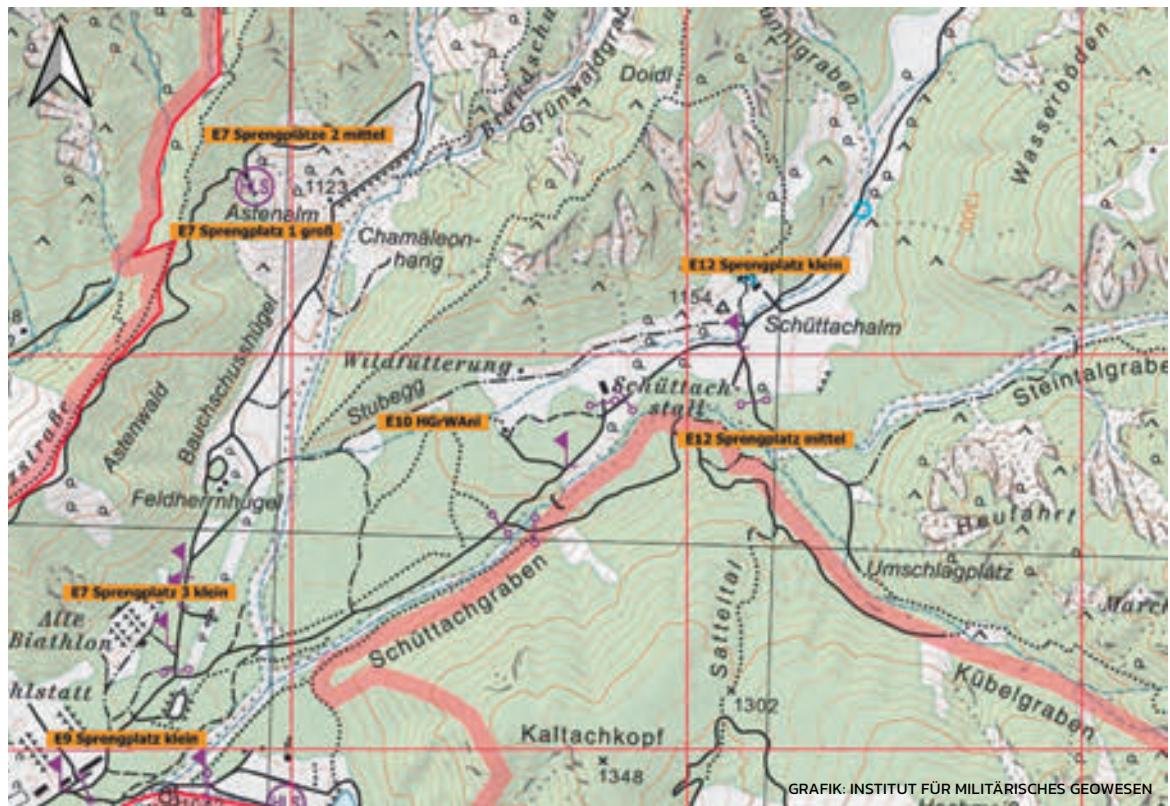
Der Einsatz von Steilfeuerelementen erfolgt aus unterschiedlichen Feuerstellungen im Talboden in die Zielräume



Winterkampfausbildung am TÜPl H im scharfen Schuss: Ein schwerer Maschinengewehr-Trupp feuert von der Lafette 74.

FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

Für die Sprengausbildung stehen mehrere Sprengplätze mit unterschiedlichen Höchstladungen zur Verfügung. Der leistungsfähigste Sprengplatz auf der Astenalm erlaubt eine maximale Ladung von 40 Kilogramm in einem Feuer.



me Astenalm und Marchent. Seit dem Jahr 2021 hat der TÜPl H im Raum St. Ulrich am Pillersee eine Außenfeuerstellung für Artillerie und Steilfeuerwaffen, die eine Schießentfernung von mehr als sieben Kilometern ermöglicht. Im Herbst

2025 hat ein Versuchsschießen für zukünftige Einsätze von Granatwerfern aus einer überhöhten Feuerstellung stattgefunden, um das Verfahren Bergabschießen mit Steilfeuerwaffen zu erproben. Die Feuerstellungen befin-



FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

Der Einsatz von Steilfeuerelementen erfolgt aus unterschiedlichen Feuerstellungen im Talboden in die Zielräume Astenalm und Marchent.

AM TÜPL H WERDEN SCHIESSVORHABEN PRIORITÄR BEHANDELT. DAS HEISST, DASS DER „SCHARFE SCHUSS“ VORRANG GEGENÜBER GEFECHTS- ODER GEBIRGSAUSBILDUNGEN HAT

den sich in der neu gepachteten Fläche Hochmais. Damit wäre der TÜPl H der einzige Übungsplatz Europas, der ein derartiges Schießverfahren zulässt.

SPRENGEN

Für die Sprengausbildung stehen mehrere Sprengplätze mit unterschiedlichen Höchstladungen zur Verfügung. Der leistungsfähigste Sprengplatz auf der Astenalm erlaubt eine maximale Ladung von 40 Kilogramm in einem Feuer.

Auf dem TÜPl H haben Schießvorhaben Priorität. Das heißt, dass der scharfe Schuss Vorrang vor Gefechts- oder Gebirgsausbildungen hat. Nichtsdestotrotz sind die Ausbildungsmöglichkeiten auf dem TÜPl H vielseitig und durch die Geländeerweiterung Hochmais attraktiv.

SCHIESSANMELDUNG

Der TÜPl H wird von in- und ausländischen Truppen genutzt. Österreichische Soldaten haben dabei grundsätzlich Vorrang vor internationalen Nutzern. Die Truppe muss die Ausbildungsplanung des Folgejahres vor der ersten Koordinierungsbesprechung Anfang Juli jeden Jahres bei den eigenen Verbänden (S3-Abteilungen) einbringen, um rechtzeitig vom TÜPl H berücksichtigt werden zu können. Spätestens nach der zweiten Koordinierungsbesprechung jährlich Anfang Oktober sind die Verlegungen für das Folgejahr fixiert. Ab diesem Moment können die eingeplanten Kompanien ihre bevorstehenden Verlegungen durch fernmündliche Absprachen oder bei Erkundungen vor Ort mit dem TÜPl-Kommando detaillieren. Spätestens zehn Tage vor der Ver-

legung ist der elektronische Musterakt „Verlegung TÜPl H/Anmeldung“ an das Kommando des TÜPl H zu übersenden. In diesem Musterakt sind enthalten:

- die Voranmeldungen,
- die Schieß- und Übungsanmeldungen sowie
- die Bekanntgabe des Verpflegsstandes.

Mit der Implementierung eines digitalen Ausbildungs- und Planungstools, das in Zukunft auch die Truppenübungsplätze darstellt, soll der Planungsprozess für den Bedarfsträger und für den TÜPl H optimiert werden – einfach, effizient, zeitaktuell und nachvollziehbar. Die Grundlage aller Planungen ist jedenfalls die gültige TÜPl-Ordnung.

BEHÖRDENMELDUNGEN

SCHIESSZEITEN

Anhand der TÜPl-Anmeldung erstellt das Kommando TÜPl H eine Behördenmeldung, die an die umliegenden Gemeinden und zuständigen Stellen übermittelt wird. Diese enthält Informationen in puncto Schießzeiten und Sperrzonen sowie Einschränkungen bei der Nutzung öffentlicher Straßen.

GEFAHRENBEREICH LUFT UND FLUGVERBOTZONE

Zur Aktivierung des Gefahrenbereiches Luft (LOD) wird das Military Control Center über die in Anspruch genommenen Scheitelhöhen bzw. größten Kaliber des Schießens informiert. Folglich werden alle Nutzer des Luftraumes innerhalb des Gefahrenbereiches über entsprechende Applikationen auf ihren Endgeräten über die Aktivierung informiert (NOTAM-Meldung). Daher ist eine kurzfristige Änderung oder Anhebung des Gefahrenbereiches außerhalb der festgelegten Fristen nicht möglich.



FOTO: BUNDESHEER/MARIO BERGER

HEILIGE BARBARA

Die heilige Barbara gilt als die Schutzpatronin von Bergleuten, Artilleristen, Pionieren und Feuerwerkern. Jährlich am 4. Dezember feiern die Soldaten des TÜPl H den Barbaratag und danken ihr für den Schutz vor Schießunfällen. Traditionell wird vor dem Sprengen, vor Schießen mit der Artillerie oder den Granatwerfern der so genannte Barbaraschuss abgefeuert.

Die heilige Barbara gilt als Symbol der Wehr- und Standhaftigkeit im Glauben. Die wichtigsten Symbole sind Turm, Kelch und Schwert. In jüngeren Darstellungen und Bildern sind Kanonen und Steilfeuerwaffen in den Schutzauftrag der heiligen Barbara hinzugekommen. Diese Symbole finden sich im Truppenkörperabzeichen des TÜPl H wieder.



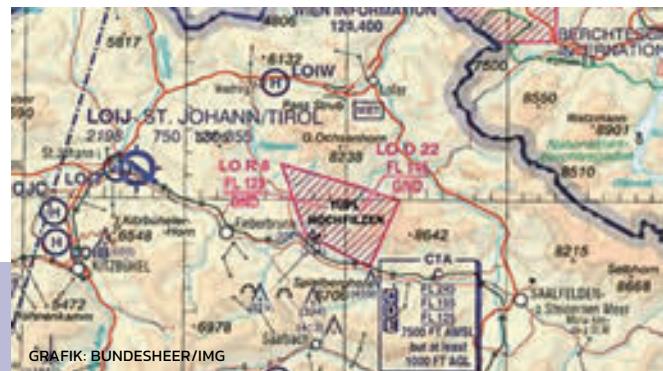
FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

Im Winterhalbjahr gibt es in Hochfilzen oft Schneehöhen von mehr als drei Metern. Das sind ideale Bedingungen für das Winterkampftraining.

GEFAHRENBEREICH LUFT ODER FLUGVERBOTZONE?

Der **Gefahrenbereich** Luft über dem TÜPl H (LOD 22) ist eine dauerhaft bestehende Gefahrenzone, die in den Sicherheitsbestimmungen für das Scharfschießen definiert ist und auf Grundlage einer TÜPl-Meldung aktiviert wird. Militärische Luftfahrzeuge haben sich vor dem Einfliegen in die LOD mit der Sicherheitskanzlei des TÜPl H in Verbindung zu setzen. Für zivile Luftfahrzeuge bedeutet eine LOD, dass das Einfliegen in diesen Luftraum auf eigene Gefahr erfolgt. Dies unterstreicht, wie wichtig ein Luftraumbeobachter bei Scharfschießen ist.

Die **Flugverbotszone** über dem Truppenübungsplatz Hochfilzen (LOR 8) wird nur bei besonderen Schieß- und Ausbildungsvorhaben aktiviert, bei denen mit dem zur Verfügung stehenden Luftraum nicht das Auslangen gefunden wird, etwa beim Einsatz von Drohnen über 120 Meter Flughöhe oder wenn ohne Sicht auf die Drohne geflogen wird (Beyond Visual Line Of Sight, BVLOS). Daher gibt es für die Genehmigung einer LOR eine erhöhte Vorlaufzeit, weil vor Drohnenflügen oberhalb von 120 m und/oder unter BVLOS-Bedingungen unterschiedliche Dienststellen einzubinden sind.



GRAFIK: BLINDESHEER/IMG

IM WINTERHALBJAHR WIRD EINE LAWINENKOMMISSION EINGERICHTET, DIE EINSCHRÄNKUNGEN BEWERTET UND DIESE INFORMATIONEN AN DIE TRUPPE AUF DEM TÜPL H WEITERGIBT

KLIMATISCHE HERAUSFORDERUNGEN

EXTREME NIEDERSCHLÄGE

Im Winterhalbjahr wirkt das Gebiet um Hochfilzen aufgrund seiner geografischen Lage wie ein Stauraum für Niederschläge, insbesondere bei Nordwest- und Westwetterlagen. Schneehöhen von mehr als drei Metern sind auf dem TÜPl H keine Seltenheit und erfordern eine kontinuierliche Beurteilung der Lawinenlage. Deshalb wird im Winterhalbjahr eine Lawinenkommission eingerichtet, die die Auswirkungen und Einschränkungen bewertet und diese Informationen bei den Sicherheitsfachgesprächen an die Truppe weitergibt.

Für die Eigenbewegung im Gelände muss die Truppe gebirgsqualifiziertes Personal mitführen. Gemeinsam mit dem Tragtierzentrums wird auf dem TÜPl H ein Lawineneinsatzzug ausgebildet und einsatzbereit gehalten. Die verlegte Truppe hat die notwendige Gebirgsausrüstung grundsätzlich aus ihrer Heimatgarnison mitzuführen.

Nach starken Schneefällen ist damit zu rechnen, dass sich der Beginn von Schießvorhaben verzögert. Die verlegte Truppe wird in diesem Fall bei der Schneeräumung der Schießanlagen eingebunden.

Im Sommerhalbjahr kommt es durch starke Regenfälle in den Bachbetten häufig zu Hochwasser, das teilweise Straßen überflutet und eine Mitreißgefahr birgt. Dabei werden immer wieder Blindgänger freigelegt oder mitgeschwemmt. Der richtige Umgang mit aufgefundenen Blindgängern durch die Truppe wird vorausgesetzt und ist fester Bestandteil des Sicherheitsfachgesprächs.

TROCKENHEIT

Obwohl der TÜPl H in einem niederschlagsreichen Gebiet liegt, besteht vor allem im Frühjahr sowie nach längeren Trockenperioden erhöhte Brandgefahr. Besonders betroffen ist die Schießbahn Astenalm in den Monaten März bis Juni sowie September bis Oktober. In dieser Zeit ist das trockene Untergras leicht entzündbar.

Scharfschießen wie hier mit Sturmgewehr und Leuchtgranaten können bei extremer Trockenheit zu Bränden führen.



FOTO: BUNDESHEER

Schützenpanzer „Ulan“ werfen auf der SB Asten am Nebelwurfkörper, um sich einer angenommenen feindlichen Waffenwirkung zu entziehen. Die Brandgefahr steigt in diesem Moment rapide an.



FOTO: BUNDESHEER

und kann bei entsprechenden Windverhältnissen innerhalb weniger Minuten zu einem Großbrand ausarten. Dies führt dazu, dass das Sicherheitspersonal den Einsatz brandfördernder Munitionsarten einschränken muss. Betroffen sind vor allem die Leuchtspurmunition sowie Munition mit Leucht- oder Brandsätzen.

Die Brandgefahr wird mehrmals täglich beurteilt, um der Truppe den größtmöglichen Handlungsspielraum zu geben. Von Beginn der Verlegung ist die Truppe in die geplanten Brandschutzvorkehrungen eingebunden und muss im Anlassfall Löschtrupps bereitstellen.

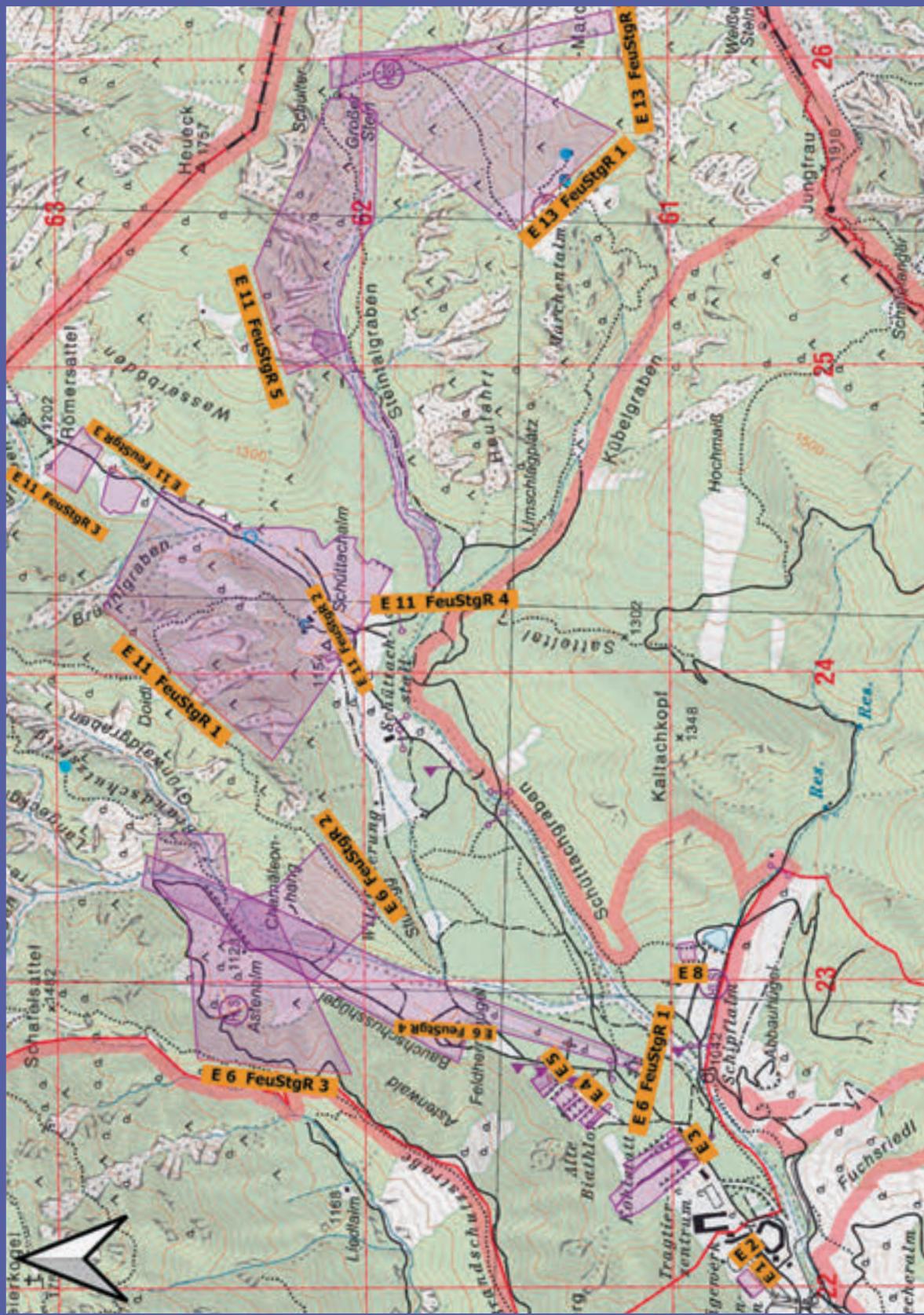
Obwohl der TÜPI H in einem niederschlagsreichen Gebiet liegt, herrscht vor allem im Frühjahr und nach langanhaltenden Trockenphasen erhöhte Brandgefahr. Aktiver Brandschutz durch die TÜPI-Feuerwehr steht bereit. Manchmal unterstützen auch Hubschrauber.



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

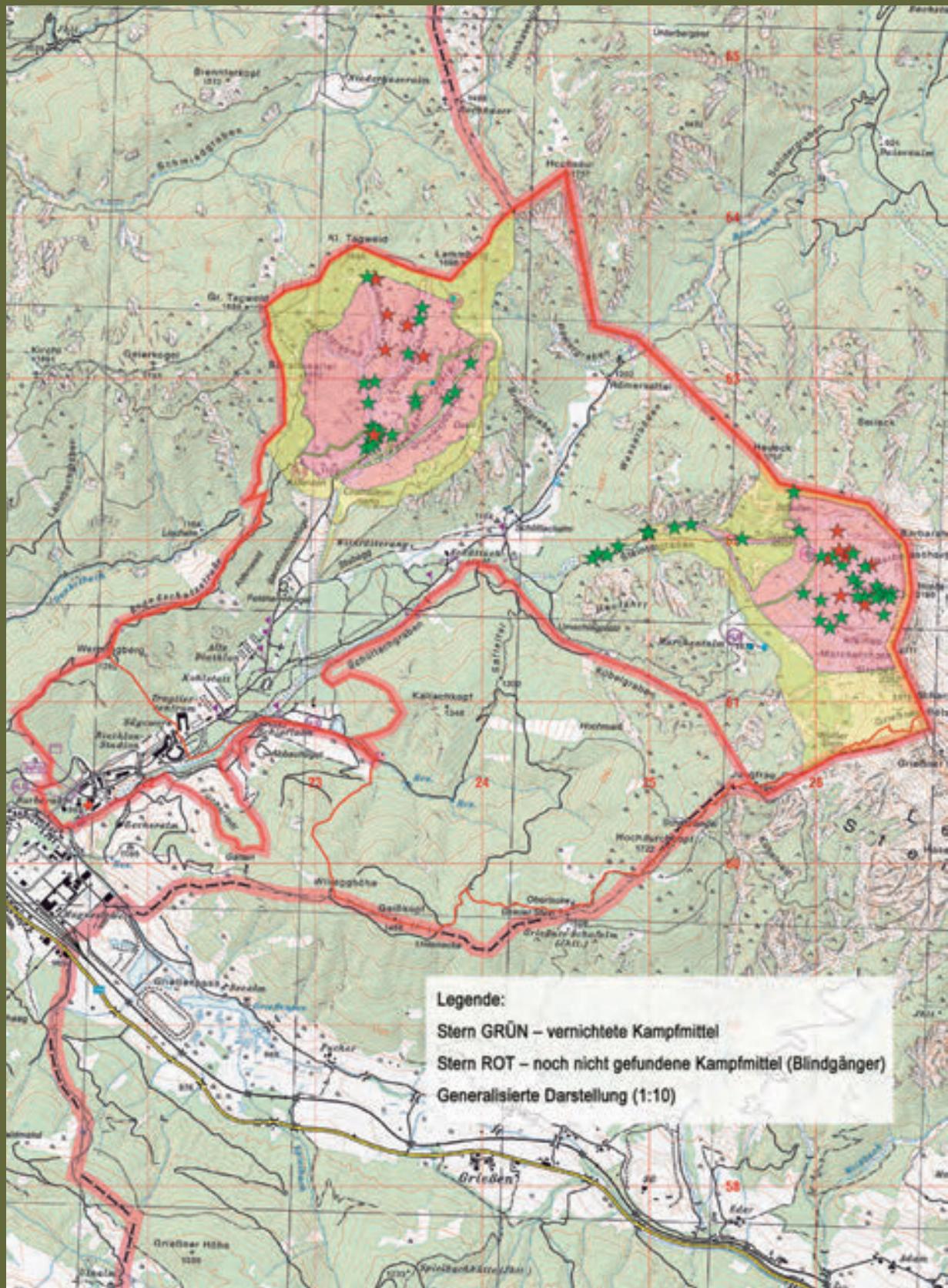
BEI TROCKENHEIT MÜSSEN BRANDFÖRDERNDE MUNITIONSSORTEN DURCH DIE SICHERHEITSKANZLEI EINGESCHRÄNKKT WERDEN. LEUCHTSPURMUNITION, LEUCHT- ODER BRANDSÄTZE SIND DANN VERBOTEN

SCHIESSANLAGEN UND SCHIESSBAHNEN DES TÜPL HOCHFILZEN



GRAFIK: INSTITUT FÜR MILITÄRISCHES GEOWESEN

KAMPFMittel-BELASTUNGSZONEN AUF DEM TÜPL HOCHFILZEN



GRAFIK: INSTITUT FÜR MILITÄRISCHES GEOWESEN

SCHIESSEN UND AUSBILDUNG AUF DEM TÜPL HOCHFILZEN – BEISPIELE

Im Folgenden werden anhand von Verlegungsbeispielen Anhalte und Empfehlungen für Kommandanten sowie für die eingeteilten Leitenden gegeben und die Schießinfrastruktur des TÜPl H dargestellt. Die Beispiele zu den Schieß- und Ausbildungsanlagen sollen bei der Festlegung einer Schieß- und Ausbildungsorganisation behilflich sein.

BEISPIEL 1

STANDARDVERLEGUNG FÜR ELEMENTARSCHIESSEN

Ausgangslage: Sie verlegen zum Herstellen der Grundschießfertigkeit sowie zum Werfen von Splitterhandgranaten im Rahmen einer Feldlagerwoche mit Ihrer Kompanie (120 Soldaten) auf den TÜPl H.

Ihre Absprachen mit dem Kommando TÜPl H haben ergeben, dass Ihnen für Ihre geplanten Schießvorhaben die Schießanlage Kohlstatt, zwei Boxen in der Schießanlage Alte Biathlon, das Kampfhaus und die Handgranatenwurfanlage zugewiesen wurden.

Hinsichtlich der Unterbringung wurde Ihnen der Zeltlagerplatz Schipflalm zugeordnet. Für die Kommando- und Versorgungssteile stehen Ihnen Unterkünfte sowie Büros im Waldlager zur Verfügung.

SCHIESSANLAGE KOHLSTATT (SANL KS)

Die SANl ist eine vollelektronische Schießanlage zur Durchführung von Schul- und Gefechtsschießen bis zu einer maximalen Entfernung von 300 Metern. Das größt-zulässige Kaliber bei Infanteriewaffen ist das Kaliber .338 (ausgenommen Faustfeuerwaffen). Auf der SANl KS sind Schießübungen auf kurze Distanz zulässig. Sie bietet Platz für je einen Zug im Bereich der SANl Ib und IIb sowie für einen Zug im Bereich der SANl EGS III.

Für den Betrieb der Schießanlage Kohlstatt ist kein Absperrposten erforderlich. Die Kennzeichnung der Schießanlage wird durch das Schießplatzpersonal des TÜPl H sichergestellt. In der Schießanlage befinden sich Truppenaufenthaltsbereiche, Sanitärbereiche und ein Scheibenmagazin. Der Parkplatz P6 ist für die Nutzer der Schießanlage Kohlstatt vorgesehen.



Schießanlage Kohlstatt:
Die Basis (orange) kann in Richtung Ziel vorverlegt werden, wobei die Hauptschussrichtung ident bleibt. Die Feuerbereichsgrenzen (violett) dürfen nicht überschritten werden.

ELEMENTE DER SANL KOHLSTATT

SANL I/B

Die SANL I/b dient zur Schießausbildung bis zu einer Entfernung von 200 Metern. Sie besteht aus vier Ständen mit elektronischer Trefferanzeige mit vier Zehnerringscheiben, einem quer beweglichen Ziel und zwei Klappsscheiben je Stand. Auf der Schießanlage kann auch mit dem Granatgewehr geschossen werden.

SANL II/B

Die II/b dient zur Schießausbildung bis zu einer Entfernung von 300 Metern. Sie besteht aus drei Ständen mit elektronischer Trefferanzeige, je sechs Klappsscheiben und einer quer beweglichen Scheibe auf den Entferungen 80 Meter, 150 Meter und 300 Meter sowie einer Zehnerringscheibe auf je 100 und 300 Metern.

SANL EGS III

Die SANL dient zur Schießausbildung bis zu einer Entfernung von 250 Metern. Sie besteht aus zwei Ständen mit elektronischen Trefferanzeigen für fünf Klappsscheiben auf 35 Metern, vier Klappsscheiben auf 150 Metern, zwei Klappsscheiben auf 250 Metern sowie einer Zehnerringscheibe auf 200 Metern. Die Laufgräben sind mit je zwei Klappsscheiben ausgestattet und nur im Sommerhalbjahr nutzbar. Zusätzlich ist pro Zielgruppe eine querbewegte Scheibe auf jedem Stand verfügbar.

SANL PISTOLE/MG

Die Ausbildungsanlage dient zur Schießausbildung bis zu einer Entfernung von 30 Metern. Sie besteht aus zwei Ständen mit elektronischen Trefferanzeichen für Maschinengewehre sowie aus zwei Ständen für Sturmgewehr, Maschinenpistolen, Flinten und Pistolen. Die Übungen für Sturmgewehre und Pistolen mit elektronischer Auswertung können nur im Sommerbetrieb geschossen werden. Im Winterbetrieb werden hierzu Steckscheiben verwendet.

SB ALTE BIATHLON

Die Schießbahn (SB) Alte Biathlon ist für die Durchführung von Schul- und Gefechtsschießen auf Kurzdistanzen vor-

gesehen. Auf dieser Schießbahn kann mit allen Infanteriewaffen bis Kaliber .308 (7,62 mm) geschossen werden, darüber hinaus ist der Einsatz von Flinten und des Granatgewehrs zulässig.

Für den Betrieb der Schießbahn Alte Biathlon ist kein Absperrposten erforderlich. Die Kennzeichnung der Schießbahn wird durch das Schießplatzpersonal des TÜPl H sichergestellt. Hinter der Basis befinden sich ein Unterstand und die Sanitäranlagen.



SCHIESSBAHN ALTE BIATHLON

Box links:

Hauptschussrichtung: 5 600 Strich
Zielentfernung: 100 m

Box Mitte:

Hauptschussrichtung: 5 600 Strich
Zielentfernung: 70 m

Box rechts oben:

Hauptschussrichtung: 5 600 Strich
Zielentfernung: 70 m

Mindestzielentfernung zum Geschoßfang:

Pistole: 10 m
Sturmgewehr: 15 m



SB KAMPFHaus

Die SB Kampfhaus eignet sich für das Erlernen von Gefechtstechniken im Häuserkampf und bietet die Möglichkeit, aus Fenster- und Türdurchbrüchen auf der Westseite des Hauses scharf zu schießen. Ein Scharfschießen im Gebäude selbst ist nicht möglich. In Zielrichtung vor dem Kampfhaus sind Häuserfronten installiert, die bei der Durchführung von Trupp- und Gruppengefechtsschießen einbezogen werden können.

Für die Ausbildung der Gefechtstechniken im Gebäudeinneren kann mit FX- oder Knallmunition (FX-Munition ist ein Übungsmunitionstyp mit Farbprojektionen) geübt werden. Das Vorgehen bzw. Verhalten der übenden Truppe kann auf einer Kommandobrücke angeleitet und überwacht werden.

HANDGRANATEN-WURFANLAGEN

Auf dem TÜPl H befindet sich die Handgranatenwurfanlage 72 für das Übungswerfen, das vor jedem schar-

fen Werfen absolviert werden muss. Nach Abschluss dieser Übung steht die Handgranaten-Wurfanlage 67 für das scharfe Werfen zur Verfügung. Hierfür ist ein Absperrposten aus der übenden Truppe notwendig.

ZELTLAGERPLATZ SCHIPFLALM

Auf dem befestigten Zeltlagerplatz Schipflalm befindet sich ein ortsfester Unterstand (Jägerschenke) mit Stromanschluss, eine Anbindung an das Sichere Militärische Netz (SMN), Sanitäranlagen sowie einer Wasserentnahmestelle. Die Verwaltung des Zeltlagerplatzes obliegt dem Betriebszug. Der Zeltlagerplatz verfügt über vorbereitete Plätze für (Gruppen-)Zelte sowie vorbereitete Feuerstellen. Für die Nutzung des Zeltlagerplatzes ist nach dem Sicherheitsfachgespräch in allen Fällen der Kommandant des Forstrupps zu kontaktieren. Dieser weist in die forstlichen Vorgaben ein und bespricht die Entnahme von Feuerholz und Tarnmaterial.

SB Kampfhaus:
Im Gebäudeinneren kann mit FX- oder Knallmunition geübt werden.
Ausbilder können von einer Kommandobrücke anleiten und überwachen.

DROHNENEINSATZ AM TÜPL H

Der Einsatz von militärischen nationalen Drohnen sollte bereits im Jahresausbildungsplanungsprozess bekannt gegeben werden, um den umfangreichen Genehmigungsprozess noch vor der Verlegung auf den TÜPl abschließen zu können. Der Einsatz von Drohnen muss durch die Sicherheitskanzlei analog einem Scharfschießen genehmigt bzw. koordiniert werden. Daher müssen im Zuge einer Erkundung bzw. spätestens bei der TÜPl-Anmeldung nachstehende Informationen u. a. vorgelegt werden:

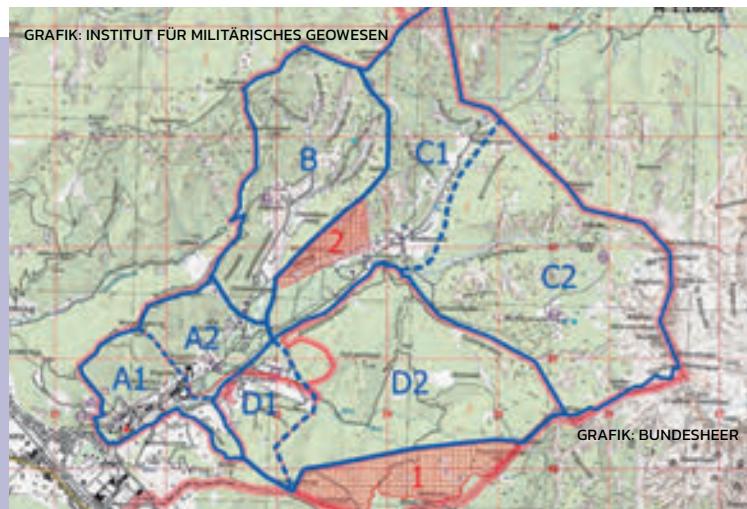
- Art der Drohne (Kategorie);
- Ausbildungsziel (z. B. Operatorschulung, Gefechtsaufklärung usw.);
- beabsichtigte Flughöhe.

Auf Grundlage dieser Informationen werden Flugbetriebszonen zugeordnet, innerhalb derer die Leitenden die Verantwortung für den Droneneinsatz tragen. Ein Verlassen der zugewiesenen

Flugbetriebszonen ist strikt verboten. Der Betrieb rossortfremder Drohnen (z. B. ausländische Drohnen oder Drohnen von Einsatzorganisationen und Medien) muss im Vorfeld beantragt werden. Sie dürfen auf dem TÜPl H nur mit einer in der Sicherheitskanzlei vorgelegten Genehmigung geflogen werden.

Der gleichzeitige Betrieb von Drohnen und bemannten Luftfahrzeugen ist nur unter Einhaltung der erforderlichen Sicherheitsabstände (1 000 Meter lateral und 1 000 Fuß vertikal) möglich. Die Verantwortung zur Einhaltung der Sicherheitsabstände obliegt dem Dronenoperator bzw. dem Piloten. Sollten

mehrere Luftfahrzeuge (bemannt/unbemannt) denselben Luftraum beanspruchen, sind Flugsicherungselemente zur Koordinierung vorgesehen. Ein Einsatz von Drohnen auf Sichtflug kann bis zu einer Flughöhe von 120 Meter über Grund durch den TÜPl H genehmigt werden. Für diesen Einsatz ist die Anmeldung in Form einer Schieß-/Übungsanmeldung ausreichend. Bei einer Flughöhe von über 120 Meter über Grund bzw. bei Flugvorhaben ohne Sichtflug (BVLOS-Bedingungen, siehe Kasten Seite 49) ist ein Antrag auf dem Dienstweg an die Direktion 2 und das Military Control Center vorzulegen.



Am TÜPl H können Soldaten unter möglichst realistischen Bedingungen üben. Dazu setzen sie Nebelgranaten ein, um sich den Angriffszielen verdeckt zu nähern.



FOTO: BUNDESHEER

BEISPIEL 2

S-WAFFENSCHIESSEN UND GEFECHTSSCHIESSEN

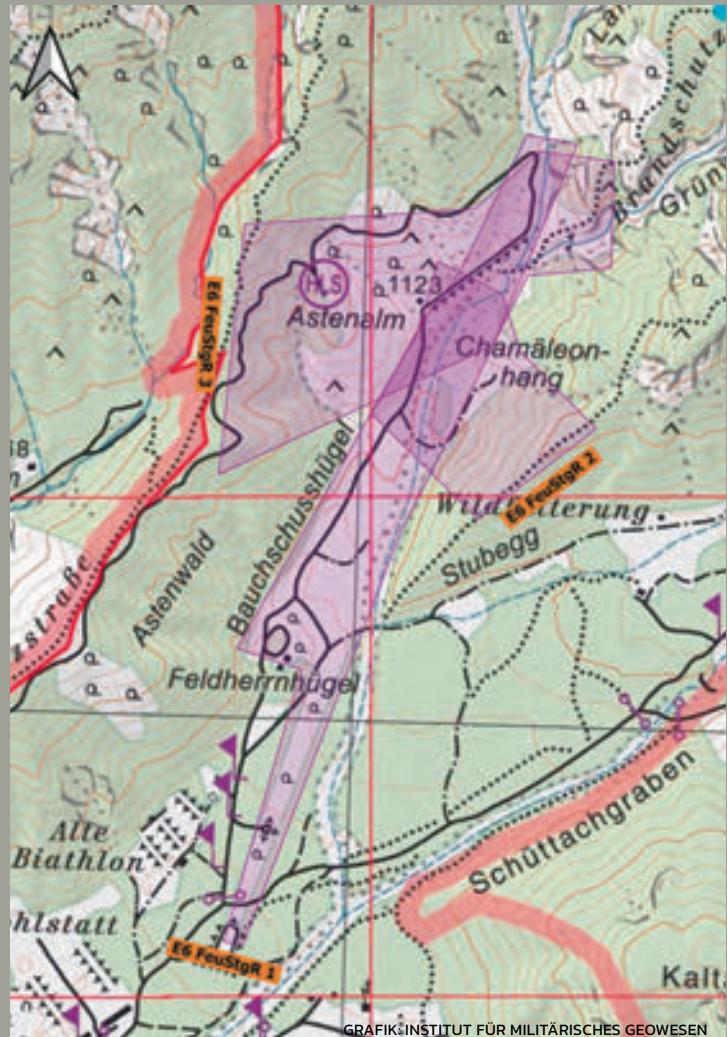
Ausgangslage: Der S3 Ihres Verbandes hat den TÜPl H für das Schießen mit dem Vollkontingent in der Jahresplanung beantragt. Es verlegen hierzu das Kompaniekommando der Kampfunterstützungskompanie mit Granatwerfer- und Scharfschützenelementen sowie eine Jägerkompanie mit Kommando und Versorgungsgruppe sowie zwei Jägerzügen auf den TÜPl H. Es ist beabsichtigt, die Soldaten mit ihren schweren Waffen nach dem Absolvieren der Einzel- und Truppgefechtschüsse in der ersten Verlegungswoche in das Kompaniegefechtsschießen der Jägerkompanie zu integrieren. Ihre Erkundung vor Ort hat ergeben, dass für das Gefechtsschießen die SB Astenalm und als Feuerstellungsräume für Granatwerfer die Schüttachalm und der Raum Hochmais zur Verfügung stehen.

SB ASTENALM

Die SB Astenalm ist die leistungsfähigste Schießbahn des TÜPl H, wo Schießübungen mit Zielentferungen von bis zu 2 000 Metern durchgeführt werden können. Dort sind Gefechtsschießen bis zur Stärke einer verstärkten Kompanie umsetzbar. Zudem bestehen Ansatzmöglichkeiten für mechanisierte Kräfte. Auf der SB Astenalm kann mit bezünderter Munition geschossen werden.

Aufgrund der Kampfmittelbelastung dürfen die gefährdeten Gebiete und Zonen nur nach Einweisung oder durch ein entsprechend ausgebildetes Personal betreten werden. Die notwendigen Informationen und Maßnahmen werden bei dem Sicherheitsfachgespräch durch den Sicherheitsoffizier an die schießende Truppe weitergegeben und sind unbedingt zu befolgen.

Mit Ausnahme der Panzerziele ist auf der SB Astenalm kein vorgegebener Zielaufbau vorhanden. Für Präzisionsschützen ist eine mobile elektronische Zielerstellung auf 500 und 1 000 Meter verfügbar.



Die Schießbahn Astenalm (E6).

Die alpinen Bedingungen stellen an die Artilleristen besondere Anforderungen. Eine M-109 A50-Selbstfahrlafette feuert aus der Außenfeuerstellung Wiesengrund.



FOTO: BUNDESHEER/WOLFGANG RIEDLSPERGER



FOTO: BUNDESHEER/NICK RAINER

SCHARFSCHÜTZEN-AUSBILDUNG

Für die Scharfschützenausbildung bieten alle Schießbahnen des TÜPl H ideale Möglichkeiten zur Durchführung von Schul- und Gefechtsschießen mit Scharfschützengewehren aller Kaliber.

Eine Besonderheit ist die neu errichtete Winkelschießanlage, von der aus ein Winkelschießen auf drei Ebenen durchgeführt werden kann. Die Winkelschießanlage ist etwa 15 Meter hoch und erlaubt ein Bergabschießen mit einem maximalen negativen Winkel von 48 Grad. In der ersten und zweiten Ebene sind speziell für die Scharfschützenausbildung vorbereitete Lochwände angebracht, die bei Bedarf auch entfernt werden können, um beispielsweise behelfsmäßige Anschläge zu trainieren.

Für das Bergaufschießen befinden sich im Bereich der Marchentalm Feuerstellungsräume – jedoch nur für Präzisionsschützen –, die sowohl das Schießen auf weite Distanzen als auch das Bergaufschießen von mehr als 30 Grad ermöglichen.

Ideale Bedingungen für Scharfschützen:
Von der Winkelschießanlage (Mitte) ist ein Bergabschießen mit einem maximalen, negativen Winkel von 48 Grad möglich. Der Zielraum (unten) kann von hoch oben bewirkt werden.



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

DIE SB SCHÜTTACHALM

Innerhalb der SB Schüttachalm befinden sich mehrere Feuerstellungsräume, in denen die Durchführung bzw. Anlage von Gefechtsschießen bis zur Ebene Zug aufgrund der topografischen Gegebenheiten und Höhenunterschiede insbesondere für Schießvorhaben der Gebirgstruppe interessant ist.

Die SB Schüttach liegt im nördlichen Bereich des TÜPl H. Durch den Zusammenschluss der Römersattelstraße mit der Forststraße aus Richtung Vorderkaser ist eine durchgehende Verbindung ins Saalachtal entstanden, die im Falle eines Katastropheneinsatzes eine strategische Verbindung zwischen den Bundesländern Tirol und Salzburg darstellt. Dieser Straßenzusammenschluss begünstigt Ausbildungsvorhaben, die auf Gegenseitigkeit ausgelegt sind.

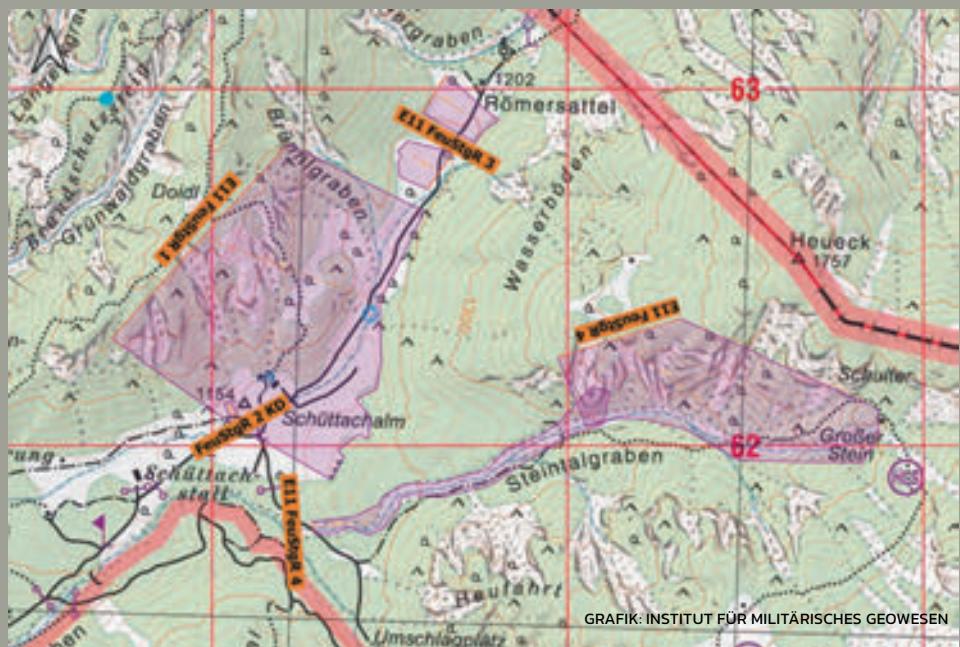
Die weiteste Kampfentfernung liegt bei 1 000 Metern, die Hauptschussrichtungen sind in der oben angeführten Abbildung ersichtlich. Es können Flachfeuerwaffen bis Kaliber .50 (12,7 mm), Panzerabwehrrohre mit unbezünderter Munition, ausgenommen Leuchtgranaten, sowie Granatgewehre eingesetzt werden.

Der Feuerstellungsräum 4 im Steinatalgraben begünstigt die Durchführung von Truppgefechtsschießen auf nahe und nächste Ziele. Die Bewegung im Bachbett ist sehr anspruchsvoll.

Schießvorhaben aus dem Feuerstellungsräum 2 (Bergführerkuppe) ermöglichen Winkelschießen mit Handfeuerwaffen und Maschinengewehren und die Anwendung von Seiltechniken wie Abseilen bei Gefechtsschießen.

GRANATWERFERSCHIessen

Der TÜPl H verfügt über vielfältige Schießmöglichkeiten für mittlere und schwere Granatwerfer. Das Schießen im Gebirge stellt für diese Waffengattung eine Besonderheit dar. Durch die Erweiterung des TÜPl H ergeben sich Feuerstellungsräume, aus denen ein Bergabschießen möglich ist (Feuerstellungen im Raum Hochmais).



Die Feuerstellungsräume der SB Schüttachalm (E11).

Feuerstellungsräume für Steilfeuerwaffen der SB Schüttachalm (E11).





FOTO: BUNDESHEER/MARIO BERGER

ZIEL- UND FEUER- STELLUNGSRÄUME FÜR GRANATWERFER

Zielräume:

- Zielraum Marchentalm: 1 900 m
- Zielraum Astenalm: 1 250 m

Feuerstellungsräume:

- FeuStgR Astenalm: 1 080 m
- FeuStgR Schipflalm: 1 040 m
- FeuStgR Schüttachalm: 1 140 m

Neue FeuStgR seit 2025:

- FeuStgR Kaltachkopf: 1 300 m
- FeuStgR Unterlacke: 1 400 m

SPRENGAUSBILDUNG

Der TÜPl H verfügt über drei Sprengplätze (Klassifizierung: groß/mittel/klein; siehe Karte Seite 47), die sich durch die jeweils zugelassenen Sprengstoffmengen unterscheiden. Der leistungsfähigste Sprengplatz ist der Sprengplatz Astenalm, wo Ladungen bis zu 40 Kilogramm in einem Feuer zulässig sind.

Da sich der Sprengplatz in der SB Astenalm befindet, ist die Zuweisung des Sprengplatzes oft von der Nutzung der Schießbahn Astenalm abhängig. Um dieser Problematik zu begegnen, stehen auf dem TÜPl H noch zwei weitere Sprengplätze (Mittel und Klein) zur Verfügung. Für alle Sprengplätze gilt, dass nur militärische Spreng- und Zündmittel zulässig sind. Das Gewöhnungssprengen und das kleine Belehrungssprengen können auf allen Sprengplätzen und auf der Handgranatenwurfanlage 67 durchgeführt werden. Das große Belehrungssprengen ist auf den SprPl Groß der Astenalm beschränkt.



FOTO: BUNDESHEER

SPRENGPLATZ- KLASSIFIZIERUNGEN

- SprPl Astenalm Groß: 40 kg
- SprPl Astenalm Mittel: 20 kg
- SprPl Astenalm Klein: 2 kg
- SprPl Schipflalm Klein: 2 kg
- SprPl Schüttachalm Mittel: 10 kg
- SprPl Schüttachalm Klein: 2 kg



TRAGTIE

Foto: Bundesheer

Das Tragtierzentrums (TTZ) ist das Kompetenzzentrum für das Tragtierzessen des Österreichischen Bundesheeres. Es unterstützt die Truppe bei Einsätzen im schwierigen und extremen Gelände im Mittel- und Hochgebirge durch die Übernahme von Transportaufgaben. Zudem können Tragtierelemente bei Überwachungsaufgaben eingesetzt werden. Der Umgang mit Tragtieren und die Zusammenarbeit mit ihnen sind mittlerweile Teil der Berufssoldatenausbildung sowie der Ausbildung von Spezialeinsatzkräften geworden.



R-ZENTRUM

TRUPPENÜBUNGSPLATZ HOCHFILZEN

„WENN EIN HUBSCHRAUBER NICHT MEHR FLIEGEN UND EIN FAHRZEUG NICHT MEHR FAHREN KANN, DANN KOMMEN WIR ZUM TRAGEN“. MOTTO DES TRAGTIERZENTRUMS



FOTO: BUNDESHEER

Ein Tragtierführer und sein Haflinger geht im gesicherten Fußmarsch vor.

GESCHICHTE

Die Geschichte des Tragtierwesens geht auf die erstmalige Nutzung des Truppenübungsplatzes im Jahr 1878 zurück. Die damals in Hochfilzen stationierten Artillerieeinheiten nutzten Pferde zum Ziehen der Geschütze und zum Tragen der Munition. In den Jahren 1895 bis 1918 standen etwa acht Millionen Tragtiere im Einsatz der k. u. k. Armee. Auch während des Zweiten Weltkrieges war die Ausbildung und Verwendung von Tragtieren unverzichtbar.

In den Jahren 1955 bis 1966 waren Tragtiere in den gebirgigen Bundesländern stationiert. Sie wurden in den Tragtierstaffeln Lienz, Landeck, Spittal an der Drau und Hochfilzen zusammengefasst und unterstützen seitdem Einsatz- und Ausbildungsvorhaben des Bundesheeres. Aufgrund der Bundesheerreform im Jahre 2007 wurden 2010 die Staffeln in einem neu aufgestellten Tragtierzentrums in der Garnison Hochfilzen zusammengeführt.

ORGANISATION

Das Tragtierzentrums ist neben dem Militärhundezentrum eine tierführende Einheit und als solche nicht mit anderen Einheiten des Bundesheeres vergleichbar. Es gliedert sich in ein Kommando und eine Versorgungsgruppe sowie in einen Tragtierzug und einen Tragtierausbildungszug. Der Tragtierausbildungszug umfasst neben zwei Ausbildungsgruppen eine Remontengruppe (zur Ausbildung junger

Pferde für militärische oder reiterliche Zwecke) und eine Aufzuchtgruppe. Das Ausbildungs- und Tierhaltungselement besteht aus zwei Lehrunteroffizieren, dem Beschlags- und Veterinärunteroffizier sowie dem Futtermeisterunteroffizier und Stallmeister.

Der Tierbestand, der sich in Folge von Ausscheidungen bzw. Neuankäufen laufend ändert, beläuft sich derzeit auf

- 27 Tragtiere im Tragtierzug,
- 15 Tragtiere in der Aufzuchtgruppe,
- 5 Tragtiere in der Ausbildung,



Tragtiereinsatz im Ersten Weltkrieg an der Dolomitenfront.

FOTO: BUNDESHEER

- ▶ 15 Tragtiere als Lehrpferde, die zu- gleich eine Einsatzreserve bilden sowie
- ▶ 8 Esel.

Nachdem bei Auslandseinsätzen Pferdearten wie Maultier oder Esel wahrscheinlicher verfügbar sind als Haflinger, unterhält das Tragtierzentrums Esel unterschiedlicher Rassen, um Erfahrungen zu gewinnen.

PARAMETER

Ein Tragtier ist in der Lage, eine Last von etwa 100 bis 140 kg zu tragen (Trageinsatz) bzw. bis zu 300 kg Lasten zu ziehen (Zugeinsatz). Die Größe der Nutzlast hängt von der Dauer der Belastung, der Geländebeschaffenheit und der Art der Verlastung ab (Oberlast/Seitenlast). Um in der Friedensausbildung dem Tierschutzgesetz gerecht zu werden, ist die Nettotraglast auf etwa 110 kg beschränkt.

EINSATZFORMEN

Beim Begleiteinsatz marschiert der Tragtierzug mit den Bedarfsträgern mit. Die Tragtiere kehren vorerst nicht zum Ausgangspunkt zurück, sondern werden am Marschziel in einem feldmäßig errichteten Tragtierzentrums unter-

WIE BEKOMME ICH EIN TRAGTIERELEMENT UNTERSTELLT?

Die Abstellung von Tragtieren zur Unterstützung von Übungsvorhaben ist möglich und wünschenswert, erfordert aber einen hohen logistischen Aufwand. Darum muss ein Tragtierbedarf grundsätzlich beim Ausbildungskoordinierungsprozess im Vorjahr beantragt werden. Ein unterjähriger Bedarf kann nur nach vorangegangener Rücksprache mit dem Tragtierzentrums und Genehmigung des vorgesetzten Kommandos beim TÜPl H beantragt werden.

Nachdem Abstellungen nur mit dem Einsatz von Grundwehrdienern erfolgen können, ist bei der Planung jedenfalls die Grundwehrdiener-Einrückungssystematik des Tragtierzentrums zu berücksichtigen, weil die Abstellung im Zeitraum der Basisausbildung 2 liegen soll.

gebracht. Bei dieser Einsatzform sind etwa 15 bis 30 Prozent der Nutzlastkapazität für die Mitnahme von Futtermitteln zur Eigenversorgung der Tragtiere bzw. für die Ausrüstung der Tragtierführer gebunden.

Beim Pendeleinsatz wird der Transport der Versorgungsgüter vom und zum Bedarfsträger über einen längeren Zeitraum aus einem Feldstall heraus durch-

geführt. Diese Einsatzform ermöglicht die volle Ausschöpfung der Nutzlastkapazität für Nachschub oder Abschub von Versorgungsgütern.

Tragtiereinsatz mit Haflingern und Eseln: Sie ergänzen sich ideal unter extremen Bedingungen, wenn Hubschrauber und Schneemobile die Truppe nicht mehr versorgen können.



FOTO: BUNDESHEER/PAUL KULEC

Das Heeressport-Leistungszentrum 10 (HSLZ10) liegt in der Garnison Hochfilzen und beherbergt vorrangig Athleten von Schwerpunktssportarten. Im nordischen Bereich sind dies Biathlon, Langlauf und Schibergsteigen. Neben dem Kommandanten und den Trainern steht den untergebrachten Leistungssportlern eine einzigartige Trainingsinfrastruktur zur Verfügung.



HEERES

LEISTUNGSZENTRUM 10

AUF DEM TÜPL HOCHFILZEN

SPORT

Foto: Martin Weigl/OK Hochfilzen

DAS HSLZ10 BEHERBERGT ETWA 30 ATHLETEN IN DEN SCHWERPUNKTSPIRTARTEN WIE IN BIATHLON, LANGLAUF UND SCHIBERGSTEIGEN

LEISTUNGSSPORT IM BUNDESHEER

Das Bundesheer ist ein wesentlicher Träger des Leistungssportes in Österreich. Das Heeressportzentrum mit Sitz in Wien betreibt elf Heeressport-Leistungszentren, die über das gesamte Bundesgebiet verteilt sind. Insgesamt gibt es etwa 280 Arbeitsplätze für Leistungssportler, die je nach Sportart und Trainingsinfrastruktur auf die Leistungszentren aufgeteilt sind.

Bei einer jährlich stattfindenden Beurteilungskonferenz, die sich aus Vertretern des Militärs, der Sportfachverbände und der Bundessportorganisation zusammensetzt, wird über die Aufnahme bzw. den Weiterverbleib der Athleten entschieden. Die Leistungssportler sind auf Basis eines Zeitvertrages angestellt, der bei ent-

sprechender Leistung eine maximale Dienstzeit von 15 Jahren vorsieht. Nach dem Ausscheiden können sie eine berufliche Ausbildung von bis zu 36 Monaten in Anspruch nehmen.

HSLZ10

Das HSLZ10 am TÜPL H beherbergt vorrangig – etwa 30 Athleten – von Schwerpunktssportarten. Im nordischen Bereich sind dies die Sportarten Biathlon, Langlauf und Schibergsteigen. Die Athleten sind entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit in Trainingsgruppen eingeteilt, aus welchen die besten vor der Wettkampfsaison in das Nationalkader einberufen werden.

Das Schibergsteigen ist seit 2020 olympisch und daher als Fördersportart anerkannt worden. Schibergsteigen ist ein wettkampforientierter Win-

tersport, der durch steile Anstiege und herausfordernde Abfahrten geprägt ist und unterschiedliche Rennformate wie Einzel-, Vertical-, Team- und Sprintrennen umfasst. Dabei werden je nach Bewerb Aufstiege bis zu 1 900 Höhenmetern mit einer besonders leichten Tourenschi-Ausrüstung überwunden. Ein besonderer Wettbewerb in dieser Sportart ist die „Patrouille des Glaciers“ in der Schweiz, den 2024 in der Militärwertung das Bundesheer mit den Athleten des HSLZ10 gewonnen hat. In dieser Sportart finden auch jährlich Heeresmeisterschaften statt, bei denen sich Soldaten aus dem gesamten Bundesgebiet messen.

Auf der Biathlonanlage des TÜPL H finden regelmäßig internationale Wettkämpfe von Weltrang statt. Sie bietet Sportlern Infrastruktur mit modernsten Standards.



FOTO: BUNDESHEER/WOLFGANG RIEDLSPERGER

BIATHLON

FOTO: MARTIN WEIGL/OK HOCHFILZEN



Am TÜPL H werden
regelmäßig Sportgroß-
veranstaltungen wie
Weltcups und Weltmeis-
terschaften im Biathlon
veranstaltet.

SCHIBERGSTEIGEN

FOTO: BUNDESHEER/WOLFGANG RIEDLSPERGER



Österreichische Soldaten
tragen ihre Schi-
ausrüstung bei den
Heeresmeisterschaften
im Schibergsteigen.

FOTO: ÖSV/GEORG WÖRTER



Die Siegermannschaft
des HSLZ10 beim
Wettkampf „Patrouille
des Glaciers“ 2024
in der Schweiz.



Der Truppenübungsplatz Hochfilzen bewirtschaftet pro Jahr etwa 60 000 Personentage. Dies erfordert professionelles Personal und eine leistungsstarke Infrastruktur, um die Versorgung der verlegten Truppe und der in der Garnison Hochfilzen stationierten Einheiten sicherzustellen.

DIENST

TÜPL HOCHFILZEN

BETRIEB

Foto: Bundesheer/Johannes Moser

EINE NAHR- UND SCHMACKHAFTE VERPFLEGUNG IST FÜR SOLDATEN ENTSCHEIDEND, UM IHRE EINSATZBEREITSCHAFT ZU GEWÄHRLEISTEN. PRO STUNDE KÖNNEN 250 PERSONEN IM SPEISESAAL VERPFLEGT WERDEN

WALDLAGER

Für die Unterbringung der Truppe stehen auf dem TÜPl 377 Betten in Zwei- und Vierbettzimmern im Waldlager zur Verfügung. Diese modernen Unterkünfte wurden anlässlich der Ausrichtung einer Biathlon-Weltmeisterschaft errichtet und umfassen neben Lagerräumen (Magazinen), Waffenkammern und Trockenräumen auch zwei modern ausgestattete Lehrsäle.

TRUPPENAMBULANZ

Die truppenärztliche Ambulanz (stationär/zentral) stellt die truppenärztliche Versorgung in der Garnison Hochfilzen sicher. Für die notärztliche Erstversorgung bei Schieß- und Ausbildungsvorhaben stützt sich die Truppenambulanz auf eine Notarztbereitschaft aus einem Pool niedergelassener Ärzte der Region ab. Je nach Vorgabe

des Sicherheitsoffiziers stehen diese innerhalb von 20 Minuten vor Ort bereit. Ärztliche Vertretungen stellen die Visiten und die Betreuung stationär aufgenommener Soldaten sicher.

TRUPPENKÜCHE

„Ohne Verpflegung keine Bewegung“: Eine nahr- und schmackhafte Verpflegung ist für Soldaten entscheidend, um ihre körperliche Leistungsfähigkeit und damit die Einsatzbereitschaft – auf dem TÜPl H oft unter extremen Belastungen – zu gewährleisten. Pro Stunde können 250 Personen im Speisesaal verpflegt werden.

Der TÜPl H verfügt über eine Truppenküche, die auf Basis des „Eigenbetriebes“ individuell und flexibel die Verpflegung sicherstellt. Wegen der hohen Auslastung des TÜPl H ist ein nahezu ganzjährig durchgehender Küchenbetrieb erforderlich.



FOTO: BUNDESHEER

Das auf dem TÜPl H geschlagene Holz wird zu Holzprodukten für den Schießplatz verarbeitet oder als Brennstoff für das Biomassewerk verwendet, das die TÜPl-Gebäude heizt und Warmwasser erzeugt.



FOTO: BUNDESHEER

Ein Koch der Truppenküche Hochfilzen. Er kocht nahr- und schmackhafte Speisen für Soldaten, die oft unter extremen Bedingungen Höchstleistungen erbringen müssen.

Durch den Eigenbetrieb kann kurzfristig auf Erfordernisse des Ausbildungsbetriebes (Marschkost, Nachschieben der Verpflegung usw.) Rücksicht genommen und das Verpflegungsangebot auf spezielle Wünsche abgestimmt werden. Regional eingekaufte Lebensmittel und Waren sind umweltfreundlich, garantieren eine hohe Qualität und unterstützen die lokale Wirtschaft.

Um die Autarkie der Verpflegungsversorgung sicherzustellen, wird neben der angeordneten Bevorratung von Lebensmitteln regelmäßig das Feldküchen-System 2000 in Betrieb genommen.

BETRIEBSZUG

Wegen der hohen Frequenz der übenden Truppe und der klimatischen Bedingungen werden die vorhandenen Einrichtungen stark beansprucht. Der Betriebszug ist neben der Verwaltung der TÜPl-Infrastruktur auch für die Lie-

genschaftserhaltung zuständig. Dazu gehören die Instandhaltung der Gebäude, die Erhaltung des Straßen- und Wegenetzes, die Pflege der Grünflächen sowie im Winterhalbjahr der meist intensive Winterdienst. Für die Material- und Infrastrukturerhaltung verfügt der Truppenübungsplatz über ein zentrales Werkstattengebäude mit Kfz-Werkstatt, Mehrzweckwerkstätte, Tischlerei und den dazugehörigen Magazinen (Lagerräumen).

SCHNEERÄUMUNG

Hochfilzen ist wegen seiner geografischen Lage und der Seehöhe von 1 000 Metern als schneereichster Ort Tirols bekannt. Meist sind Westwetterlagen dafür verantwortlich, dass im Stauraum der Hohen Tauern starke und langanhaltende Schneefälle die Regel sind. Daher verfügt der TÜPL H über spezielle Schneeräumgeräte wie Radlader, Schneepflüge, Schneefräsen und Traktoren mit Schneeräumanbauten, um die Ausbildungsräume möglichst effizient und rasch nutzen zu können. Dennoch muss nach Schneefällen an Wochenenden, trotz des Einsatzes der Schneeräumbereitschaften, ein verzögerter Ausbildungsbeginn in Kauf genommen werden, wobei auch die Truppe zur Unterstützung der Schneeräumung in den Schießanlagen herangezogen wird. Der Trainingsbetrieb des Heeressport-Leistungszentrums erfordert im Winterhalbjahr zudem die tägliche Präparierung der Loipen und des Biathlon-Schießplatzes.

Im meist kürzeren Sommerhalbjahr erfolgen die Wartungs- und Instandsetzungsmaßnahmen des etwa 20 Kilometer langen Wegenetzes, wobei in den kampfmittelbelasteten Zonen nur mit splittergeschützten Maschinen gearbeitet werden darf.

Die Kfz-Werkstatt bietet Platz für bis zu vier Fahrzeuge, hat zwei Hebebühnen und zwei Gruben.



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

Ein Tischler verarbeitet TÜPL-eigenes Holz.



FOTO: BUNDESHEER

Eine Schneefräse räumt die Wege im Waldlager frei.



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

INSGESAMT STEHEN AM TÜPL HOCHFILZEN 377 BETTEN ZUR VERFÜGUNG: 40 ZWEIBETT-, 65 VIERBETT- UND ZWEI GÄSTEZIMMER

KFZ-SERVICE

Auf dem TÜPl Hochfilzen befindet sich eine elektronische Chip-Tankanlage. Für Fahrer ohne Bundesheer-Tankchips steht die Anlage nach Vereinbarung mit dem TÜPl-Kommando zur Verfügung. Die Tankanlage kann vier Kfz zugleich befüllen.

Es gibt eine Kfz-Waschhalle für Pkw und Lkw. Panzer können mit Druckschläuchen grob gereinigt werden.

SCHUTZ VOR LAWINEN

Auf dem TÜPl finden Lehrgänge für das Lawinenauslöse-Sprengen sowohl aus Hubschraubern als auch drohnen-gestützt statt. Bei Bedarf werden diese Verfahren von der militärischen Lawinenkommission des TÜPl H angewendet. Zur laufenden Beurteilung der Lawinenlage ist im Winterhalbjahr eine Lawinenkommission eingerichtet, die die verlegte Truppe berät, aktuelle Informationen bereitstellt und bei Bedarf Straßen oder Geländeteile sperrt. In Zusammenarbeit mit dem Traktierzentrum bildet der TÜPl H einen Lawinen-einsatzzug aus, der im Winterhalbjahr sowohl für den Eigenbedarf als auch für externe Einsätze bereitsteht.



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

Ein Zweibettzimmer am TÜPl H.
Insgesamt stehen 377 Betten
zur Verfügung.

BETREUUNG

Mit dem für 2026 geplanten Neubau des Soldatenheimes für alle Personen-gruppen errichtet das Bundesheer eine Betreuungseinrichtung, die die erforderlichen Kapazitäten sowie Möglichkeiten für eine zeitgemäße Freizeit-gestaltung bieten wird.

SÄGEWERK

Der TÜPl H betreibt das einzige Sägewerk des Bundesheeres. Dort wird Schad- und Schussholz aus militäri-schen Liegenschaften zu Schnittholz verarbeitet, das den Einheiten und Dienststellen des Bundesheeres sowie für Auslandsmissionen zur Verfügung

Die Visiten und die medizinische Betreuung stationär aufgenommener Soldaten werden von Ärzten aus der näheren Umgebung und dem Sanitäts-personal des TÜPl H übernommen.



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER



FOTO: BUNDESHEER/MARTIN HÖRL

Alpines Fachpersonal und Rekruten bilden jeden Winter einen Lawineneinsatzzug. Dabei erlernen die Grundwehrdiener, wie man verschüttete Personen aus Lawinen rettet.

gestellt wird. Jährlich werden etwa 1500 Festmeter eingeschnitten.

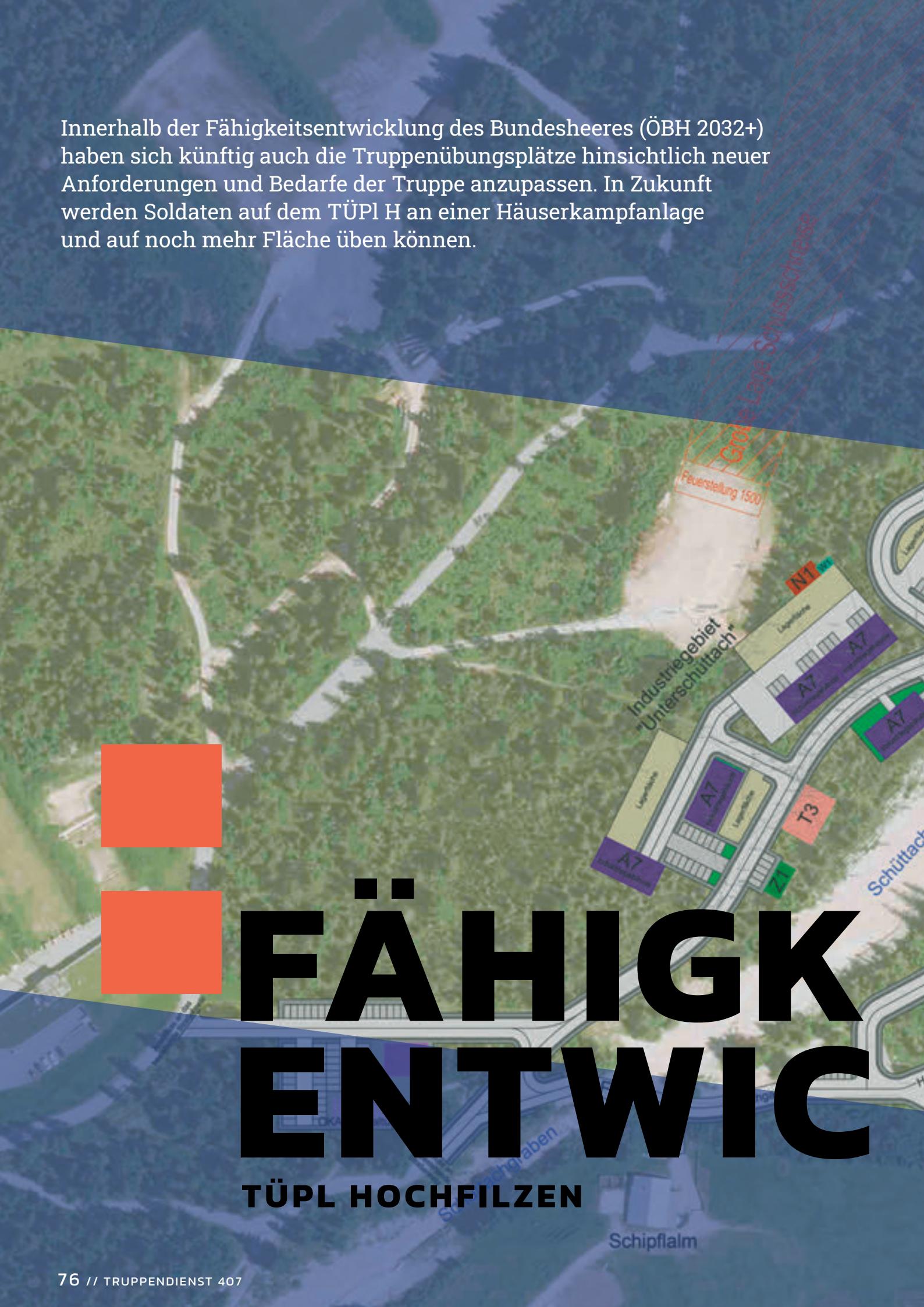
BIOMASSEWERK

Mit dem Biomasseheizwerk wird eine ökologische Wärmeversorgung auf Basis von Biomasse-Hackgut für alle Objekte des Truppenübungsplatzes sichergestellt. Vom Heizhaus aus werden die einzelnen Wärmeabnehmer über ein erdverlegtes Nahwärmenetz direkt ver-

sorgt. Die Biomasseanlage wird grundsätzlich vollautomatisch betrieben und für den laufenden Betrieb über eine zentrale Leittechnik fernüberwacht. Die Bereitstellung des Hackgutes erfolgt überwiegend aus bundesheereigenen Forstbetrieben und dem heereseigenen Sägewerk. Als Backup bei einem Ausfall des Biomasseheizwerkes kann die grundsätzlich außer Dienst gestellte Ölheizung eine Notversorgung gewährleisten.

ZUR LAUFENDEN BEURTEILUNG DER LAWINENLAGE IST IM WINTERHALBJAHR EINE LAWINENKOMMISSION EINGERICHTET, DIE DIE VERLEGTE TRUPPE BERÄT

Innerhalb der Fähigkeitsentwicklung des Bundesheeres (ÖBH 2032+) haben sich künftig auch die Truppenübungsplätze hinsichtlich neuer Anforderungen und Bedarfe der Truppe anzupassen. In Zukunft werden Soldaten auf dem TÜPL H an einer Häuserkampfanlage und auf noch mehr Fläche üben können.



FÄHIGK ENTWIC

TÜPL HOCHFILZEN



EITS- KLUNG

Grafik: Bundesheer

DIE ORTSKAMPFANLAGE WEST SOLL DIE AUSBILDUNG VON GEFECHTS-TECHNIKEN IM HÄUSERKAMPF SOWIE DAS ÜBEN ALLER AKTIONSARTEN IM ORTSKAMPF FÜR BIS ZU KOMPANIESTARKE KRÄFTE ERMÖGLICHEN

Die zukünftige Ortskampfanlage West wird mit ihrem realistischen Aufbau eine zeitgemäße, interessante und motivierende Ausbildungsmöglichkeit bieten.



GRAFIKEN: BUNDESHEER

ORTSKAMPFANLAGE WEST

Der TÜPl H wurde bei dieser Fähigkeitsentwicklung als einer der Standorte festgelegt, wo eine urbane Trainingsanlage errichtet wird. Die Ortskampfanlage West soll die Ausbildung von Gefechtstechniken im Häuserkampf sowie das Üben aller Aktionsarten im Ortskampf für bis zu kompaniestarke Kräfte ermöglichen. Sie wird mit einer modernen Simulations- und Gefechtsfeld-Darstellungs-technik ausgestattet sein.

Trainingsanlagen dieser Art ermöglichen eine zeitgemäße, interessante und motivierende Ausbildung. Der Kampf im urbanen Raum ist aufgrund der Un-

übersichtlichkeit und des schwierigen Zusammenwirkens der eigenen Truppen für Führungskräfte aller Ebenen eine komplexe Aufgabe. Simulations-technik wird eine effiziente Echtzeit-auswertung sicherstellen, die sowohl die Qualität steigert als auch Ausbil-dungszeit spart.

GRÖSSERE ÜBUNGSFLÄCHE

Auf Grundlage eines langfristigen Nutzungsübereinkommens mit den Österreichischen Bundesforsten konnte im südöstlichen Bereich des TÜPl (Raum Hochmais) eine zusätzliche Übungsfläche in der Größe von 347 Hektar geschaffen werden. Durch

diese Erweiterung eröffnen sich Ausbildungsmöglichkeiten für neu eingeführte Waffensysteme wie Drohnen und den Einsatz gebirgsbeweglicher Fahrzeuge des Bundesheeres wie Krads, Quads oder des Universal-Geländefahrzeuges BVS10 „Hägglunds“. Zugleich werden die Schießbahnen im Talboden entlastet. Diese neue Übungsfläche grenzt unmittelbar an die Ortskampfanlage West an – da-durch ergeben sich für die Gefechts-ausbildung mehrere Bereitstellungs- und Angriffsmöglichkeiten.



So werden neben der Infanterie auch Kampfpanzer in der zukünftigen Ortskampfanlage West angreifen können.



FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

Ortskampf ist der militärische Kampf der Gegenwart. Dazu benötigt die Truppe moderne Ortskampfanlagen. In Hochfilzen wird dazu eine realistische Übungsinfrastruktur errichtet.

KAMPF DER VERBUNDENEN WAFFEN

In den Jahren 2021, 2022 und 2024 wurden auf dem TÜPl H innerhalb des EU-Projektes „Pooling & Sharing“ internationale Übungen (Alpine Defense) abgehalten, die durch die EU-Mountain Training Initiative geleitet wurden. Sie hatten das Übungsziel, Teilstreitkräfte im Gefecht unter alpinen und hochalpinen Bedingungen zum Zusammenwirken (Joint Fire Support) zu bringen. Bei diesen Übungen wurden erstmals Feiereinheiten der Panzerartillerie in einer Außenfeuerstellung im Gemeindegebiet von St. Ulrich am Pillersee eingesetzt.

Bei den Truppenübungen „Alpine Defense“ trainierten und schossen ausländische Teilnehmer am TÜPl H.



FOTO: BUNDESHEER/PAUL KULEC

DURCH DIE TÜPL-ERWEITERUNG ERÖFFNEN SICH AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR NEU EINGEFÜHRTE WAFFENSYSTEME WIE DROHNEN UND DEN EINSATZ GEBIRGSBEWEGLICHER FAHRZEUGE



NATUR

TRUPPENÜBUNGSPLATZ HOCHFILZEN

Foto: Bundesheer/Johannes Moser

Ein Truppenübungsplatz hat der übenden Truppe eine Kulisse möglicher Einsatzorte zu bieten. Bei dem Truppenübungsplatz Hochfilzen handelt es sich um eine mittel- bis hochgebirgige mitteleuropäische Kulturlandschaft mit europäischem Kontinentalklima. Zur Erhaltung dieses Landschaftsbildes ist ein Naturraummanagement erforderlich, das den Übungsplatz durch forst- und landwirtschaftliche Pflegemaßnahmen in einen für seinen Zweck geeigneten Zustand bringt und ihn erhält. Ein ausgleichender Umgang mit der Natur ist damit sowohl für die Betreiber als auch für die Nutzer von Übungsflächen von großer Bedeutung.

RAUM

DIE OPTIMALE NUTZUNG DER ÜBUNGS- UND AUSBILDUNGSFLÄCHEN DURCH DIE VERLEGTE TRUPPE STEHT AN OBERSTER STELLE



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

Ein Schmetterling erwacht am TÜPl H. Er muss bis zum Flug noch warten. Morgentau benetzt seine Flügel.

NATURSCHUTZ

Aufgrund der militärischen Nutzung ist eine Forst- und Landwirtschaft im herkömmlichen Sinne auf dem Gelände des TÜPl nicht bzw. nur eingeschränkt möglich. Zum Erhalt von Almflächen

werden sie durch das Tragtierzentrums beweidet oder an Landwirte verpachtet. Viele Flächen sind jedoch wegen der militärischen Nutzung nicht zugänglich. Dieser Umstand führt dazu, dass zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die in einer „ausgeräumten“ Kulturland-

schaft keinen Platz mehr finden, dort einen einzigartigen Rückzugsort haben. Der TÜPl H ist aufgrund seiner Eigenheit und Lage Teil des Projektes Natura 2000 und bietet Lebensräume für besonders schutzwürdige Pflanzen- und Tierarten.

WALDMANAGEMENT

Die Waldflächen des TÜPl H werden zu zwei Dritteln durch das Bundesheer verwaltet, ein Drittel ist im Besitz der Österreichischen Bundesforste. Diese werden durch vor Ort befindliche Forstorgane bewirtschaftet und betreut. Bei den Waldflächen handelt es sich um einen Fichten-, Tannen- und Buchenwald mit anteilig beigemischter Kiefer und Lärche, von denen 90 Prozent als Schutzwälder ausgewiesen sind. Die erforderlichen Pflegemaßnahmen haben keine Auswirkungen auf den Übungsbetrieb und erfolgen auf Grundlage eines gut funktionierenden ökologischen und funktionalen Ausgleiches. Im Laufe der vergangenen drei Jahrzehnte kam es im Naturraum rund um die Garnison Hochfilzen zu vielen Veränderungen, die auch öffentlich auf großes Interesse stießen. Dies ist etwa der Rückbau von Monozugunsten von Mischwaldkulturen, bedingt durch den Borkenkäferbefall sowie die gestiegene Waldbrandgefahr.

Betriebsziel des Waldmanagements ist es, eine optimale zeitliche und räumliche Nutzung des Übungsplatzes für die Truppe sicherzustellen und das Waldbild an die durch das Militär geforderten Funktionen anzupassen.

WILDTIER- MANAGEMENT

Der TÜPl H betreibt eine Eigenjagd mit TÜPl-eigenem Personal in Zweitfunktion, wobei es sich überwiegend um Forstpersonal handelt. Das Wildbret ergänzt den Speiseplan in der Truppen-



FOTO: MICHAEL HINTERHOLZER

Der Aufsichtsjäger des TÜPl H (rechts) und ein Jagdgast mit einem erlegten Hirsch.

Der Löschwasserteich dient zur Brandbekämpfung und als Ausbildungsanlage für Spezialeinsatzkräfte und zur Schwimmausbildung.



FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

küche und sorgt für eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung aller Verpflegsteilnehmer. Das Wildtiermanagement des TÜPl H ist kein Selbstzweck, sondern ein Instrument, um die Ziele der Wald- und Offenlandbewirtschaftung sowie des Naturschutzes zu erreichen. Zur Schonung von Rot- und Rehwild besteht im Winterhalbjahr im Bereich der Fütterung „Schüttach“ und zum Zwecke des Artenerhaltes des Auerwildes im Bereich „Willegg“ ein ganzjähriges Schutzgebiet.

WASSERVERSORGUNG

Die Wasserversorgung des TÜPl H wird durch eine eigene Quelle sichergestellt. Diese bietet eine hohe Trinkwasserqualität und ist Teil der autarken Grundversorgung.

Auf dem TÜPl H gibt es einen Löschwasserteich mit einem Fassungsvermögen von 10 000 m³, der vorrangig für die Brandbekämpfung und bei Bedarf für die künstliche Schneeproduktion genutzt werden kann. Der Löschwasserteich dient zugleich als Ausbildungsanlage für Spezialeinsatzkräfte und zur Schwimmausbildung von Soldaten.

Bienen finden in abgeschiedenen Bereichen des TÜPl Ruhezonen und seltene Pflanzen.

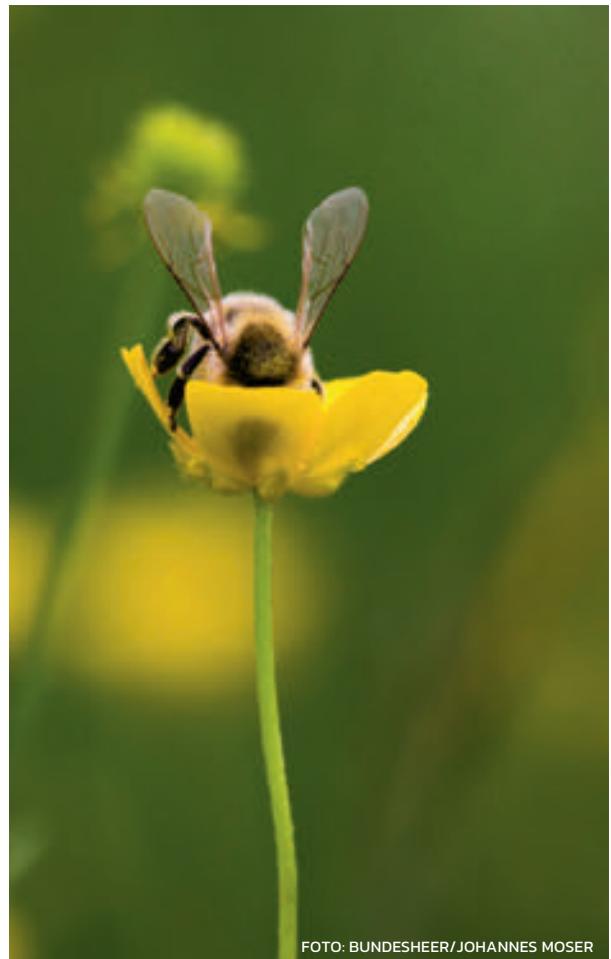


FOTO: BUNDESHEER/JOHANNES MOSER

DAS WILDTIERMANAGEMENT DES TÜPL H IST KEIN SELBSTZWECK, SONDERN EIN INSTRUMENT, UM DIE ZIELE DER WALD- UND OFFENLANDBEWIRTSCHAFTUNG SOWIE DES NATURSCHUTZES ZU ERREICHEN





FOTO: BUNDESHEER/WOLFGANG RIEDELSPERGER



FOTO: BUNDESHEER/THOMAS OBERDORFER



OBERST MANFRED HOFER
KOMMANDANT
TRUPPENÜBUNGSPLATZ
SEETALER ALPE

**LIEBE
LESERINNEN
UND LESER!**

Als Kommandant des Truppenübungsplatzes Seetaler Alpe ist es mir eine besondere Freude, Ihnen auf den folgenden Seiten unsere Philosophie als modernes Dienstleistungsunternehmen näherzubringen und Ihnen zugleich einen Überblick über unser Leistungsportfolio zu geben.

Der Truppenübungsplatz Seetaler Alpe (TÜPL S) ist eines von fünf Trainingszentren des Österreichischen Bundesheeres und verfolgt als solches eine klare Aufgabe: die Unterstützung der Kampfverbände beim Herstellen ihrer Einsatzbereitschaft.

Diesem Auftrag ordnen wir sämtliche Maßnahmen und Entwicklungsschritte unter. Auch das Denken und Handeln unserer Bediensteten ist konsequent darauf ausgerichtet. Der TÜPL S liegt zentral in Österreich und zeichnet sich durch seinen Mittelgebirgscharakter aus. Dort dient er vor allem der Infanterie sowie den Spezialeinsatzkräften als Ausbildungsstätte. Ein weiterer besonderer Aspekt ist, dass das Gebiet außerhalb des militärischen Sperrgebietes als Naherholungsraum für die Bevölkerung des Mur- und Lavanttales genutzt wird. Dies erfordert eine enge Kooperation und gelebte Partnerschaft mit den Anrainergemeinden Judenburg und Obdach. Wir sind davon überzeugt, dass Militär, Touris-

mus, Jagd und Naturschutz sowie Ökologie gemeinsam im selben Raum existieren können, wenngleich die Auftragserfüllung des Militärs Priorität hat. Dieses Verständnis wird auch von den anderen Nutzern akzeptiert und gelebt.

Unsere Philosophie ist, dass ein Trainingszentrum alle Bedürfnisse eines Infanterieverbandes in unterschiedlicher Intensität beinhalten muss. Dazu gehören Schießbahnen für alle Waffensysteme mit beweglicher Zieldarstellung und freier Art der Durchführung, Ausbildungsanlagen für den Kampf im bebauten Gelände sowie Gefechtsstände, Simulationsmöglichkeiten und alpine Übungseinrichtungen, die ein Übungsplatz im Mittelgebirge heute bieten muss. Dank des Kaufes zusätzlicher Flächen im Jahr 2024 können wir nun auch das Üben in Gewässern als Ausbildungsmöglichkeit anbieten. Eine durchdachte Planung und Anordnung dieser Möglichkeiten sorgt dafür, dass ein paralleler Übungsbetrieb möglich ist. Mit der Einrichtung einer Wildschutzzone und der Rücksichtnahme auf sensible Bereiche für Flora und Fauna zeigen wir, dass uns als staatliche Einrichtung die Ökologie ein besonderes Anliegen ist.

Qualitätskontrolle ist für uns von zentraler Bedeutung. Aus diesem Grund haben wir bereits vor Jahren begonnen, von unseren „Kunden“ eine Evaluierung ihres Aufenthaltes auf dem Truppenübungsplatz einzuholen. Die gewonnenen Rückmeldungen ermöglichen es uns, unsere Leistungen noch gezielter an den Bedürfnissen der Nutzer auszurichten.

Neben den leistungsfähigen Schieß- und Ausbildungsanlagen wollen wir im Bereich der Unterkünfte, der Verpflegung und der Truppenbetreuung entsprechende Maßstäbe setzen. Ein Truppenübungsplatz muss kein Ort des bloßen Durchhaltens sein, sondern kann auch abseits des täglichen Übungsbetriebes eine hohe Qualität bieten. Dies ist auf dem TÜPL S durch das Engagement unserer Bediensteten spürbar.

In naher Zukunft werden wir eine Gefechtsschießbahn zur Verfügung stellen, die neben der beweglichen Zieldarstellung auch Simulations-szenarien bietet. Diese einzigartige Symbiose soll als Referenzmodell für



alle anderen Übungsplätze gelten. Die geplante urbane Trainingsanlage im Raum Roatmoar wird die Durchführung von Gefechtsaufgaben für eine verstärkte Kompanie ermöglichen. Die Generalsanierung der drei Unterkunftsobjekte, des Kommandogebäudes sowie die Errichtung einer Mehrzweckhalle sollen die Einsatzmöglichkeiten für die Truppe auf ein neues Niveau heben. Dabei wollen wir in der Raumplanung völlig neue Wege gehen. Rund 30 Prozent unserer Nutzer sind internationale Verbände, denen wir auch in Zukunft ein passendes Angebot bieten wollen, das auf die jeweiligen Waffensysteme abgestimmt ist. Gerade bei internationalen Kunden kommt der Truppenbetreuung abseits des Ausbildungsbetriebes besondere Bedeutung zu. Dabei profitieren wir vornehmlich von unserer Partnerschaft mit dem Truppenübungsplatz Wildflecken in Deutschland.

Durch die genannten Maßnahmen, unsere konsequent kundenorientierte Herangehensweise und unseren Willen zur steten Weiterentwicklung wollen wir im ÖBH 2032+ unsere Relevanz sichern und einen aktiven Beitrag zur Einsatztauglichkeit des Bundesheeres leisten.

Herzlichst

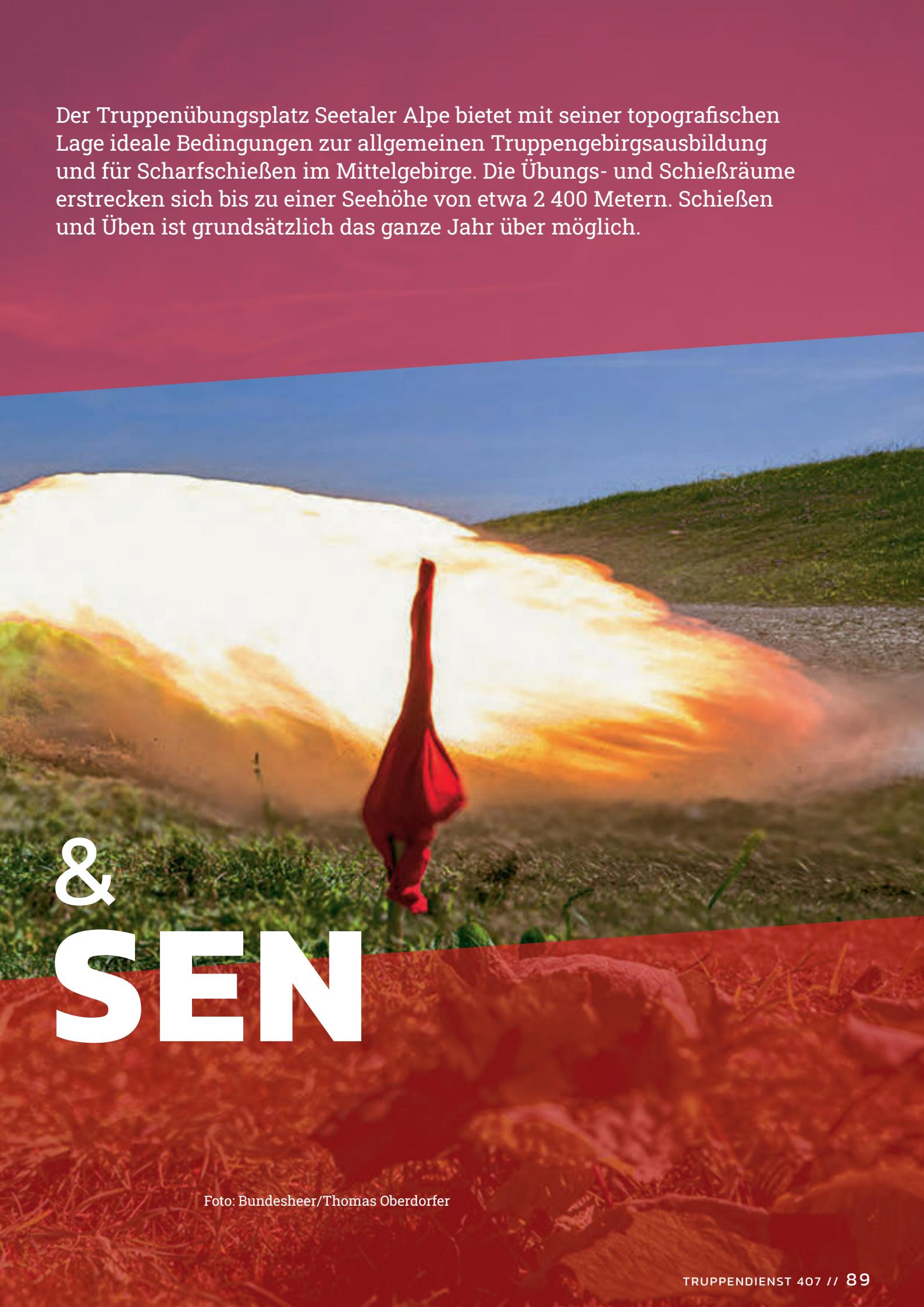
Ihr



AUSBILDUNG SCHIES

TRUPPENÜBUNGSPLATZ
SEETALER ALPE

Der Truppenübungsplatz Seetaler Alpe bietet mit seiner topografischen Lage ideale Bedingungen zur allgemeinen Truppengebirgsausbildung und für Scharfschießen im Mittelgebirge. Die Übungs- und Schießräume erstrecken sich bis zu einer Seehöhe von etwa 2 400 Metern. Schießen und Üben ist grundsätzlich das ganze Jahr über möglich.

A photograph of a red flag standing on a grassy hillside. The flag is positioned in the center foreground, with its red fabric flowing in the wind. In the background, there are rolling green hills and mountains under a clear blue sky. The lighting suggests it might be early morning or late afternoon.

**&
SEN**

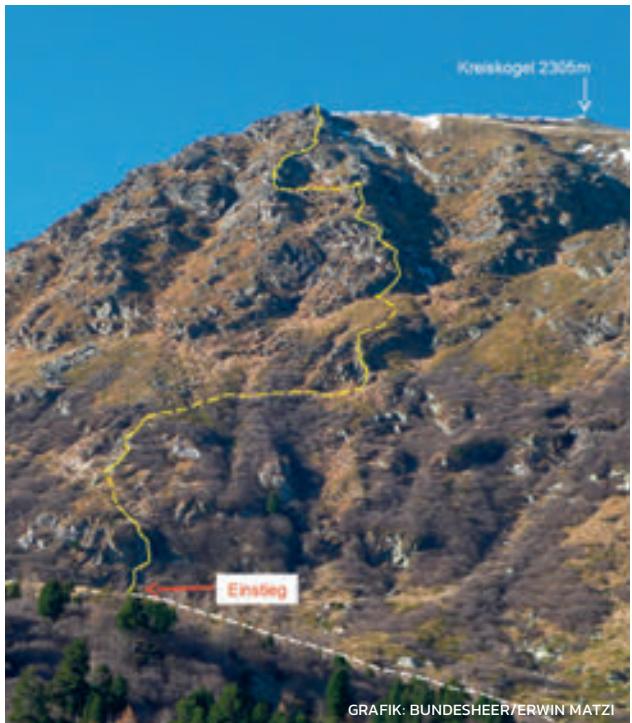
Foto: Bundesheer/Thomas Oberdorfer

AUSBILDUNG

GEBIRGSAUSBILDUNG SOMMER

Auf dem Truppenübungsplatz Seetal Alpe (TÜPL S) können alle Ausbildungsthemen der Gebirgsausbildung Sommer durchgeführt werden. Das Spektrum reicht von Gebirgsmärschen über kletter- und gebirgstechnische Übungen bis zur Biwak-Ausbildung. Für die klettertechnische Ausbildung stehen zwei Klettergärten mit Schwierigkeitsgraden von II bis VII zur Verfügung, die mit Bohrhaken-Sicherungen und Abseilständen ausgestattet sind. Ergänzend bietet der TÜPL einen Klettersteig der Schwierigkeitsstufen D/E auf einer Länge von 320 Metern, der 2004 errichtet worden ist. Zudem bestehen Möglichkeiten, Seilrutschen-Anlagen (Flying-Fox) zu errichten und Seilbahnen aufzubauen.

Der alpinistisch anspruchsvolle Lukas-Max-Klettersteig führt von der Winterleitenhütte auf 1 782 Höhenmetern auf den Kreiskogel mit seinem Gipfel mit 2 305 Metern. Geübte Kletterer gehen ihn in 3,5 Stunden.



GRAFIK: BUNDESHEER/ERWIN MATZI

Soldaten einer Truppenalpinausbildung klettern unter sommerlichen Bedingungen am Lukas-Max-Klettersteig. Der Erbauer Erwin Matzi hat ihn nach seinem Sohn benannt.



FOTO: BUNDESHEER/ERWIN MATZI

DIE TOPOGRAFIE DER SEETALER ALPEN EIGNET SICH BESONDERS GUT FÜR DIE GEBIRGSAUSBILDUNG IM MITTELGEBIRGE



Ein Soldat des Jagdkommandos beim Stellungswechsel am winterlichen TÜPL S.

FOTO: BUNDESHEER/PATRICK STEINWENDER

GEBIRGSAUSBILDUNG WINTER

Für die Gebirgsausbildung Winter kann man aus mehreren Schitouren mit leichten bis mittleren Anforderungen mit Höhenunterschieden von 450 bis 850 Metern auswählen. Die Übungsräume erstrecken sich Richtung Norden vom Brandriegel und Mühlbacher Sattel bis zur Hohen Ranach (1 981 m). Der Ochsenboden mit den Gipfeln Kreiskogel (2 306 m) und Scharfes Eck (2 367 m)

bietet zahlreiche Möglichkeiten für organisierte Lawinenrettungen sowie schitechnische Ausbildungen und für das Biwakieren.

KAMPF IM GEBIRGE

Der Raum nördlich der Winterleitenthütte sowie die Gebiete um den unteren und oberen Winterleitensee in Verbindung mit dem Ochsenboden eignen sich besonders für die gefechtstechnische Ausbildung. Sowohl im Sommer

Fähnriche der Theresianischen Militärakademie erlernen, wie man eine Spur mit Tourenschieren anlegt.



FOTO: BUNDESHEER/ERWIN MATZI

FINDET KEIN SCHIESSBETRIEB STATT, KÖNNEN AUCH DIE SCHIESSBAHNEN FÜR AUSBILDUNGSZWECKE GENUTZT WERDEN

als auch im Winter kann dort bis zu Kompaniestärke trainiert, und die genannten Räume können unabhängig vom Schießbetrieb genutzt werden.

ÜBUNGSRÄUME

Für Ausbildungen und Gefechtsübungen steht der gesamte TÜPl S unter Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen zur Verfügung. Die aufgelisteten Übungsräume liegen außerhalb der Schießbahnen und Schießanlagen und können ohne zeitliche Einschränkungen genutzt werden. Am TÜPl sind zwei Seen, die als Übungsgewässer für Kampf- und Pioniertaucher zur Verfügung stehen.

Auch die Ausbildungsanlagen „Railwaystation“ und „Übungssprenggarten“ befinden sich außerhalb der kampfmittelbelasteten Zonen und unterliegen daher keinen wesentlichen Nutzungseinschränkungen. Findet kein Schießbetrieb statt, können auch die Schießbahnen für Ausbildungszwecke genutzt werden. Ab 2026 werden im Nordosten des TÜPl S

weitere 70 Hektar Infanteriegelände zur Verfügung stehen. Dieses dient dann insbesondere Infanteriekräften, wie die 7. Jägerbrigade/Jagdkampf, als Trainingsgelände zum Üben von Hinterhalt, Überfall oder Störaktion.

RAILWAYSTATION

Auf dem TÜPl S gibt es Eisenbahnwagen für das Training „Eindringen und Verhalten in Zügen“. In dieser Ausbildungsanlage ist das Schießen mit FX-Munition erlaubt.

SEEHÖHEN AM TÜPL S

- Lager TÜPl S: 1 550 m
- Hohe Ranach: 1 981 m
- Kreiskogel: 2 306 m
- Scharfes Eck: 2 367 m
- Zirbitzkogel: 2 396 m

ÜBUNGSSPRENGGARTEN

Im Bereich des S-Lagers befindet sich ein Übungssprenggarten, wo das Anbringen verschiedener Ladungen sowie die Sprengtechnik geübt werden können.

ALPINÜBUNGSRÄUM OCHSENBODEN

Der Alpinübungsraum Ochsenboden bietet zahlreiche Möglichkeiten, die Fähigkeiten der Truppe im anspruchsvollen Gelände zu testen und zu verbes-



Gebirgskampfausbildung am TÜPl S: Ein Maschinengewehr-Trupp als Unterstützungsselement in Stellung.

FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT



FOTO: BUNDESHEER/ERWIN MATZI

Der Übungsraum Ochsenboden am TÜPL S:
Er bietet zahlreiche Möglichkeiten
für Gefechtsschießen, Luftlandungen,
Biwaks und Klettertouren.

sern. In diesem Übungsraum befindet sich einer der Klettergärten und der Klettersteig. Von Luftlandungen über Biwak-Übungen bis zu intensiver Gebirgsausbildung eignet sich dieser Trainingsbereich für ein breites Spektrum an Ausbildungsvorhaben.

LOIPE

Auf dem TÜPL erstreckt sich eine Loipe mit einer Gesamtlänge von 6 350 Metern, die in zwei unterschiedliche Streckenvarianten unterteilt ist und verschiedene Schwierigkeitsgrade aufweist.

LUFTFAHRZEUGE

Nördlich der Winterleitenhütte bietet eine neu erworbene Fläche von 430 Hektar Trainingsmöglichkeiten für den gesamten Kampf im Gebirge und Hubschraubertrainings. Das Spektrum reicht von einfachen Start- und Landetechniken über die Aufnahme von Löschwasser bis hin zur Windenbergung aus steilem Gelände. Die Anlage ist bei Tag und Nacht nutzbar – auch, wenn scharf geschossen wird. Sie ist eine der wenigen, auf militärischen Liegenschaften verfügbaren Möglichkeiten für die

Gebirgsfliegerei. Drei vordefinierte Hubschrauber-Landeplätze stehen im Bereich des S-Lagers, auf dem A-Hang und beim Lärchenparkplatz zur Verfügung.

ZELTLAGERPLÄTZE

Der TÜPL S bietet ideale Bedingungen für Übungen im alpinen Gelände sowie drei passende Zeltlagerplätze für die Unterbringung im Feld. Alle drei Plätze bieten eine ausreichende Fläche für die Unterbringung bis zur Größe einer Kompanie und unterscheiden sich in der Lage und Infrastruktur. Je

**DIE SCHIESSBAHNEN UND ÜBUNGSRÄUME
LIEGEN ÜBERWIEGEND OBERHALB DER WALDGRENZE
UND TEILS IM FELSIGEN GELÄNDE**



Landung eines S70 „Black Hawk“ am TÜPL S:
Er transportiert Soldaten und Versorgungsgüter in unwegsames Gelände.

nach Standort sind Stromanschlüsse und sanitäre Einrichtungen vorhanden. Die Ausstattung ist auf die Bedürfnisse militärischer Ausbildungseinheiten abgestimmt und ermöglicht ein flexibles Üben unter realitätsnahen Bedingungen.

BIWAKPLÄTZE

Im Übungsraum Ochsenboden stehen zusätzlich drei Biwakplätze zur Verfügung. Sie ermöglichen eine flexible Nutzung des Übungsraumes und

bieten den Truppen ausreichend Platz für einsatznahe Übungen.

AUSBLICK

Im Zuge des Konzeptes ÖBH 2032+ und der damit verbundenen Weiterentwicklung der Ausbildungsanlagen ist geplant, die Truppenübungsplätze nicht ausschließlich als Schießplätze zu nutzen, sondern zu umfassenden Trainingszentren weiterzuentwickeln. Im Raum Roatmoar wird dafür eine urbane

Trainingsanlage für kompaniestarke Kräfte errichtet, die parallel zum Schießbetrieb genutzt werden kann. Eine integrierte Auswertezentrale sowie die Kompatibilität mit den bestehenden Duellsimulatoren werden, wie bei anderen Anlagen im Bundesgebiet, in Erwägung gezogen. In der weiteren Entwicklungsplanung ist eine Mehrzweckhalle mit Indoor-Kletteranlage vorgesehen, um die Gebirgsgrundausbildung ganzjährig und witterungsunabhängig zu ermöglichen.

DER TÜPL S BIETET IDEALE BEDINGUNGEN FÜR ÜBUNGEN IM ALPINEN GELÄNDE UND DREI PASSENDE ZELTLAGERPLÄTZE FÜR DIE UNTERBRINGUNG IM FELD

**IM ÜBUNGSRAUM OCHSENBODEN STEHEN ZUSÄTZLICH
DREI BIWAKPLÄTZE ZUR VERFÜGUNG. SIE BIETEN DEN TRUPPEN
AUSREICHEND PLATZ FÜR EINSATZNAHE ÜBUNGEN**

Scharfschützen der Deutschen Bundeswehr errichten eine behelfsmäßige Beobachtungsstelle.



FOTO: BUNDESHEER/ERWIN MATZI

Soldaten des Heeresgebirgs-ausbilder-Lehrganges errichten ein Biwak am Ochsenboden.



FOTO: BUNDESHEER/ERWIN MATZI

Truppengebirgsausbildung: Hochgebirgssoldaten bei der klettertechnischen Ausbildung im Klettergarten Ochsenboden.



FOTO: BUNDESHEER/MARKUS KÖNIGHOFER

AM TÜPL SEETALER ALPE KANN MIT NAHEZU ALLEN IM BUNDESHEER EINGEFÜHRTEN WAFFEN GESCHOSSEN WERDEN

Ein Panzerabwehrlenkwaffentrupp feuert am TÜPl S einen Lenkflugkörper auf ein Panzerziel.



FOTO: BUNDESHEER/PATRICK STEINWENDER

SCHARFSCHIESSEN

Die Schießbahnen und Schießanlagen des TÜPl S gliedern sich in Bereiche innerhalb des Sperrgebietes und in Anlagen in der Nähe der Lager. Die Gefahrenbereiche der Schießplätze liegen in einem permanenten Sperrgebiet, das durch eine technische Anlage abge-

sperrt werden kann. Ergänzt wird das Angebot durch einen Handgranaten-Wurfplatz und zwei Sprengplätze. Teilweise befinden sich die Schießplätze in der kampfmittelbelasteten Zone A und unterliegen daher besonderen Nutzungsbeschränkungen. Die Anlagen sind ebenfalls für die Schießausbildung anderer Einsatzorganisationen geeig-

net. Kommt es während des Scharfschießens zu einem Brand, ist die Übung sofort zu unterbrechen. Die Sicherheitskanzlei muss unverzüglich informiert werden, um die weiteren Maßnahmen einzuleiten. Selbstständige Löschmaßnahmen durch die Truppe dürfen nur nach Genehmigung des TÜPl-Sicherheitsoffiziers durchgeführt werden.



FOTO: BUNDESHEER/PATRICK STEINWENDER

Ortskampf bei einem Zuggefechtsschießen: Der Stoßtrupp dringt in das Übungsgebäude ein. Pyrotechniker erzeugen dabei mit der Explosion ein realistisches Szenario.

Ein Hägglunds-Gebirgsfahrzeug wirft auf der Schießbahn Klettergarten eine Nebelwand, um das geordnete Absetzen zu üben.



FOTO: BUNDESHEER/ERWIN MATZI

SCHIESSBAHNEN UND SCHIESSANLAGEN

Der TÜPL S verfügt über drei Schießbahnen und fünf Schießanlagen. Auf den Schießbahnen Speikplateau, Klettergarten und Ranach finden vor allem Gefechtsschießen bis zur Größe einer verstärkten Infanteriekompanie inklusive einer Steilfeuerunterstützung statt. Die genannten Anlagen können zudem für standardisierte Schießübungen mit den Waffen der jeweils geltenden Benützungsordnung genutzt werden. In den Schießbahnen Klettergarten und Ranach ist jeweils eine Luftboden-schießanlage integriert.

Die Elementarschießanlage, bestehend aus vier Schießbereichen, sowie die Biathlon-Schießanlage sind für standardisierte Schießprogramme mit allen Infanteriewaffen vorgesehen.

Der TÜPL Seetaler Alpe wird derzeit vorrangig für die Schießausbildung der Truppe genutzt. Der Einsatzvorbereitung von Sondereinsatzkräften aus dem In- und Ausland wird dabei ein besonderer Stellenwert eingeräumt.

SCHIESSBAHN SPEIKPLATEAU

Die Schießbahn Speikplateau liegt auf 1 850 Meter Seehöhe. Die Hauptschussrichtung beträgt 5 450 Strich, die maximale Zielentfernung 1 800 Meter. Sie dient der infanteristischen Schieß- und Gefechtsausbildung für Kampftruppen und Kampfunterstützungstruppen von der Trupp- bis zur Kompanieebene. Darauf hinaus nutzen auch andere Kräfte des Bundesheeres wie Luftstreitkräfte, Jagdkommando, Militärpolizei und Auslandseinsatzkräfte diese Schießbahn.

Auf der Schießbahn Speikplateau ist das Scharfschießen im Verbund aller im Bundesheer eingeführten Waffen, sowohl mit bezünderter als auch zünderloser Munition, sowie allen Kampfmitteln möglich. Die einzigen Ausnahmen sind der Kampfpanzer „Leopard“, der Schützenpanzer „Ulan“ und die 35-mm-Zwillingsfliegerabwehr-Kanone, bei denen ein Scharfschießen nur als Sonderschießen mit Zustimmung des Bundesministeriums für Landesverteidigung möglich ist. Dabei besteht die Möglichkeit des Winkelschießens, das steile Bergabschießen. Auf der Schießbahn Speikplateau ist das Zielgebiet „Panzerabwehrfelsen“, das vorwiegend für das Schulschießen von

Hohlladungsgranaten als harter Hintergrund verwendet wird.

An der Basis der Schießbahn steht ein beheizbarer Halbzugsunterstand als Witterungsschutz und eine geschützte Beobachtungsstelle zur Verfügung.

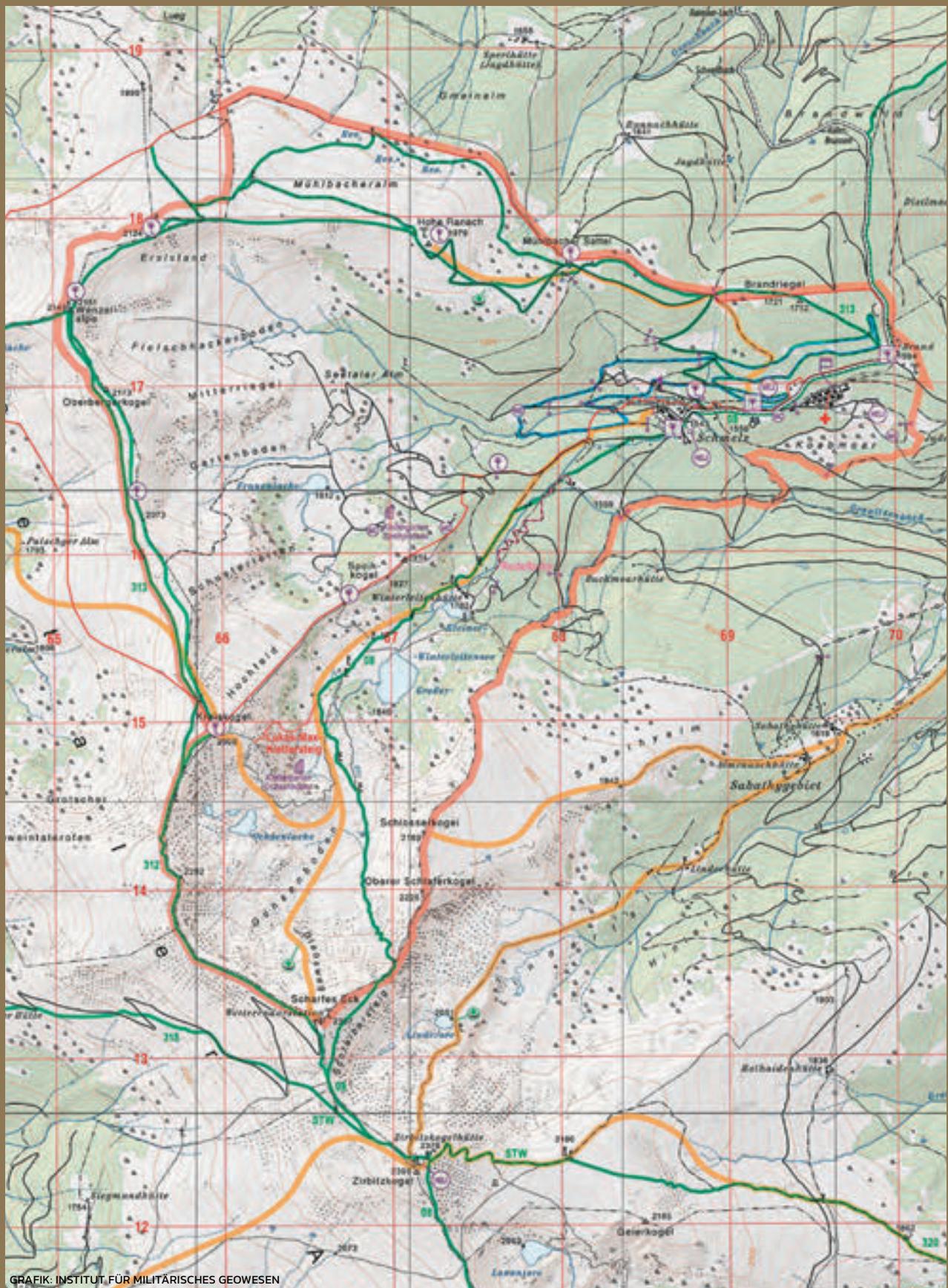
SCHIESSBAHN KLETTERGARTEN

Die Schießbahn Klettergarten ist auf 1 800 Meter Seehöhe gelegen. Die Hauptschussrichtung beträgt 5 250 Strich, die maximale Zielentfernung beträgt 1 600 Meter. Die Schießbahn Klettergarten kann grundsätzlich wie die Schießbahn Speikplateau genutzt werden – jedoch dürfen dort keine Hohlladungsgranaten zum Einsatz kommen.

Aufgrund der Topografie ist die Schießbahn besonders für Schulschießen und Einzelgefechtsschießen mit der elektronisch ferngesteuerten Waffenstation (EFWS) geeignet. Dort gibt es die Möglichkeit, abgesessene Infanterie mit gleichzeitiger Unterstützung durch Gefechtsfahrzeuge (stehend aus der Feuerstellung) im scharfen Schuss einzusetzen. An der Basis der Schießbahn befindet sich ebenfalls ein beheizbarer Halbzugsunterstand als Witterungsschutz sowie eine geschützte Beobachtungsstelle.

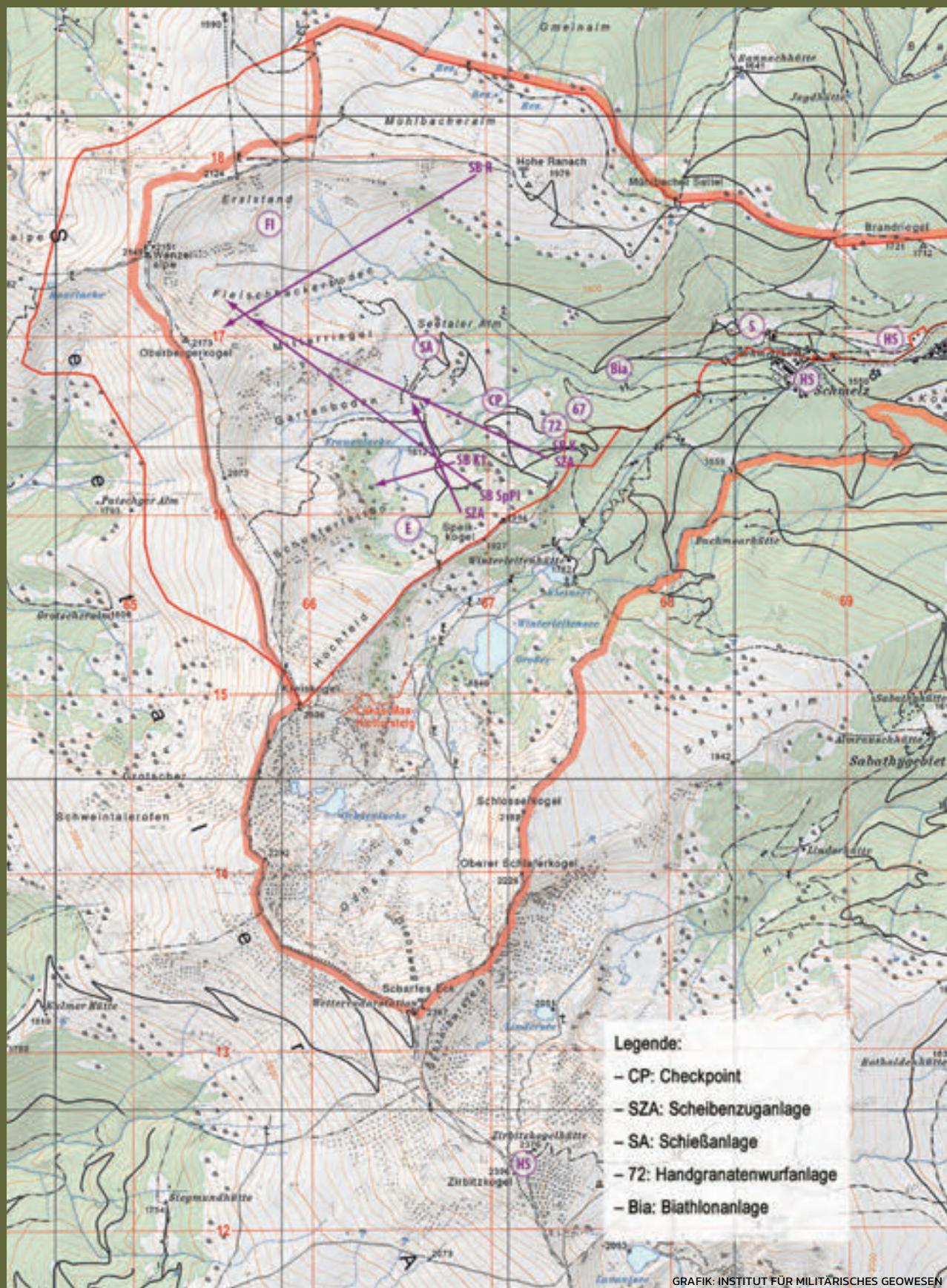
DER TÜPL S VERFÜGT ÜBER DREI SCHIESSBAHNEN UND FÜNF SCHIESSANLAGEN

STRASSEN- UND WEGENETZ AUF DEM TÜPL SEETALER ALPE



GRAFIK: INSTITUT FÜR MILITÄRISCHES GEOWESEN

SCHIESSBAHNEN UND SCHIESSANLAGEN AUF DEM TÜPL SEETALER ALPE



Ein mittlerer Granatwerfertrupp leuchtet für einen Angriff mit Leuchtgranaten aus. Sie feuern von der Schießbahn Klettergarten aus.



FOTO: BUNDESHEER/MARKUS KÖNIGHOFER

SCHIESSBAHN RANACH

Die Schießbahn Ranach liegt auf 1980 Meter Seehöhe. Die Hauptschussrichtung beträgt 4 250 Strich und die maximale Zielentfernung 1 700 Meter. Sie dient vorwiegend zum Schul- und Gefechtsschießen mit Steilfeuer- und Artilleriewaffen.

Im Bereich der Basis steht ein Beobachtungsbunker zur Verfügung, der aufgrund seiner Beschaffenheit als Beobachtungsstelle innerhalb der Gefahrenzonen 1 und 2 genutzt werden kann (Ausnahme: Panzerabwehr-Lenkwanne 2000 – PAL 2000). Die Schießbahn bie-

tet Platz für Schulschießen aller Infanteriewaffen und für Gefechtsschießen von Trupp- bis Kompanieebene. In den Sommermonaten ist die Schießbahn Ranach über eine Ausbildungsstraße erreichbar. Im Winter kann der Transport nur mit Überschneefahrzeugen erfolgen, den der TÜPl sicherstellt.

LUFT-BODEN-SCHIESSANLAGEN

Die Luft-Boden-Schießanlagen sind Teil der Schießbahnen Ranach und Klettergarten. Sie werden von den Flugzeugen PC-7 (Bordmaschinengewehr und

Raketen) und Eurofighter „Typhoon“ (Bordkanone) genutzt. Ein bemerkenswertes Detail ist die regelmäßige Teilnahme von Eurofighterbesetzungen der Deutschen Bundeswehr an diesen Vorhaben. Das Schießen mit der Minigun des Hubschraubers Bell OH-58 „Kiowa“ ist auf allen Schießbahnen und Zielgebieten möglich.

ZIELDARSTELLUNG AUF DEN SCHIESSBAHNEN

Im Zielgebiet der Schießbahnen befinden sich acht stationäre Klappscheiben. Zusätzlich sind im Zwi-



FOTO: BUNDESHEER/FLORIAN MÜLLER

Eine PC-7 fliegt zum Luft-Boden-Schießen auf die Schießbahn Fleischhackerboden an. Sie ist mit einer Bordkanone und mit Übungsraketen bewaffnet.

DAS TÜPL-KOMMANDO IST DAS VORGESETZTE KOMMANDO ALLER NUTZER. ALLE PERSONEN SIND AN DIE WEISUNGEN DES TÜPL-KOMMANDANTEN GEBUNDEN

PARAMETER DER SPRENGPLÄTZE AM TÜPL S

Seetal:

- 30 kg pro Feuer
(Ausnahme: zwei Trichterladungen in einem Feuer)

Erlenboden:

- 10 kg pro Feuer
- 0,5 kg pro Feuer (Metallsprengung)

SCHIESSANLAGEN UND SCHIESSSIMULATOR

Die standardisierte Schießanlage Schmelz, bestehend aus vier Anlagen (SAnl I/b, SAnl II/b, P&MG, KD2), dient zur Schulschieß-, Schulgefechtsschieß- und Gefechtsschießausbildung bis zur Ebene Trupp. Auf dieser Anlage können ebenfalls Hand- und Faustfeuerwaffen, einschließlich des Maschinengewehres 74, angeschossen werden. Als Ziele kommen Polytronik-, Wende- und Klappscheiben in Entferungen zwischen 5 und 325 Metern zum Einsatz, die teilweise über ein Computerprogramm gesteuert werden können. Darüber hinaus verfügt die Anlage über Ziele in Querfahrt auf 80 beziehungsweise 200 Meter.

schengelände mehr als einhundert Tirax-Stellungen (Tirax: fernsteuerbare Ziele) vorbereitet, die bei Bedarf je nach Schießplanung bestückt werden können. So kann der angenommene Gegner in seiner vermuteten Gefechtsform, etwa in Schützenketten, Schützenreihen oder in einem Stützpunkt, dargestellt werden.

Für Waffen ab dem Kaliber 12,7 mm werden Zielpunkte durch den Sicherheitsoffizier des TÜPl S vorgegeben. Für das Schießen mit der Panzerabwehrlenkwaffe 2000 gibt es im gesamten Zielgebiet drei Panzerwracks in unterschiedlichen Entfernungen zur Verfügung. Sämtliches Scheibenmaterial, wie Ganzscheiben, Halbscheiben, Viertelscheiben, Turmscheiben, Panzerfrontscheiben, Anschusscheiben sowie angefertigte Sonderziele (diese können nur nach Absprache mit der Sicherheitsgruppe und entsprechendem Vorlauf aufgestellt werden), wird vom Schießanlagentrupp des TÜPl bereitgestellt. Der gesamte Scheibenaufbau im Zielgebiet der Schießbahnen ist von der Truppe selbst durchzuführen.

GRANATWERFER- UND ARTILLERIESCHIESSEN

Für das Schießen mit Steilfeuerwaffen weist das TÜPl-Kommando Zielräume zu. Die jeweiligen Feuerstellungen werden nach Vorlage der entsprechenden Sicherheitsunterlagen durch das TÜPl-Kommando genehmigt und für das Schießen freigegeben.

Artillerieschießen aus der Außenfeuererstellung Reiterbauer ist als Sonderschießen mit ausreichendem Vorlauf möglich. Allfällige Absprachen und Vereinbarungen sind von der Truppe selbst durchzuführen.

AUFGABEN DES TÜPL S BEI SCHARFSCHIESSEN

- Koordinieren, Genehmigen und Freigeben von Scharfschießen, Handgranatenwerfen, Sprengungen und Übungen;
- Herstellen der äußeren Sicherheit für die Durchführung von Scharfschießen, Handgranatenwerfen und Sprengungen;
- Vorgaben der Maßnahmen zur Herstellung und Aufrechterhaltung der Sicherheit;
- Einweisen der Leitenden und Sicherheitsoffiziere der übenden Truppe sowie verpflichtendes Durchführen von Sicherheitsfachgesprächen;
- Betrieb, Instandhaltung und Reparatur der Schieß- und Ausbildungsanlagen;
- Versorgung der Truppe mit Gerät und Scheiben für Scharfschießen und Übungen;
- Information der Nutzer und Besucher des TÜPl S über Schießvorhaben bzw. aktuelle Gefahren;
- Information der zuständigen Behörden und der Bevölkerung über Schieß- und Sperrzeiten;
- Überwachung der Einhaltung der TÜPl-Ordnung;
- Wahrnehmung der Aufgaben gemäß der Sperrgebietsverordnung.

Das TÜPl-Kommando ist das vorgesetzte Kommando aller Nutzer für die Einhaltung der TÜPl-Ordnung und der Sicherheitsbestimmungen. Auch ranghöhere Personen sind an die Weisungen des TÜPl-Kommandanten gebunden.



FOTO: BUNDESHEER/MARKUS KÖNIGHOFER

Ein Infanterist schießt mit dem Sturmgewehr auf Nahkampfdistanz.

Zum Erlernen und Festigen der Schießfertigkeiten steht im Bereich der Schießanlage Schmelz ein Schießsimulator GLADIO für das Sturmgewehr 77 und die Pistole 80 zur kombinierten Nutzung zur Verfügung.

Die Biathlon-Schießanlage wird vorrangig für das Trainings- und Wettkampfschießen bei den militärischen Wintermeisterschaften genutzt. Sie verfügt über die typischen Biathlon-

Klappziele auf einer Entfernung von bis zu 50 Meter und bietet bis zu 14 Stände.

HANDGRANATENWURFANLAGEN UND SPRENGPLÄTZE

Die Übungshandgranaten-Wurfanlage 72 sowie die Splitterhandgranaten-Wurfanlage 67 befinden sich außerhalb der Schießbahnen und -anlagen und können daher während des Scharfschießens genutzt werden. Auf

dem TÜPl S gibt es die Sprengplätze Seetal und Erlenboden. Die zugelassene Sprengstoffmenge in einem Feuer unterscheidet sich zwischen den beiden Anlagen maßgeblich und ist der jeweils gültigen Benützungsordnung zu entnehmen.

Sprengungen für das Gewöhnungs-sprengen sind auch im Bereich der Splitterhandgranaten-Wurfanlage möglich, wobei ausschließlich Bohr-

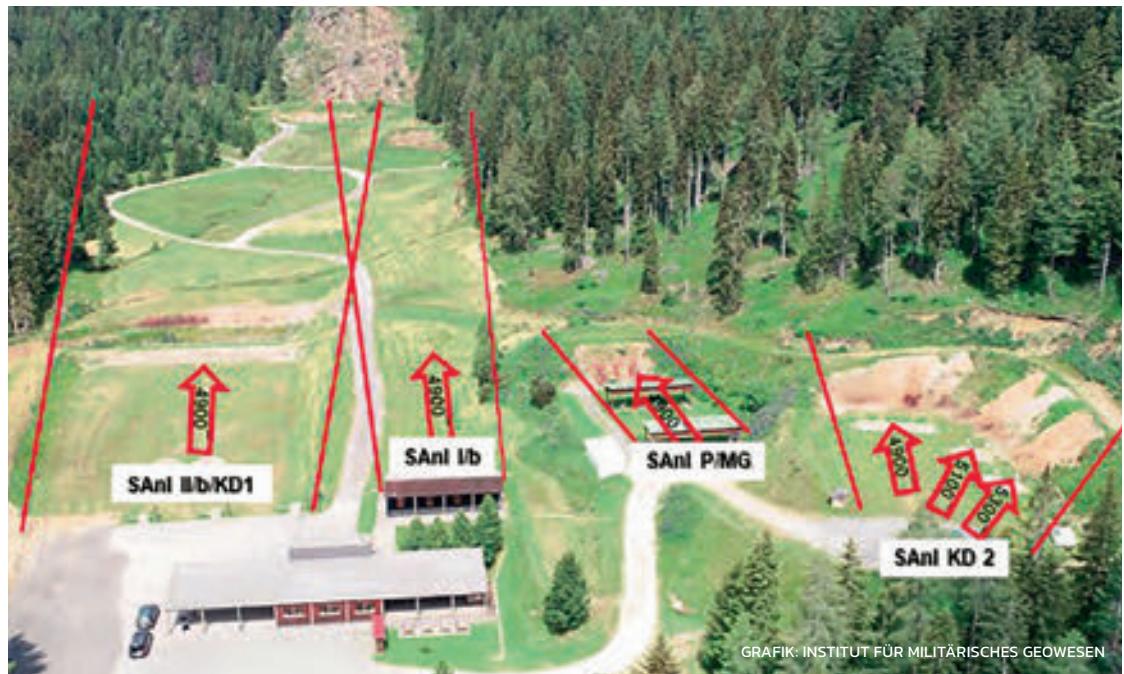




FOTO: BUNDESHEER/MARKUS STEINWENDER

Der Schießsimulator GLADIO bereitet auf Scharfschießen mit Pistolen und Sturmgewehren vor.

Der TÜPI Seetaler Alpe ist militärisches Sperrgebiet. Der Durchgang ist gestattet, wenn ...

patronen mit 0,1 Kilogramm Sprengstoff ohne Gewinde verwendet werden dürfen. Im Bereich der Splitterhandgranaten-Wurfanlage 67 ist die äußere Sicherheit durch die Truppe selbst durch zwei Warnposten sicherzustellen.

KAMPFMITTEL-BELASTUNGSZONEN

Auf dem TÜPI S wird seit dessen Bestehen bezünderte Munition verschossen. Aufgrund der vorhandenen Kampfmittelbelastung ist der TÜPI in drei Kampfmittel-Belastungszonen unterteilt.

... die Info-Points keine Sperranzeigen anzeigen. Wanderer können sich vor Ort informieren.



GRAFIK: INSTITUT FÜR MILITÄRISCHES GEOWESEN



FOTO: BUNDESHEER/PIERRE KUGELWEIS



GRAFIK: BUNDESHEER

SPERRZEITEN SEETALER ALPE

Hier finden Sie die Sperrzeiten des Wanderweges zur Hohen Riesach durch den Truppenübungsplatz Seetaler Alpe und darunter die Sperrzeiten des Wanderweges Riesach zum Kneilkogel.

Sperrzeiten des Wanderweges zur Hohen Riesach

Mo, 23.08.2021
Di, 24.08.2021
Mi, 25.08.2021

Diese sind:

- Zone A: Kampfmittel auf und unter der Erdoberfläche;
- Zone B: Kampfmittel unter der Erdoberfläche;
- Zone C: kein Hinweis auf Kampfmittel auf oder unter der Erdoberfläche. Gebiete, die der Kampfmittel-Belastungszone A zugeordnet sind, können nach erfolgter Kampfmittelsuche durch das TÜPI-Kommando temporär der Zone B zugeordnet werden, zum Beispiel zum Zielaufbau oder für andere ausgewählte Situationen. Aus dieser Zoneneinteilung ergeben sich wesentliche Einschränkungen hinsichtlich Bewegungen,

WEBSEITE

Auf dem TÜPI S sind alle Ausbildungsvorhaben, das Scharfschießen, Handgranatenwerfen und Sprengen grundsätzlich ganzjährig möglich. In Ausnahmefällen kann nach Genehmigung des Kommandanten an Sonn- und Feiertagen geschossen werden. Zugewiesene Schießzeiten können aus Sicherheitsgründen sowie zur Koordinierung mit den umliegenden Gemeinden und dem Flughafen Zeltweg weder vorverlegt noch verlängert werden. Werden sie nicht oder nicht vollständig benötigt, ist dies dem TÜPI-Sicherheitsoffizier zu melden. Je nach Art und Umfang des Schießens müssen Wanderwege auf dem TÜPI S gesperrt werden. Die aktuellen Sperrzeiten sind online unter diesem QR-Code einsehbar:



MIT EINER GUTEN INFRASTRUKTUR UND MODERNEN ZIELDARSTELLUNG IST EINE QUALITATIV HOCHWERTIGE SCHIESSAUSBILDUNG BEI TAG UND NACHT MÖGLICH

Bodenverletzungen und Zielaufbau in den jeweiligen Zonen.

In der Zone A ist das Üben und Fahren mit nicht splittergeschützten Fahrzeugen abseits der Wege grundsätzlich verboten. Eine Ausnahme bildet das Üben in der Zone A nach einer unmittelbar zuvor durchgeführten Oberflächen-suche durch einen Kampfmittelbeseiti-ger der Truppe. In den Zonen A und B sind jegliche Schanzarbeiten und Bodenverletzungen verboten.

ÄUSSERE SICHERHEIT

Als einziger TÜPl des Bundesheeres verfügt der TÜPl S über eine elektroni-

sche, fernbedienbare Absperranlage, wodurch das Aufziehen von Absperrposten nicht erforderlich ist.

Die Anlage, bestehend aus drei Info-Points, sieben externen Drehleuchten und zwei fernbedienbaren Zufahrts-schranken, ist seit 2013 in Betrieb. Dies ermöglicht eine hohe Autarkie in Bezug auf die Witterung, weil die Schießzeiten auch bei drohenden Wet-terereignissen, wie Gewittern oder Schneestürmen, genutzt werden kön-nen. Wäre die Anlage nicht errichtet, würden menschliche Absperrungen aus Sicherheitsgründen abgezogen – und damit ein Schießen unmöglich. Die sieben Drehleuchten sind im Be-

reich der Bergkämme positioniert, die die Schießbahnen kesselähnlich um-schließen. Die Info-Points geben mit-tels Laufschrift tagesaktuelle Infor-mationen an die Nutzer beziehungsweise an die Bevölkerung über Schießzeiten und gesperrte Wanderwege. Zusätz-lich werden die Sperrzeiten im Inter-net, auf der Bundesheer-Webseite (siehe Info-Box auf Seite 103) und auf Instagram sowie über den lokalen In-formationskanal bekannt gegeben. Die Anlage wird aus der Sicherheitskanz-lei gesteuert. Die Zugangsschranken

Nachtschießen am TÜPl S: Granatwerfer sorgen für Licht am Gefechtsfeld, ein überschweres Maschinengewehr M2 Browning bekämpft währenddessen die Ziele am Talgrund.



FOTO: BUNDESHEER/PATRICK STEINWENDER



FOTO: BUNDESHEER/PATRICK STEINWENDER

Leuchtpurgeschosse finden bei Nacht ihre Ziele jenseits der Frauenlacke.

können optional auch von den Sicherheitsunteroffizieren vor Ort mittels Mobiltelefons bedient werden. Um die Gefährdung ziviler und militärischer Luftfahrzeuge durch den Schieß- und Übungsbetrieb zu verhindern, ist über dem TÜPl S ein Luftraum definiert, dessen Nutzung je nach Art des Schießens temporär eingeschränkt wird.

AUSBLICK

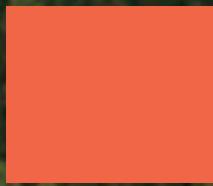
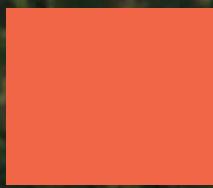
Kurzfristig ist mit dem Einsatz von bereits auf dem TÜPl positiv erprobten Dreh- und Klappwendescheiben zu rechnen, die über eine Freund- und Feind-Funktion verfügen und fernge-

steuert werden können. Dabei besteht die Möglichkeit, die Ergebnisse des jeweiligen Trainingsdurchganges teilweise auszuwerten.

Langfristig ist innerhalb von ÖBH 2032+ und der damit verbundenen Weiterentwicklung der Ausbildungsanlagen geplant, die Schießbahnen zu einem Gesamtkonzept zusammenzuführen. Dieses soll eine „Dual use“-Gefechtsschießanlage im Raum Klettergarten umfassen, die für Schul- und Gefechtsschießen verwendet werden kann. Die bewegliche Zieldarstellung und eine elektronische „On the spot“-Auswertung bilden integrale Eckpfeiler, die von den Nutzern gefordert werden.

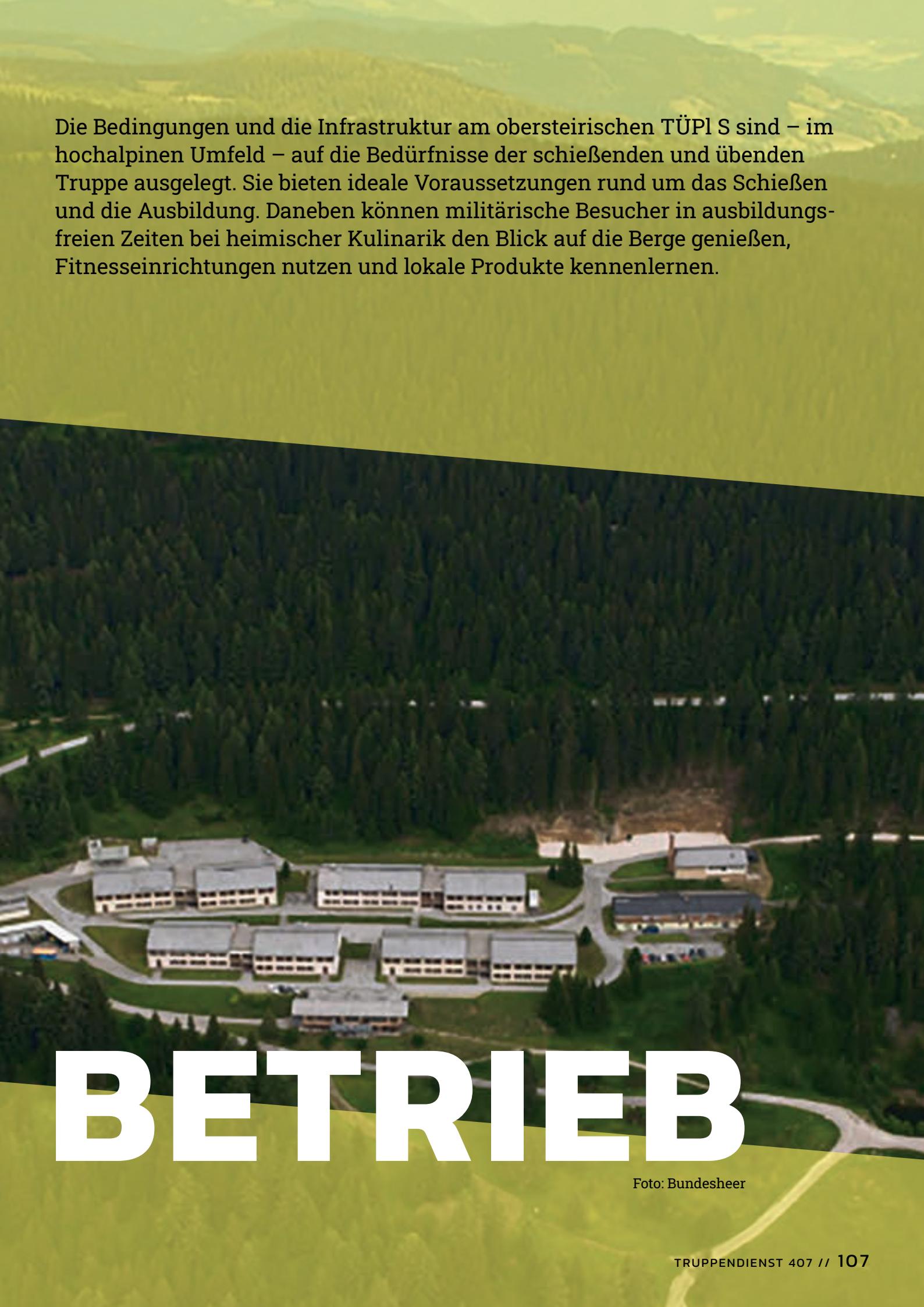
Die Kombination aus duellfähigem Scheibenmaterial, das bei Duellsimulationen zurücksschießt, und flexibler Anwendung wird das Angebot für den Nutzer abrunden. Wie weit dieser Modernisierungsschub ausreichen wird – wie mobile KI-lernende Ziele auf geländegängigen Plattformen –, wird sich in den kommenden Jahren zeigen.

KURZFRISTIG IST MIT DEM EINSATZ VON DREH- UND KLAPPWENDESCHIEBEN ZU RECHNEN, DIE ÜBER EINE FREUND- UND FEIND-FUNKTION VERFÜGEN UND FERNGESTEUERT WERDEN KÖNNEN



DIENST

TÜPL SEETALER ALPE



Die Bedingungen und die Infrastruktur am obersteirischen TÜPl S sind – im hochalpinen Umfeld – auf die Bedürfnisse der schießenden und übenden Truppe ausgelegt. Sie bieten ideale Voraussetzungen rund um das Schießen und die Ausbildung. Daneben können militärische Besucher in ausbildungsfreien Zeiten bei heimischer Kulinarik den Blick auf die Berge genießen, Fitnesseinrichtungen nutzen und lokale Produkte kennenlernen.

BETRIEB

Foto: Bundesheer

DIE UNTERKÜNFTEN MIT INSGESAMT 380 BETTEN AUF DEM TÜPL SEETALER ALPE BIETEN VIELE OPTIONEN FÜR DIE TRUPPE, UM EINEN KOMFORTABLEN AUFENTHALT ZU GEWÄHRLEISTEN

SCHIESSPLATZZUG

Der Schießplatzzug des Truppenübungsplatzes besteht aus dem Brand- schutztrupp und der Baupioniergruppe.

BRANDSCHUTZTRUPP

Der Brandschutztrupp ist mit zwei Personen besetzt und wird im Einsatzfall von Bediensteten unterstützt, die den Brandschutzdienst in Nebenfunktion ausüben. Er ist für die Brandbekämpfung und für den vorbeugenden Brandschutz verantwortlich. Dazu wurden Brandschutzstreifen angelegt, die mit einem eigens angeschafften Mäherrobo ter jährlich vom Bewuchs befreit werden. Darüber hinaus unterstützt der Brandschutztrupp die Baupioniergruppe bei der Straßenerhaltung, ebenso die Baupioniergruppe, wenn Hilfe erforderlich ist. Für den Brandfall steht ein modernes Tanklöschfahrzeug (TLF 4000) zur Verfügung.

Wenn am TÜPL S bei Trockenheit mit brenzlicher Munition, wie hier mit einer M-109 A5Ö, gefeuert wird, ist der rasche Einsatz des Brand- schutztrupps besonders wichtig.



FOTO: BUNDESHEER/FERDINAND FANNINGER

BAUPIONIERGRUPPE

Die Baupioniergruppe ist im Sommer für die Straßenerhaltung zuständig. Dabei sind etwa 55 Kilometer Straße zu betreuen, die von Judenburg zum TÜPL führen, sowie jene, die über das Sperr-

gebiet des gesamten Übungsraumes reichen. Die Straßennetz-Instandhaltung umfasst Mäharbeiten, das Ausbessern von Straßenschäden sowie die Neuerrichtung von Forstwegen. Im Winter übernimmt die Baupioniergruppe vorwiegend die Schneeräumung der Zufahrts- und Ausbildungsstraßen. Dabei kommen zwei Traktoren, ein Winterdienstkipper mit Schneepflug, ein Radlader und ein Salzstreuer zum Einsatz. Ein weiterer Schwerpunkt des Schießplatzzuges ist die Betreuung der Loipe auf dem TÜPL. Dafür stehen ein „Pistenbully 100“ und eine Schneekanone zur Verfügung.

UNTERKÜNFTEN

Die Unterkünfte auf dem TÜPL S bieten der Truppe eine Vielzahl an Möglichkeiten für einen komfortablen Aufenthalt. Die verfügbaren Objekte sind:

- Objekt 2: 28 Betten;
- Objekt 3: 101 Betten;
- Objekt 4: 101 Betten;
- Objekt 5: 101 Betten;
- Steinhaus: 18 Betten;
- Brandyhütte: 13 Betten;
- Stammhaus: 18 Betten.

Insgesamt gibt es 380 Betten. Diese Auswahl an Quartieren ermöglicht eine flexible Planung. Sie bieten unter-



Die Schneeräumung übernimmt am TÜPL S die Baupioniergruppe. Hier befreit sie mit einer Schneefräse die Zufahrt zum Lager.

FOTO: BUNDESHEER

schiedliche Ausstattungen: Von der Gemütlichkeit der Brandyhütte bis zu den größeren Kapazitäten der Objekte 3, 4 und 5 ist für jeden Bedarf etwas dabei. Dass auch größere Gruppen untergebracht werden können, erleichtert die Organisation von Veranstaltungen und Ausflügen. Dabei werden die Bedürfnisse der Truppe möglichst berücksichtigt – sei es für Teambuilding-Aktivitäten, gemeinsame Mahlzeiten oder zur Erholung nach einem anstrengenden Ausbildungstag.

Objekt 2 dient nicht nur als Unterkunft, sondern bietet auch Möglichkeiten für Seminare und Workshops von Gruppen. Der Seminarraum ist mit 30 SMN-Anschlüssen ausgestattet, wodurch eine optimale Vernetzung für alle Teilnehmer gewährleistet ist. WLAN stellt sicher, dass sämtliche digitale Anforderungen abgedeckt sind, sei es für Präsentationen, Recherchen oder die Kommunikation mit externen Partnern. Zusätzlich stehen ein Beamer und ein Smartboard für moderne Präsentationstechniken zur Verfügung. So lassen sich interaktive Schulungen oder Meetings abhalten.

Die Objekte 3, 4 und 5 haben eine funktionale Raumaufteilung, die für Übernachtungen und für verschiedene Aktivitäten geeignet ist. Im Obergeschoß befinden sich zehn Zimmer für jeweils acht sowie vier Zimmer für je drei Personen. Die zwei Kanzleien mit SMN-Anschlüssen eignen sich für Besprechungen oder kleinere Arbeitsgruppen.

Im Untergeschoß gibt es vier Zimmer für jeweils zwei Personen. Der Mehrzweckraum kann sowohl für Vorträge als auch für die Einnahme der Verpflegung genutzt werden. Dies ermöglicht eine flexible Nutzung des Raumes. Die drei Magazine (Lagerräume), von denen eines von außen zugänglich ist, bieten zusätzlichen Stauraum für Material oder Ausrüstung.

Die Objekte 3, 4 und 5 eignen sich gut für Kompanien, die eine Unterkunft und Räume für Seminare, Workshops oder andere Veranstaltungen benötigen. Die Kombination aus Schlafräumen, Arbeitsbereichen und Gemeinschaftsräumen sorgt für eine einladende und produktive Umgebung.

Das Steinhaus, ursprünglich als Kommandogebäude genutzt, wurde 2018 in ein Unterkunftsgebäude umgewandelt. Dabei wurde die Funktionalität moder-

Der Seminarraum ist technisch modern ausgestattet. Er bietet über 30 Personen Platz.



Die Cafeteria hat Platz für 190 Personen und eine Terrasse mit Ausblick auf den Hausberg des TÜPI S, den Zirbitzkogel.



Die Zimmer am TÜPI S sind modern ausgestattet. Alpinsoldaten finden genügend Platz für ihre umfangreiche Ausrüstung.



Besucher sollen sich wohlfühlen: Zwei Fitnessräume sind Teil der Truppenbetreuung. Deren Ausstattung wird laufend an die modernsten Trainingsmethoden angepasst.



Der Boulderraum ermöglicht das Klettern im Lager und bei schlechtem Wetter.



BEI SCHARFSCHIESSEN MIT BEZÜNDERTER MUNITION UND BEIM SPRENGEN WIRD DURCH DEN TÜPL S EIN NOTARZT BEREITGEHALTEN

nisiert und mit der historischen Substanz auch sein Charme erhalten. Die Verbindung aus traditioneller Architektur und modernen Annehmlichkeiten schafft eine einladende Umgebung, um ein Stück Geschichte zu erleben.

Die Brandyhütte hat sich als eines der beliebtesten Objekte für Urlauber am Wochenende etabliert. Ihre zwanglose Atmosphäre und die idyllische Lage ziehen viele Gäste an, die dem Alltag entfliehen und die Natur genießen möchten. Besonders am Wochenende ist die Nachfrage hoch, weil viele Urlauber die Möglichkeit nutzen, um die umliegenden Wanderwege und Freizeitaktivitäten zu erkunden.

Das Stammhaus ist ein vielseitiges Objekt, das für Gruppen und für Einzelreisende eine gute Unterkunft bietet. Mit zwei Mannschaftszimmern, für Teams oder größere Gruppen, hat es eine angenehme Atmosphäre. Ein Highlight des Stammhauses ist der Fitnessraum, den

die Gäste während ihres Aufenthaltes für ein Workout oder für die Fortführung der eigenen Fitnessroutine nutzen können. Die Sauna ermöglicht aktive Erholung, die Möglichkeit, zu entspannen und Energie zu tanken.

VERPFLEGUNG

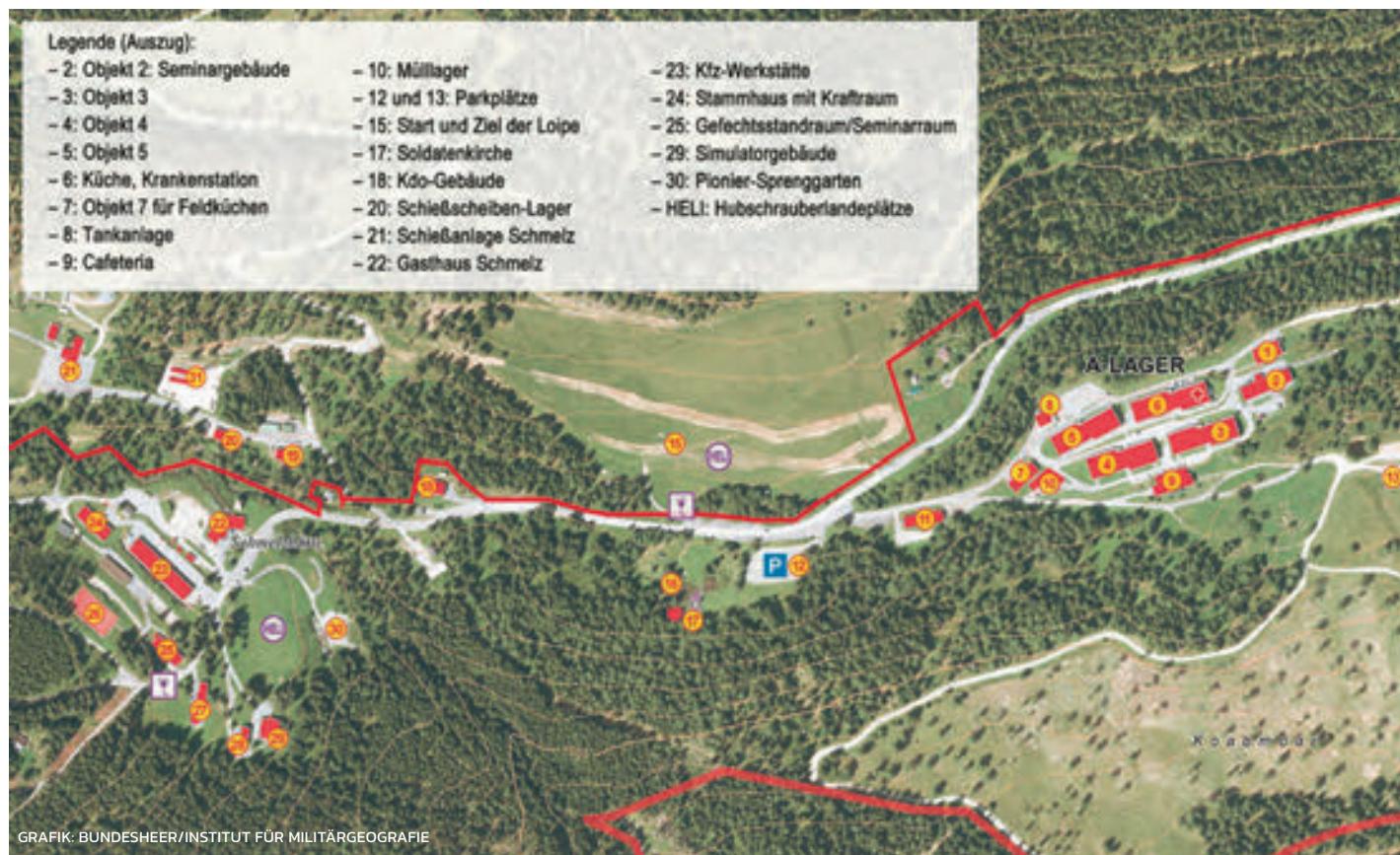
Darüber hinaus bietet der TÜPL S ein Feldküchengebäude mit zwei Feldküchenboxen. Es ist mit den erforderlichen Gasanschlüssen ausgestattet und verfügt jeweils über ein Lager mit Kühlmöglichkeiten. Die Feldküche ist von der Truppe selbst zu stellen. Ein Anschluss an die Finalisierungsküche mit bis zu 400 Teiltagesportionen ist möglich. Ab 100 Personen muss ein Feldkochtrupp abgestellt werden. Der Speisesaal im Kommandogebäude Objekt 6 bietet Platz für etwa 90 Personen, dazu kommt ein kleinerer Speisesaal für 34 Personen.

MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Auf dem TÜPL S ist im A-Lager (Objekt 6) eine truppenärztliche Ambulanz für die sanitätsdienstliche Versorgung der Truppe und der Soldaten des TÜPL eingerichtet. Der Truppenarzt ist grundsätzlich an Werktagen ab 0800 Uhr in der Ordination anwesend. Die nächstgelegene zivile medizinische Einrichtung ist das Krankenhaus Judenburg.

Die Sanitätsversorgung für die Vorhaben der Truppe muss eigenständig sichergestellt werden, weil das Sanitätspersonal des TÜPL S nicht für Übende zur Verfügung steht. Aufgrund der exponierten Lage im Gebirge wird geraten, bei allen Vorhaben im Gelände ein gebirgstaugliches Sanitätspersonal sowie geeignete Transportkapazitäten mitzuführen. Bei Unfällen und medizinischen

Das Luftbild zeigt die Häuser-Infrastruktur des TÜPL S.



Notfällen im Gebirge ist während der Dienstzeit der Sicherheitsoffizier für die weiteren Maßnahmen zu kontaktieren. Bei dringenden Notfällen muss die Truppe den Notarzthubschrauber über die Notrufnummer 140 verständigen. Bei Scharfschießen mit bezünderter Munition und beim Sprengen wird durch den TÜPl S ein Notarzt bereitgehalten.

KFZ-SERVICE

Auf dem TÜPl S befindet sich eine elektronische Chip-Tankanlage. Fahrer ohne Bundesheer-Tank-Chips können tanken, indem sie durch einen Tankanlagenverwalter des TÜPl S serviciert werden. Die Tankanlage kann zugleich vier Klein-Kfz oder drei Lkw betanken. Es gibt einen Kfz- und Panzerwaschplatz. Ein Parkplatz mit neun E-Ladesäulen bietet Strom für gepanzerte Fahrzeuge.

TRUPPENBETREUUNG

Das Betreuungsteam bemüht sich, allen Gästen, einen angenehmen Aufenthalt zu bieten und für Abwechslung zu sorgen. Auf dem TÜPl S stehen folgen-

de Angebote zur Verfügung: ein Mehrzweckplatz für Tennis, Fußball und Volleyball, ein Fußballplatz, zwei Fitnessräume, ein Boulderraum, zwei Saunen, Fahrräder mit Helmen, E-Scooter, Walkingstöcke, ein Tischtennistisch, ein Boxsack und Boxhandschuhe, ein Steelart-Set, Schneeschuhe, Langlaufausrüstungen, eine Eisbahn mit Stöcken sowie eine Bogensportanlage mit 3D-Zielen, Sportbögen und Pfeilen.

TÜPL-SHOP

Ein Shop bietet zahlreiche Waren aus der Umgebung an. Darunter Lebensmittel wie Fleisch und Öle, aber auch Produkte wie Marmeladen, Honig, Schnäpse, Zirbenseife und Kunsthandwerk. Es wird Wert auf Qualität und Frische gelegt. Alle Produkte werden direkt von den Erzeugern bezogen. Für zusätzliche Informationen über Freizeitmöglichkeiten und Vergünstigungen in der Region steht eine Freizeitbörse bereit.

CAFETERIA

Die Cafeteria bietet Platz für insgesamt 190 Personen, darunter 30 Plätze

auf der Terrasse, die einen Ausblick auf den Hausberg des TÜPl S, den Zirbitzkogel (2 397 m), ermöglicht. Die Cafeteria besteht aus einem Besprechungsraum, der Cafeteria selbst sowie dem Zirbenstüberl und dem Soldatenheim.

SOLDATENKIRCHE

In der Soldatenkirche finden Veranstaltungen statt, die für Soldaten und für die Bevölkerung zugänglich sind. Dazu gehören Gottesdienste, Andachten und kulturelle Veranstaltungen.



In der Soldatenkirche finden Veranstaltungen statt, die sowohl für Soldaten als auch für die Bevölkerung zugänglich sind.

FOTO: BUNDESHEER

**DIE FELDKÜCHE IST VON DER TRUPPE SELBST ZU STELLEN.
EIN ANSCHLUSS AN DIE FINALISIERUNGSKÜCHE
MIT BIS ZU 400 PORTIONEN IST MÖGLICH**



NATUR

TRUPPENÜBUNGSPLATZ

SEETALER ALPE

Foto: Bundesheer



Der obersteirische Truppenübungsplatz Seetaler Alpe liegt am Rande des Zirbenlandes und ist von einem Naherholungsgebiet mit Berglandschaft umgeben. Flora und Fauna finden auf dem alpinen Schießplatz einzigartige Rückzugsorte.

RAUM

AN DEN UFERN DER HOCHGELEGENEN SEEN ZEIGT SICH EINE EINZIGARTIGE PFLANZENWELT.

Sonnenaufgang über
den Seetaler Alpen:
Die Natur erwacht.



GEOLOGISCHE PRÄGUNG

Die teils kargen Seetaler Alpen wurden bis vor etwa 10 000 Jahren durch die Eiszeit geprägt. Der ca. 20 Kilometer lange Gebirgszug am Ostrand der zentralen Ostalpen ist teils durch steile, steinige Hänge, aber auch durch grüne Hügel und Ebenen gekennzeichnet. Charakteristisch ist der stufige Aufbau

vom TÜPl-Lager bis hinauf ins Zielgebiet Ochsenboden. Die geologischen Abstufungen sind durch die auf unterschiedlichen Höhen liegenden Seen erkennbar.

GESTEINE

Geologisch liegen die Seetaler Alpen im Kristallingebiet, das hauptsächlich aus metamorphem Gestein besteht. Das

dominierende Gestein an der Oberfläche ist Glimmerschiefer. Kleinräumig treten auch Plagioklas-Gneis, Pegmatit und heller Marmor auf. Diese Gesteine verwittern langsam und bilden nährstoff- und basenarme Böden.

FLORA

An den Ufern der hochgelegenen Seen zeigt sich eine einzigartige Pflan-



Neben einer artenreichen Pflanzenwelt kommen in den Seetaler Alpen auch viele Tiere vor, die auf den Almen leben. Oft sind Gämse zu sehen.

Die Aufnahme einer Wildtierkamera zeigt einen gesunden Rehbock in der Wildfütterung.



FOTO: BUNDESHEER

zenwelt. In den Hochmooren der Seen findet man viele schützenswerte Pflanzen. So wachsen dort das Dreispaltige Labkraut, der Gelbe Enzian, die Zwergbirke und die Schweizer Weide. In den tiefen Lagen des Schießplatzes (Bereich Schmelz) steht ein Fichten-Lärchen-Wald mit einzelnen Zirben. Mit zunehmender Seehöhe wird die Zirbe immer dominanter, bis sie fast eine eigene Waldgesellschaft bildet. Diese vom niedrigsten Punkt des Übungsplatzes bis zur Waldgrenze vorkommende Baumart ist für das steirische Zirbenland prägend und namensgebend. Die Zirbe ist eine langsam wachsende Gattung, die bis zu 1 000 Jahre alt werden kann und die alpinen Gegebenheiten meistert. Das Holz der Zirbe wird in der Region für den Möbelbau verwendet. Die Zirbenzapfen verleihen regional produzierten Säften, Essigen und Schnäpsen einen unverwechselbaren Geschmack.

FAUNA

Neben einer artenreichen Pflanzenwelt kommen in den Seetaler Alpen viele Tiere vor, die auf den Almen leben. Den alpinen Übungsplatz bevölkern Gämse, Murmeltiere, Alpenschneehühner, Rehe, Rotwild, und vereinzelt sind Wildschweine zu beobachten. Wohl am bekanntesten in den Bergen ist der über allem kreisende Steinadler.

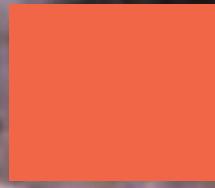
In den Seen des Übungsplatzes leben Pflanzen und Tiere. Durch den kargen Tourismus im Sperrgebiet können sich seltene Bergmolche vermehren. Sie sind in der Region durch den Tourismus und durch bauliche Maßnahmen teilweise stark verdrängt, ihre Lebensräume bedroht. In den abgelegenen Bereichen des obersteirischen Truppenübungsplatzes Seetaler Alpe findet diese seltene Amphibienart die notwendige Ruhe.

JAGD

Das rund 1 300 Hektar große Revier am TÜPl S ist derzeit in zwei Pirschbezirke aufgeteilt und verpachtet. Sie werden von einem Jagdverwalter bewirtschaftet. Bejagt werden Gams-, Reh- und Rotwild, das Murmeltier sowie der Birkhahn. Der Auerhahn, Wildschweine und Wölfe sind immer wieder zu sehen. Der Jagdverwalter wird die Auerhahn-Population am Übungsgebäude erhöhen.

Für die Jagd am TÜPl ist ein neues Konzept im Entstehen. Dieses wird 2028 umgesetzt, um die übende Truppe, den Tourismus, die Natur und die Jagd noch besser in Einklang zu bringen.

DEN ALPINEN ÜBUNGSPLATZ BEVÖLKERN GÄMSEN, MURMELTIERE UND ALPENSCHNEEHÜHNER, REHE, ROTWILD, UND VEREINZELT SIND WILDSCHWEINE UND WÖLFE ZU BEOBACHTEN



GESCHI

TRUPPENÜBUNGSPLATZ SEETALER ALPE

Fotos: Bundesheer

Die Verwendung der Seetaler Alpe als militärisches Übungsgebiet lässt sich bis in die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zurückverfolgen. In der Zwischenkriegszeit schossen auf dem TÜPl S in Judenburg stationierte Bundesheertruppen regelmäßig scharf. Während des Zweiten Weltkrieges erfuhr das Übungsgelände seine größte Ausdehnung. Danach nutzten es britische Besatzungssoldaten für ihre Gebirgsausbildung. In der Zweiten Republik wurde der TÜPl schrittweise erneuert und an die Anforderungen seiner Zeit angepasst. Bis in die Gegenwart erweitert der obersteirische Übungsplatz seine Schieß- und Ausbildungsmöglichkeiten – zuletzt durch eine Vergrößerung und zusätzliche Schießanlagen.



CHTE

IN DEN WINTERN DIENTE DER TÜPL ALS „SNOW-TRAINING-CENTER“. DIE VERSORGUNG ERFOLgte MITTELS SCHNEEMOBIL UND ÜBER DIE SEILBAHN

ZWISCHENKRIEGSZEIT

Nach dem Ersten Weltkrieg nutzte man die von der Stadtgemeinde Judenburg ab 1920 ausgebauten Seetaler Hütte zur Unterbringung von Soldaten. Sie verfügte damals über 38 Betten, ein Matratzenlager, ein Strohlager über dem Stall für 100 Mann sowie Aufstellungs möglichkeiten für 20 Pferde. In dieser Zeit war in Judenburg die 6. Kompanie des Infanterieregimentes 10 stationiert. Ab Mitte der 1920er-Jahre schoss die Einheit jährlich Übungen im Frühjahr und Herbst.

Im Jahr 1935 erwarb das Bundesheer Baracken, die davor für den Bau der Großglockner Hochalpenstraße genutzt worden waren. Sie dienten dem Aufbau eines Gebirgstruppenübungs- und Gefechtsschießplatzes.

Eine der Baracken wurde bei der Almwirtschaft Schmelz, die andere in der Nähe des Almhauses Seetal errichtet. Beide waren für jeweils 44 Mann zugelassen. Da es sich nur um Provisorien handelte, erhielten sie eine Benützungsbewilligung für drei Jahre. Die Baracke bei der Schmelz blieb jedoch bis Anfang 1972 als Kanzlei in Verwendung und musste schließlich wegen Schwammbefalles abgerissen werden.

Am 12. April 1937 schloss das Österreichische Bundesheer mit der Stadtgemeinde Judenburg einen Pachtvertrag



Die Seetaler Hütte im Sommer vor dem Ersten Weltkrieg.

über die Nutzung des Gebirgsübungsplatzes Seetaler Alpe ab. Der Vertrag galt rückwirkend ab 1. Jänner 1936 auf unbestimmte Zeit, mindestens jedoch bis 1946. Das von der Stadtgemeinde verpachtete Gebiet umfasste 521 Hektar.

ZWEITER WELTKRIEG

In den Jahren 1938 und 1939 erwarb die Deutsche Ansiedlungsgesellschaft, das Zentralbüro für Wehrmachtaufgaben, Grundstücke in den Seetaler Alpen.

Dadurch erreichte der TÜPL S eine Größe von 5 140 Hektar. Auch die im Bereich Schmelz, Winterleiten und Sabathy gelegenen Hütten wurden gekauft und für militärische Zwecke genutzt.

Die Deutsche Wehrmacht leitete daraufhin umfassende Bauarbeiten ein. Dazu gehörten Unterkunfts- und Wirtschaftsbaracken für 1 200 Mann, Stallgebäude, ein Kommandogebäude, ein Offiziersheim, eine Försterbaracke, ein Brausebad, ein Offizierskasino sowie Werkstattengebäude. Hinzu kamen der



Generalfeldmarschall Bernard Montgomery, britischer Oberbefehlshaber, besuchte am 11. August 1948 seine Truppen auf dem TÜPL S.

Ausbau des Telefonnetzes, der Bau eines Elektrizitätswerkes am Schmelzbach zur Stromversorgung sowie die Errichtung einer Steinbruchanlage zur Gewinnung von Straßenschotter.

MATERIALSEILBAHN

In den Jahren 1940 und 1941 wurde eine 7 384 Meter lange Materialseilbahn von Strettweg (bei Judenburg) über die Zwischenstation Reiterbauer zur Schmelz errichtet. Sie überwand einen Höhenunterschied von 860 Metern.

BESATZUNGSZEIT

Die britischen Besatzungssoldaten bewohnten vor allem das A-Lager. Im S-Lager befanden sich in der Baracke 1 die Offiziersmesse und im Alpengasthaus Schmelz die Unteroffiziersmesse. Gelegentlich verlegten amerikanische Verbände aus Triest zu Schießübungen auf den TÜPL S und wohnten als Gäste der Briten in Baracken des S-Lagers. Am 11. November 1948 besuchte Generalfeldmarschall Montgomery den Truppenübungsplatz. Am 12. September 1949 zerstörte ein Brand die Seetalerhütte. In den Wintern diente der TÜPL als „Snow-Training-Center“. Die Versorgung der Truppen erfolgte über die Straße – im Winter mittels Schneemobil – sowie über die Seilbahn, die bis 1954 in Betrieb war.

RÜCKGABE

Am 11. August 1955 übergaben die britischen Besatzungstruppen das Gebiet Seetal endgültig an Österreich. Bis 1952 wurde das als „deutsches Eigentum“ bezeichnete Gebiet an die Vorbesitzer zurückgegeben. Die Stadtgemeinde Judenburg führte von 1945 bis 1951 einen Rückstellungsprozess mit dem Deutschen Reich um ihren 960 Hektar umfassenden Almbesitz. Das Ergebnis war, dass 200 Hektar in das Eigentum der Republik übergingen. Sie bilden seitdem das Kerngebiet des TÜPL S. Ihm verblieben darüber hinaus noch kleinere Teile des Brandriegels und des A-Lagers – damit insgesamt 317 Hektar.

DER TÜPL SEETALER ALPE AB 1955

Die Provisorien, die die Deutsche Wehrmacht in Eile vor und während des Krieges errichtet hatte (gemauerte Kasernen am Brandriegel sollten folgen), waren zum Teil abgebrannt. Der übrige Teil war so abgewohnt, dass im Jahre 1956 in den weitgehend verwahrlosten Baracken nur eine Kompanie unterzubringen war. Danach begann ein steter Prozess der Modernisierung:

- 1963 bis 1969: Bau der Soldatenkirche, der Kfz-Schuppen, Panzerscheibenzuganlage, des Schischlepplifts, der Volleritschhütte und die Sanierung des Offizierskasinos;
- 1969: Neubau des Krankenrevieres;
- 1976 bis 1978: Ausbau der Mannschaftsunterkünfte im A-Lager (Bau A-Lager 1 - 2);
- 1977: Asphaltierung und Ausbau der Straße von Judenburg auf den TÜPL S;
- 1979: Errichtung der Festen Anlage Centurion;
- 1981: Errichtung der Schlosserei und Tischlerei;
- 1983: Auflösung der Tragtierstaffel;
- 1985: Partnerschaft mit der Firma Semperit;
- 1989: Zubau zur Truppenküche;
- 1991: Neubau der Werkstatt und Garagen;
- 1993: Ausbau des Hubschrauber-Landeplatzes zum Sportplatz;
- 1995: Bau der Photovoltaikanlage für die Beobachtungsstelle Hohe Ranach;
- 1996: Fertigstellung des Mehrzweckplatzes im S-Lager (Tennisplatz);
- 1999: Die Soldatenkirche bekommt einen modernen Glockenturm;
- 2000: Bau des Altstofflagers und der Langlaufloipe;
- 2001: Errichtung der Cafeteria (Betreuungshaus);
- 2002: Inbetriebnahme des Biathlonschießplatzes;
- 2004: Umbau des Objektes 2 und Umwidmung für Gästezimmer;
- 2006: Verkauf des Lavanteggs;
- 2012: Erneuerung der Tankstelle;
- 2020: Verlegung des TÜPL-Kommandos in das Objekt 6;
- 2020: Neunutzung des Steinhauses (ehem. TÜPL-Kdo) als Truppenunterkunft;
- 2020: Errichtung einer Photovoltaik-Anlage auf den Objekten 1 und 79 sowie am Pufferspeicher, Eröffnung der Heizungsanlage, Asphaltierungsarbeiten im A-Lager;
- 2020 bis 2021: Errichtung des Steuerhauses;
- 2021: Inbetriebnahme des Wasserkraftwerkes Hohe Ranach;
- 2024: Zukauf von 431 Hektar Gelände von der Stadtgemeinde Judenburg.



FOTO: BUNDESHEER/ROBERT GIESAUF





FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT



TRUPPEN: DIENST

MACAZIN DES
ÖSTERREICHISCHEN
BUNDESHEERES

ERREICHBARKEITEN

TRUPPENÜBUNGSPLATZ LIZUM/WALCHEN

ADRESSE
6113 WATTENBERG 110

TELEFON
ALLGEMEIN:
+43 50 201-6442 011

SCHIESSANMELDUNG:
+43 664/622-5500

E-MAIL
MILKDOT.TUEPLL-W@BMLV.GV.AT

TRUPPENÜBUNGSPLATZ SEETALER ALPE

ADRESSE
OSSACH 35, 8750 OSSACH

TELEFON
+43 664/622-3450

E-MAIL
MILKDOST.TUEPLSA@BMLV.GV.AT

HOME PAGE
WWW.BUNDESHEER.AT
SPERRZEITEN SEETALER ALPE



TRUPPENÜBUNGSPLATZ HOCHFILZEN

ADRESSE
SCHÜTTACHSTRASSE 1,
6395 HOCHFILZEN

TELEFON
ALLGEMEIN:
+43 50 201-8742-305

SCHIESSANMELDUNG:
+43 50 201/8742-301 ODER -402

E-MAIL
TUEPL-HOCHFILZEN@BMLV.GV.AT

TRUPPEN: DIENST

MAGAZIN DES
ÖSTERREICHISCHEN
BUNDESHEERES

SPEZIAL 2/2025

TRUPPENDIENST

Medieninhaber und Herausgeber:
Republik Österreich/Bundesministerium für
Landesverteidigung

HERAUSGEBER

BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

BEIRAT - ARGE TRUPPENDIENST

Vorsitz: Oberst dhmfD Mag. (FH) Michael Barthou, MA
Geschäftsführung:
Oberst dhmfD Mag. Erwin Gartler, MBA MPA MSc
Alle: 1090 Wien, Roßauer Lände 1

REDAKTION

Tel.: +43 (0)50201-0 Fax: +43 (0)50201-1017120
E-Mail: truppendienst@bmlv.gv.at

Chefredakteur:

Oberst dhmfD Mag. (FH) Michael Barthou, MA/-mb- Kl. 1031910

Stv. Chefredakteur/Chef vom Dienst:

Oberst dhmfD Mag. Erwin Gartler, MBA MPA MSc/-eg- Kl. 1031920

Sekretariat/Arbeitsvorbereitung:

Miriam Hirschhofer/-him- Kl. 1031901

Grafik:

Fachoberinspektor Heinz Peter Rizzardi/-hr-, Kl. 1031942

Leitender Redakteur „Ausbildung“:

Oberst Mag. (FH) Pierre Kugelweis/-pik- 0664 622 6111

Leiter Online-Medien:

Hofrat Gerold Keusch, BA MA/-keu- Kl. 1031950

Redakteurin:

Amtsassistentin Wachtmeister Angela Schmeißl/-san- Kl. 1031940

Alle: 1090 Wien, Roßauer Lände 1

Korrespondent Peking: Thomas Novohradsky/-nt-

VersNr. 7610-85300-0000

web: www.truppendienst.com
mail: truppendienst@bmlv.gv.at



Sprachliche Gleichbehandlung:

Die in diesem Heft verwendeten personenbezogenen Ausdrücke betreffen, soweit dies inhaltlich in Betracht kommt, Frauen und Männer gleichermaßen.

Grundlegende Richtung: TRUPPENDIENST ist die Zeitschrift für Ausbildung, Führung und Einsatz des Österreichischen Bundesheeres. In TRUPPENDIENST sollen vor allem Einsätze, Führungs- und Ausbildungsangelegenheiten aller Waffengattungen des Österreichischen Bundesheeres unter besonderer Berücksichtigung des Aufgabenbereiches der gefechtstechnischen und taktischen Führungsebene behandelt werden.

Hierdurch soll das militärische bzw. einsatzrelevante Allgemeinwissen aller Kaderangehörigen des Präsenz-, Miliz- und Reservestandes unter Beachtung der Information über das strategische Umfeld unseres Landes vermehrt werden sowie die praktischen und theoretischen Kenntnisse besonders jener Offiziere, Unteroffiziere und Chargen gesteigert werden, welche in der Truppenausbildung, der Einsatzvorbereitung und in den Einsätzen tätig sind.

TRUPPENDIENST soll auch ein Forum zur freien Meinungsäußerung über die Angelegenheiten des Österreichischen Bundesheeres und der Landesverteidigung sein und damit einen Beitrag zur Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Soldatinnen und Soldaten leisten.

SCHUTZ FÜR MORGEN.



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER.AT



UNSER HEER